Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

294 (28.6.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 28. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 294.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Gegensätze auf der Seeabrüstungskonferenz.

Kreuzer- und U-Bootpolitik.

Amerika und Japan gegen die englischen Wünsche.

lo. Genf, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Seeabrüstungskonferenz ist keine zunftgemäße Abrüstungskonferenz. Sie verzichtet auf große, zum Fenster hinausgesprochene Reden, mit deren Hilfe der Vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes die öffentliche Meinung glauben macht, als sollten wirklich die Rüstungen vermindert werden. Diese Angelsachsen und Japaner treffen sich vormittags nach den ersten Tennispartien im Völkerbund, sitzen bis gegen 1 Uhr zusammen, gehen zum 2. Frühstück, nachmittags lassen sie sich von der Presse mehr oder weniger ausfragen, trinken bei der Hitze Whisky, Limonade und Tee und spielen Golf bis zum Abendessen. Oeffentliche Sitzungen finden nur sehr selten statt.

Das Gute an dem Arbeitsverfahren der Seemächtekonferenz besteht darin, daß wenig geredet wird, daß sie keine Abrüstungsreklame macht und daß auf diese Weise auch die öffentliche Meinung vor Illusionen bewahrt wird. Damit sind alle Voraussetzungen erfüllt für eine praktische Arbeit. Wenn trotzdem bisher noch keine Fortschritte gemacht wurden, so liegt das wohl an der Schwierigkeit der Materie. Guter Wille ist auf allen drei Seiten vorhanden. Jeder sieht ein, daß ein Wettrüsten sinnlos ist, und daß man sehr wohl auch mit kleineren Schiffen auskommen kann, wenn man keine Angriffspläne hegt.

Natürlich sind auch auf der Konferenz der Seemächte Gegensätze vorhanden. Es zeigt sich, daß die drei Mächte beim Beschränken der Rüstungen fast noch vorsichtiger sind als beim Rüsten selbst. Aber die Vorsicht ist doch mit gesundem Menschenverstand gepaart, der über manche Schwierigkeiten hinweghilft. Nachdem die drei Mächte in der ersten öffentlichen Sitzung der Konferenz ihre Vorschläge dargelegt haben, ist der Kampf hinter den Kulissen mit voller Wucht entbrannt, ohne daß bisher der Standpunkt auch nur eines der drei Partner weicher geworden wäre. Nur

die marinepolitischen Ziele der drei Mächte

sind jetzt deutlicher geworden. Amerika lud zu der Konferenz ein, um das in Washington für Großkampfschiffe festgelegte Verhältnis 5 (England) : 5 (Amerika) : 3 (Japan) auch auf die sogenannten Hilfsschiffe (Auxiliary vessels) auszudehnen, also auf leichte Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote. Mit diesem Programm will sich England nicht zufrieden geben. Es strebt vielmehr danach, neue Grundsätze für die Kreuzerpolitik zur Anerkennung zu bringen. Die ungeheure Länge der Verbindungsstraßen im britischen Weltreich fordert, wenn sie von England überwacht werden sollen, eine sehr zahlreiche Flotte. England strebt daher danach, die Zahl seiner leichten Kreuzer auf Kosten der Größe innerhalb einer vertraglich festgelegten Tonnageziffer für die ganze Kreuzerklasse weiter zu vermehren. Dabei läuft es jedoch Gefahr, daß diese kleineren Kreuzer an Gefechtswert stark verlieren im Vergleich etwa zu leichten Kreuzern von 10 000 Tonnen, einem Typ, den Amerika als größtes Schiff in der Klasse zulassen will. Daher die zweite englische Forderung, auch die Höchstgrenze für die Geschütze dieser Klasse festzusetzen. Im Kriegsfall gedenkt England diese zahlreiche Flotte von kleinen Kreuzern weiter durch die Bewaffnung von großen, schnellfahrenden Passagierschiffen zu vermehren. Nach Angabe eines japanischen Sachverständigen, können solche Passagierdampfer bis zu 20 mittleren Geschützen tragen, ohne an Schnelligkeit und Manöverierfähigkeit zu verlieren. Die Gesamtheit dieser Kreuzer, Hilfskreuzer und Zerstörer liefert England auch die Abwehrwaffe gegen die wachsende Zahl von in Europa gebauten Unterseebooten. Diese Unterseeboote sind die zweite große Sorge der Engländer, denn beispielsweise Unterseeboote von 3000 Tonnen Wasserverdrängung, wie sie gegenwärtig bereits von Frankreich gebaut werden, gehen weit über das Maß einer defensiven Waffe hinaus. Die Entwicklung der Unterseepolitik der Kontinentalmächte und die der Kreuzerpolitik der Engländer sind also innerlich eng miteinander verquickt.

Amerika und Japan widersetzen sich bisher der englischen Kreuzerpolitik. Sie halten an dem Höchstmaß von 10 000 Tonnen fest, einmal, weil diese Schiffe einen größeren Aktionsradius haben, ferner um nicht die Grenze zwischen Kriegsschiff und Hilfskreuzer (bewaffnetes Handelsschiff) zu verwischen. Sie lehnen auch eine Festlegung auf ein Höchstmaß für Geschütze ab. Käme England mit seinen Plänen durch, so hätte die englische Flotte durch die Vermehrung der Kreuzerzahl und die Möglichkeit, die englische Handelsflotte in den Dienst zu stellen, einen gewaltigen Vorsprung vor der amerikanischen und der japanischen Flotte errungen. Die Engländer haben nun nicht versäumt, die notwendigen Druckmittel bereitzustellen, um seiner Kreuzerpolitik zum Siege zu verhelfen. Sie haben die Forderung erhoben, die Ersatzschiffe für alte Schlachtkreuzer verabredungsgemäß kleiner zu bauen. Auch dagegen wenden sich die Amerikaner, die darin eine Abänderung des Washingtoner Fünf-Mächte-Vertrages erblicken. Sie erklären, im Jahre 1931, wenn die Washingtoner Abkommen ablaufen, sei die Möglichkeit einer Revision gegeben, außerdem könne die Genfer Konferenz diese Abkommen nicht abändern, da zwei Teilnehmer an dem Abkommen, Frankreich und Italien, auf der Konferenz nicht vertreten seien. Man kann wohl annehmen, daß die Engländer diese Forderung in dem Augenblick fallen lassen, wenn ihre beiden Partner sich bereit erklären, den englischen Kreuzerwünschen Zugeständnisse zu machen.

Die japanischen Vorschläge und Ziele

erscheinen gegenüber dem englischen Programm, das sehr klug durchdacht ist, fast „alltäglich". Die japanische Delegation nahm gestern in einer Besprechung mit der Presse zu den Hauptfragen der Konferenz Stellung, vor allem zu dem englischen Vorschlag, die Tonnage der Neubauten von Schlachtschiffen erneut in Genf zur Diskussion zu stellen. Die Japaner lehnen diesen Vorschlag nicht ab, aber sie erklären:

Die Konferenz wird sehr lange Zeit nötig haben, um die übertragenen Arbeiten zu erledigen. Einer der Gründe besteht auch in dem englischen Vorschlag hinsichtlich der Schlachtschiffe. Nichts liegt uns ferner, als diesen Vorschlag, der einer Einsparung von Kosten für die Seerüstung dient, nicht zu begrüßen. Im Gegenteil, wir sind bereit, jeden Vorschlag zu prüfen, der dieses Ziel verfolgt, aber man muß auch verstehen, daß durch den englischen Vorschlag eine neue Situation geschaffen ist, die uns zwingt, neue Instruktionen von Tokio zu erbitten. Außerdem muß der englische Vorschlag auf seine Tragweite hin genau untersucht werden.

Die japanische Delegation zählt dann weiter auch die Schwierigkeiten auf, die bei der Beschränkung der Hilfsschiffe hervortreten. Die Erklärung schließt sehr schwungvoll folgendermaßen: Psyche, die bekanntlich von Eros die Aufgabe erhalten hatte, die verwickeltsten Fäden zu entwirren, hätte wahrscheinlich Mühe gehabt, eine Aufgabe zu lösen, wie sie die gegenwärtige Konferenz stellt. Unsere Psyche, die menschliche Intelligenz, wird ebenfalls von Eros, dem Gotte der Liebe und des guten Willens, die Kraft erhalten, diesen Knoten zu entwirren. Das ist die Aufgabe, die die Konferenz zu lösen hat. Wer würde an dem Erfolg zweifeln? Die Japaner dementierten auch, daß sie einen Sicherheitsvertrag anbieten wollen, wie es in der Presse in der letzten Zeit gesagt worden ist. Sie leugnen jedoch nicht, daß natürlich auf allen Seiten der dringende Wunsch nach Sicherheit besteht.

Der technische Ausschuß, der gestern vormittag zusammengetreten ist, erklärt, in einer Besprechung einen wichtigen Fortschritt gemacht zu haben und zwar hat er diejenigen Klassen von Hilfsschiffen bestimmt, die durch das zukünftige Abkommen gewissen Beschränkungen unterworfen sein sollen. Die Verhandlungen haben den lebhaften Wunsch der Beteiligten offenbart, durch gegenseitige Konzessionen zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Heute wird die Frage der leichten Kreuzer in Angriff genommen werden.

Amerikanischer Druck.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Rapid City, 28. Juni. Präsident Coolidge ist sehr verärgert wegen des Stillstandes der Genfer Konferenz. Er erhielt einen langen Bericht des amerikanischen Delegationschefs Gibson, in dem dieser um neue Instruktionen bat. Coolidge hatte einen eingehenden Meinungsaustausch mit Staatssekretär Kellogg. Es war bisher keine Aeußerung des Präsidenten über dessen Ergebnis zu erlangen, aber es verlautet, daß die amerikanische Regierung erwägt, eine formelle Ankündigung ergehen zu lassen, daß Amerika im Falle eines Scheiterns der Konferenz ein selbständiges Flottenprogramm aufstellen und die stärksten Kreuzer und Unterseeboote bauen werde.

Daudet bleibt unauffindbar.

Keine freiwillige Rückkehr ins Gefängnis.

Der Gefängnisdirektor Mitwisser?

F.H. Paris, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die beiden Royalisten Daudet und Delest bleiben unauffindbar. Gestern abend wollten Gerüchte wissen, daß sie in Genf, Lausanne und Bern gesehen worden seien. Der Chefredakteur der „Action Francaise" Pujo wurde im Laufe der Nacht gefragt, ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhten. Er erklärte nur, daß er sie weder bestätigen, noch dementieren könne. Wenn sie wahr wären, dann befände sich Daudet in Sicherheit. Die Pariser Polizei weiß nichts davon, daß die beiden die französische Grenze überschritten hätten, die übrigens sehr streng überwacht worden war. Der Polizei selbst gelang es nicht, irgend eine Spur der beiden Flüchtlinge aufzufinden. Daß sich diese freiwillig wieder zum Antritt ihrer Gefängnisstrafe melden sollten, dementiert die „Action Francaise" in außerordentlich energischer Weise. Sie erklärt, daß sich Daudet im Gefängnis nicht allzugut befunden habe, auch hätte er seinen Appetit und seine Arbeitslust verloren und deshalb wäre es unklug, wenn man ihn erneut ins Gefängnis gehen ließe.

Die „Humanité" und der „Populaire" machen heute Andeutungen, daß die Untersuchung, die angestellt wurde, im Sande verlaufen werde und daß

über die ganze Angelegenheit erst nach vielen Monaten Licht verbreitet

werden würde, weil man über gewisse Dinge in diesem Augenblick nicht sprechen wolle. Die „Humanité" beschuldigt neuerlich den Direktor des Santégefängnisses, der Helfershelfer bei der Flucht gewesen zu sein, und in dieser Anschauung begegnet sie sich mit der Meinung, die man gestern in Regierungskreisen hören konnte. Denn die Aufklärungen, die über den Mißbrauch des Telephons gegeben werden, klingen so unglaubwürdig, daß man sie wirklich nicht erst nehmen kann. Wenn behauptet wurde daß durch Nichtanhängen des Hörers einer der Camelots du Roi stundenlang mit dem Ministerium des Innern oder dem Santégefängnis in Verbindung geblieben wäre, so erscheint das unglaubwürdig, besonders wenn man die in den Pariser Telephonämtern herrschenden Gebräuche kennt. So gewinnt die Ansicht, daß

der Gefängnisdirektor irgendwie Mitschuldiger oder Mitwisser

sein könnte, einigermaßen an Wahrscheinlichkeit. Er wurde übrigens gestern erneut vom Untersuchungsrichter verhört, und bei dieser Gelegenheit dementierte er die Nachricht, die begreiflicherweise Aufsehen erregen mußte, daß er mit Daudet, bevor dieser das Gefängnis verließ, Champagner getrunken hätte. An und für sich mußte es merkwürdig erscheinen, daß ein politischer Häftling Champagner trinken würde und daß er gar den Gefängnisdirektor mittrinken ließ, erregte allenthalben peinlichstes Aufsehen. Nunmehr soll die Geschichte nicht wahr sein. Dagegen mußte der Gefängnisdirektor zugeben, daß seine Gefangenen nicht an ihre Befreiung glauben wollten und er sie förmlich aus dem Gefängnis hinauswerfen mußte.

Der heutige Ministerrat wird endgültig die Entscheidung treffen, welche weitere Haltung des Kabinett in der ganzen Sache einnehmen soll. So viel steht fest, daß der enthaftete Kommunist Semard noch eine ganze Woche Zeit hat, ehe er sich zum Wiederantritt seiner Strafe zu melden hat. Er nahm auch gestern an dem Kongreß der Kommunistenpartei in St. Denis teil, ohne irgendwie von der Polizei belästigt zu werden. Am 14. Juli wird er wahrscheinlich begnadigt werden, während in dieser Hinsicht bezüglich Daudet und Delest noch keine Beschlüsse gefaßt wurden.

Die Reform des Oberhauses.

Revolution unter den Konservativen.

v.D. London, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Als vor etwa vierzehn Tagen bekanntgegeben wurde, daß die Lords die Vorlage der Reform ihres Hauses debattieren würden, warnten wir davor, dieser Tatsache allzu große praktische Bedeutung beizumessen, weil die Regierung nicht daran denken könne, in absehbarer Zeit mit einer Reform des Oberhauses vor die Nation zu treten. Zur großen Ueberraschung selbst der konservativen Mitglieder des Unterhauses kam der Lordkanzler während der Debatte des Oberhauses mit einem Projekt für die Reform heraus. Lord Birkenhead kündigte sogar die Einbringung der einschlägigen Vorlage schon für die nächste Session noch vor den Wahlen an. Niemand, der die Verhältnisse hier kennt, konnte sich erklären, was die Regierung mit dieser Politik wollte. Man sah es schließlich für eine Art Verzweiflungsakt an, welcher, wie die Opposition meinte, darauf zurückzuführen sei, daß die Regierung alle Hoffnung aufgab, zu verhindern, daß die Labour-Partei demnächst ans Ruder komme und die Regierung auf diese Weise versuchen wollte, der Labourpartei rechtzeitig die Flügel zu beschneiden, eine Auffassung, die offenbar grundlos ist, denn vorläufig spricht nichts für das Kommen einer neuen Arbeiterregierung. Auf alle Fälle ist klar, daß die konservative Partei nicht befragt worden ist, als das Kabinett seinen neuen Plan faßte. Das hat zu solcher Revolution unter den konservativen Mitgliedern beider Häuser des Parlaments geführt, daß nach einer gestern abend im Parlamentsgebäude abgehaltenen Konferenz der Konservativen heute alle konservativen Blätter erklären, die Regierung werde ihre Pläne auf Reform des Oberhauses wahrscheinlich fallen lassen, höchstens im nächsten Jahr eine kleine Vorlage einbringen, die bestimmt, was unter sogenannten Finanzvorlagen zu verstehen ist, worüber das Unterhaus allein zu entscheiden hat, ohne daß das Oberhaus darüber debattiert. Es ist noch zu prüfen und zu sehen, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, um so mehr, als die Besprechung der Konservativen gestern abend abgebrochen und auf einen der nächsten Tage vertagt wurde. Vorläufig ist die Warnung weiterhin berechtigt, der Angelegenheit irgend welche praktische Bedeutung beizumessen.

Ganz außer Zusammenhang mit dieser Angelegenheit steht eine Schwierigkeit, in die Schatzkanzler Churchill plötzlich geraten ist. In seiner Finanzvorlage, die gegenwärtig vom Unterhaus beraten wird, mißfallen seiner eigenen Partei zwei Punkte, die sich auf die Rechte der Steuerbehörde beziehen, also für das Ausland kein Interesse haben. Ein Teil dieser konservativen Mitglieder droht im Falle der Nichtanwendung beider Bestimmungen, gegen die ganze Vorlage zu stimmen.

Konservativer Ersatzwahlsieg.

v.D. London, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters) Die Konservativen haben, wie vorauszusehen war, bei der gestrigen Ersatzwahl im Londoner Wahlkreis Brixton ihren Sitz behalten. Ihr Kandidat erhielt 10 858 Stimmen, der Sozialist 7032, der Liberale 5134. Bei der letzten Wahl hatte der Konservative über 15 000 Stimmen, der Sozialist 7200, der Liberale 4870. Der bedeutende Rückgang in den Stimmen für die beiden erstgenannten Kandidaten erklärt sich daraus, daß im ganzen viel weniger Stimmen abgegeben wurden als bei den letzten Wahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit der deutschen Flotte nach Süden.

Von

Oberleutnant z. S. v. Conrady an Bord des Kreuzers „Nymphe"

X. Heimreise.

Schwer ist uns der Abschied von Sevilla und seinen liebenswürdigen Bewohnern geworden und lange noch liefern diese Tage den Gesprächsstoff in den Messen und in den Decks. Nun geht es den „großen Fluß" abwärts. Olivenpflanzungen, Dörfer und palmenumstandene Gehöfte von maurischem Bau ziehen vorbei. Mais- und Kornfelder, Weiden und grünbraune Steppe, auf der zahllose, langgehörnte Rinderherden grasen. An einzelnen Stellen wird das edle Pferd Andalusiens gezüchtet. Am Uferrand schöpfen altarabische Schöpfräder, vom Maulesel im Kreise getrieben, das gelbe Wasser auf bebaute Aecker. Alte Holzbarken mit großen lateinischen Segeln treiben langsam stromab. Am Ufer tauchen Männer und Frauen in bunter Tracht mit breiten Strohhüten zu Pferde auf und geben streckenlang das Geleit.

Am Nachmittag wird die offene See erreicht. Eine frische Seebrise steht in die Flußmündung hinein. Beim Anbruch der Dämmerung nägern sich die beiden Schiffe noch einmal mit südlichem Kurs dem letzten spanischen Hafen, Cadiz. In weiter Ferne erscheint schwach der dunkle Streifen einer Küste: Afrika. Marokko. Ein plötzlich einsetzender steifer Ostwind zwingt uns, auf der Reede zu ankern. Am nächsten Morgen beginnt am Kai das letzte große Kohlen für den Heimmarsch. Zur Erleichterung und zur Freude unserer Leute tragen spanische Arbeiter unermüdlich in langem Zuge die Kohle an Bord und zwar in runden Bastkörben — auf dem Kopf. So braucht die Kohle nur in die Bunkerlöcher geschaufelt und verstaut zu werden. Als bei Flaggenparade die deutsche und spanische Nationalhymne ertönt, nehmen die Arbeiter ohne Ausnahme die Kopfbedeckung ab und harren schweigend bis der letzte Ton verklungen ist.

Noch einmal wandern wir auf der Promenade von Cadiz unter ragenden Palmen. Werfen noch einmal einen Blick in alte Kirchen und Klöster, auf kostbare Kunstschätze und in schmale enge Gassen. Genießen die Gastfreundschaft der deutschen Kolonie und noch einmal die Eigenart südländischen Lebens und Treibens. Dann ist auch dieser kurze Tag vorbei. Der nächste sieht uns schon auf hoher See, die spanische Küste zur Rechten.

Heimreise! Die Sonne versinkt blutrot in der glatten See. Die Gedanken der Besatzung eilen der Heimat zu und Heimatslieder erklingen zur Musik an Deck. Um das blitzende Feuer von Kap St. Vinzent drehen die beiden Schiffe um Mitternacht auf nördlichen Kurs. Mittag des nächsten Tages stehen wir vor der Tajomündung, aus der die drei Linienschiffe und „Berlin" dem Sammelplatz zustreben. Wieder vereinigt dampft die Flotte der Biskaja zu, derweil im Dunst die Küste Portugals verschwindet. Fröhliche Wintsprüche fliegen durch die Linie, aus denen hervorgeht, daß die Aufnahme und der Aufenthalt in Lissabon dem unsrigen in Sevilla in jeder Beziehung entspricht.

Nach einmal wird der letzte Seetörn — mit 8 Tagen der längste der Reise — ausgiebig zu Uebungen jeder Art für Verband und Schiff ausgenutzt. So „evolutioniert" die Flotte an der portugiesischen und spanischen Küste entlang bis das stärkere Rollen der langen Seen die Biskaja ankündet. Vor den Bullaugen des unteren Decks stehen wieder die gewohnten grünen, gläsernen Berge. Der „blanke Hans" liegt auf der Lauer und findet seinen Weg ins Schiff durch jede Oeffnung, die nicht sorgsam verschlossen ist. Die Bewegungen des Kreuzers werden wieder heftiger und rollen den müden Schläfer des Nachts in der Koje hin und her. Ehe die Küste Frankreichs und Englands den Schiffen den Weg weisen, müssen noch einmal die Sonne und Sterne den Schiffsort angeben. Mit dem Sextanten wird am Tage die Sonne, bei Nacht — am liebsten — die Venus „geschossen", das heißt: die Höhe des Gestirns über dem Horizont gemessen und daraus und aus mancherlei anderem der Schiffsort errechnet. Und der Navigationsoffizier — ein Meister der astronomischen Navigation — kann den Erfolg, auch unter schwierigsten Verhältnissen das Schiff haargenau auf den befohlenen Punkt gebracht zu haben, befriedigt buchen.

Nach Passieren der Nordwestspitze Frankreichs beim Eintritt in den englischen Kanal tritt plötzlich eine empfindliche Kühle ein, die umsomehr überrascht, da uns der letzte Tag in der Biskaja noch ein heißes Sonnenwetter gebracht hatte. Das bisher tief dunkelblaue Wasser nimmt eine grün-gelbe Färbung an. Warme, wollene Sachen, die endgültig schon im Spind verstaut schienen, werden wieder hervorgeholt und angezogen, trotzdem es dem heimatlichen Sommer entgegengeht.

Mitten noch im Kanal weht eines Mittags am Mast des Flaggschiffes das Signal: Alle Ruderboote aussetzen, um den Verband rudern und segeln! Dies beliebte Manöver hatte bisher wegen des meist hohen Seeganges nicht stattfinden können und wird nun mit Freude begrüßt. Mit Feuereifer werden die Boote klar gemacht und rauschen bei Niedergehen des Signals auf allen Schiffen zugleich zu Wasser. Es weht ein frischer Wind und so wird an das seemännische Können der Besatzungen, besonders beim Segeln, eine erhebliche Anforderung gestellt. Mit schwellenden Segeln schnauben Barkassen, Kutter und Jollen durchs Wasser. Verwundert mag der Norweger, der die Flotte passierte, das Bild dieser Regatta an ungewohntem Ort betrachtet haben. Das Einsetzen der Boote geschieht nacheinander. Die Taue („Lufer") der Bootstalsen werden über das Mitteldeck geschoren und auf Befehl „Heiß auf!" im Laufschritt und unter dem Trillern der Bootsmannsmaatenpfeifen längs Deck von allen verfübaren Leuten gezogen. So kommt das Boot in kurzer Zeit hoch bis unter die Davits und wird dort festgemacht.

Noch einmal in der Nordsee wird dieses Manöver wiederholt und damit werden die gemeinsamen Uebungen abgeschlossen.

Am Morgen des 16. Juni kommt Norderney Feuerschiff in Sicht, wo der Lotsendampfer die Flotte erwartet. Er bringt den ersten Gruß der Heimat. Als Zweites tauchen in der Ferne am Himmel schwarze Punkte auf, die sich schnell vergrößern. Im donnernden Flug umkreisen die deutschen Seeflieger die Schiffe. Und als Drittes wächst aus einer Rauchwolke das Linienschiff „Schlesien" und der Scheinwerfer blitzt herüber: „Willkommen in der Heimat!"

Mit buntem Flaggensignal detachiert der Flottenchef nun die Schiffe in ihre Heimatshäfen und spricht in seinem Abschiedswort den Besatzungen Dank und Anerkennung für Leistungen und Benehmen im Auslande aus. Die Schiffe sind damit aus dem Flottenverband entlassen. „Schleswig-Holstein" und „Amazone" drehen zur Jade ab, „Hessen", „Elsaß", „Berlin" und „Nymphe" steuern der Elbe zu, um durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal Kiel zu erreichen.

Während die anderen Schiffe noch mit mancher Auslandsfahrt rechnen können, wird für die alten Kreuzer „Nymphe" und „Amazone" dies die letzte größere Reise gewesen sein. Nach 30jähriger Dienstzeit werden die beiden Schiffe in den kommenden Jahren außer Dienst gestellt und dafür die Neubauten der Emdenklasse übernehmen. „Nymphe" wird im Sommer 1928 die neue „Königsberg", „Amazone" im Jahre 1929 den Neubau „C" besetzen, der im August dieses Jahres vom Stapel läuft und voraussichtlich den Namen „Karlsruhe" erhalten wird.

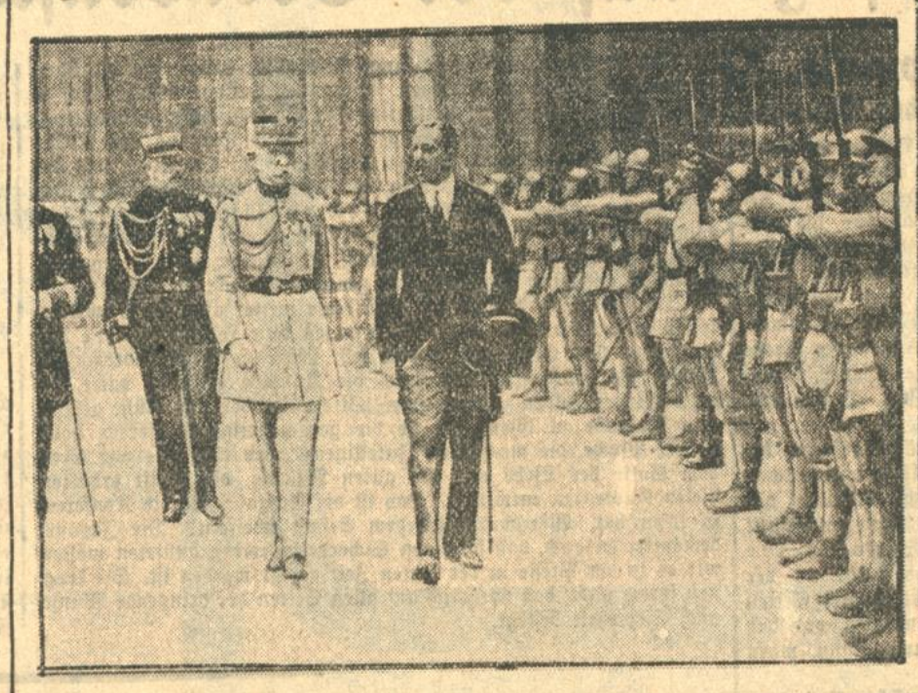
Die grüne Nordsee zeigt die letzten Stunden ein freundliches Gesicht und am klaren Horizont liegen rechts die friesischen Inseln und der Leuchtturm „Rotesand", zur Linken der rote Fels von Helgoland. Der Dampferverkehr belebt sich. Wie ein Stück verschollene Poesie der Seefahrt gleitet majestätisch und still eine Viermastbark unter allen Segeln bei stetiger Brise an uns vorbei. Bald darauf liegen die vier Schiffe in der Schleuse von Brunsbüttelkoog, deutsches Land zu beiden Seiten. Mit Staunen und mit Freude sehen wir während der ruhigen Kanalfahrt das Grünen und Blühen der Heimat, die nun im Sommerkleid uns schöner dünkt als alle südliche Pracht. Die Stimmung an Bord wird immer fröhlicher und mit Begeisterung wird der Jubel erwidert, der uns von beiden Ufern empfängt und begrüßt. Im Abendsonnenschein liegt das deutsche Land da wie ein Garten, sauber und gepflegt. Stunden trennen uns nun nur noch von dem Heimatshafen. Noch einmal zieht in Gedanken das bunte Bild der Reise an uns vorbei und was nun Inhalt und Erleben der Fahrt geworden war: Der Geleitgruß des Dampfers „Toledo" in der Nordsee, der schwere Sturm am Ausgang des englischen Kanals. Ferrol, der erste spanische Hafen voll fremden Lebens, fremder Sitten und Gebräuche. Sonnenglut und Palmen, üppige Schönheit des Südens auf den Kanaren: Teneriffa, Canaria, Palma. Dann schon wieder nördlicher die Azoren und als Letztes und Schönstes das Märchen von Sevilla. Rund 7000 Seemeilen hat jedes Schiff der Flotte zurückgelegt und 15 fremde Häfen sind im Ganzen angelaufen worden. Die Ausbildung der Besatzung, die seemännische Gewöhnung in Sturm und Wetter und damit die Gefechtsbereitschaft der Schiffe hat die notwendige Förderung erhalten. Neue Beziehungen vertiefen die deutsch-spanische Freundschaft, und das Auslandsdeutschtum erscheint gesammelt und gestärkt. Mit Portugal treten wir auf die Bahn beginnender Verständigung und gegenseitiger Achtung. Der portugiesischen Schiffahrt konnten wir durch Einschleppen des Schoners einen Dienst erweisen, die Atlantikflieger unterstützen und ein gefährdetes deutsches mit wertvoller Ladung sicher zum Hafen geleiten. „Es hat uns alle mit großer Genugtuung und tiefer Freude erfüllt, zu sehen, mit welcher selbstlosen Bereitschaft und Schnelligkeit die deutsche Reichsmarine einem in Not befindlichen Schiff der Handelsmarine zu Hilfe eilte!" So lautete der Dank des Dampfers „Cuba".

In dunkler Nacht laufen wir in die Schleuse von Holtenau ein. Eine große Menschenmenge hat geduldig die Schiffe erwartet: Donnerndes Hurra und jubelnder Willkomm braust uns entgegen. Bald darauf liegen wir an unserem alten Lagerplatz im Kieler Hafen. „Beide Maschinen Stopp!" Die Leinen sind festgemacht. „Das Schiff liegt gut so!" — „Maschinen Feuer aus!" — Die Reise beendet — wir sind daheim!

Es ist Vieles draußen anders, als bei uns im Vaterland. Manches scheint schöner zu sein, manches schlechter — und aus der Ferne betrachtet, gewinnt die Heimat ein anderes Gesicht:

Und locken auch die Palmen am heißen Meeresstrand.
Das Schönste bleibt von Allem: das deutsche Vaterland!

Der König von Spanien in Paris.



König Alfons von Spanien weilte zu kurzem Aufenthalt in Paris. Unser Bild zeigt den König im Hofe des Elysé beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie.

Der neue bayerische Finanzminister.

Aus München wird gemeldet, daß sich die maßgebenden Kreise der Bayerischen Volkspartei auf die Wahl des jetzigen Staatsrats im Ministerium des Aeußern, Dr. Schmelzle (im Bilde) als Nachfolger Dr. Krausnecks zum bayerischen Finanzminister geeinigt haben.

Ungenügende Besatzungsverminderung.

m. Berlin, 28. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die französische Regieung hat in den letzten Wochen, wie wir hören, im Zusammenhang mit der Umgruppierung ihrer Truppen eine Verminderung der Besatzung um reichlich 4000 Mann vorgenommen. Damit sind natürlich die deutschen Forderungen noch keineswegs erfüllt. Deutschland hält unverändert daran fest, daß nach dem Versprechen der Botschafterkonferenz eine Herabsetzung der Truppen auf 50 000 Mann das ist, was wir verlangen können und müssen, erfolgen muß.

Gegen die Besatzungseingriffe in die Zivilgerichtsbarkeit.

TU. **Berlin**, 28. Juni. Nach den Morgenblättern sind die Verhandlungen des deutschen Reichskommissars in Koblenz mit der Interalliierten Rheinlandkommission wegen der Neufassung der Rheinlandordonnanzen einstweilen beendet. Die Rheinlandkommission will nunmehr die Ordonnanzen in sieben Grundverordnungen zusammenfassen, während die Reichsregierung auch für sachliche Erleichterungen für das besetzte Gebiet eintritt. Vor allem sollen Eingriffe der Besatzungsbehörden in die Zivilgerichtsbarkeit in Zukunft unmöglich sein. Die Urteile gegen Besatzungsangehörige dürfen nicht mehr von der Rheinlandkommission annulliert werden. Ebenso sollten die Requirierungen von Pferden und Automobilen endlich aufhören. Unsinnig ist es heute noch, daß die Besatzungsbehörden an dem Bestehen von ländlichen Reitervereinen und an den Presseankündigungen von Regimentsfeiern im unbesetzten Gebiet Anstoß nehmen.

Zwischenfall in der Pfalz.

O. **Neustadt a. d. H.**, 28. Juni. Die Untersuchung über eine Schlägerei, die sich in der Nacht vom Montag auf Dienstag vergangener Woche in der Nähe des Flugplatzes Lachen-Speyerdorf zwischen französischen Soldaten und deutschen Zivilpersonen abspielte, ist noch nicht abgeschlossen. Soviel steht jedoch bereits fest, daß die über die Angelegenheit verbreiteten Gerüchte und Nachrichten zum Teil falsch, zum Teil übertrieben sind. Da der Vorfall sich in der Nacht abgespielt hat, und die Beteiligten, wie leicht zu verstehen ist, kein Interesse haben, aus ihrer Zurückhaltung hervorzutreten, wird sich schwer ein genaues Bild über die Vorgänge ergeben. Ein Einwohner von Haßloch, namens Babelotzky, der im Zusammenhang mit der Angelegenheit von der französischen Gendarmerie festgenommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Meldung von weiteren Verhaftungen in Haßloch ist unrichtig. Auch über die Zahl der Verletzten steht nichts Authentisches fest. Die Untersuchung wird sowohl von der deutschen wie der französischen Gendarmerie fortgesetzt.

Dr. Stresemann in Oslo.

TU. **Oslo**, 28. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern mittag in Oslo eingetroffen und feierlich empfangen worden. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der norwegische Staats- und Außenminister Ivar Lycke und Gemahlin, der Generalsekretär im norwegischen Außenministerium, Esmarsch, der Oberbürgermeister von Oslo, With, Bürgermeister Höe, der Vorsitzende des Nobelkomités Professor Frederic Stang, der Generalsekretär des Komités, Moe, der deutsche Gesandte Rhomberg und die übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, sowie Vertreter der deutschen Vereinigungen in Oslo. Dr. Stresemann begab sich im offenen Auto, vom Publikum lebhaft begrüßt, zum Grand-Hotel, wo er mit seiner Gemahlin und Gefolge Wohnung genommen hat. Zu Ehren des Reichsaußenministers fand später in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt. Ein Autoausflug in die Umgebung von Oslo schloß sich an. Die norwegische Presse bringt ehrende Begrüßungsartikel, die „Tidens Tegn" sogar in deutscher Sprache. Eine Anzahl Journalisten war dem Außenminister bis an die norwegisch-schwedische Grenze entgegen gefahren. Sie wurden von ihm im Salonwagen empfangen.

Die Ozeanflieger in Warschau.

TU. **Warschau**, 28. Juni. Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind gestern nachmittag in Warschau eingetroffen.

Ein französisches Flugzeug über Schlesien abgestürzt.

TU. **Liegnitz**, 28. Juni. Gestern nachmittag stürzte über den Waldungen von Kindelsdorf im Kreise Landeshuth ein französisches Flugzeug ab. Das Flugzeug wurde völlig zertrümmert. Die beiden Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verbrannt aufgefunden.

Blutige Schülertragödie.

* **Berlin**, 28. Juni. **(Funkspruch.)** In Steglitz spielte sich heute vormittag, wie die „B. Z." meldet, eine schwere Bluttat ab. Ein in die Wohnung eines verreisten Kaufmannes gerufener Arzt fand dort den 19jährigen Sohn und einen anderen ebenfalls 19jährigen jungen Mann mit schweren Schußwunden auf. Der schwerverletzte Sohn des Wohnungsinhabers, der noch Schüler ist, erlag bald darauf seinen Verletzungen, während der andere bereits tot war. Nach den bisherigen Ermittelungen scheint der 19jährige Schüler im Streit zur Waffe gegriffen zu haben.

Vom Blitz getötet.

TU. **München**, 28. Juni. Während eines Gewitters schlug der Blitz in eine Gruppe von Ausflüglern aus Holzkirchen, die in der Nähe des Kirchsees unter einem Baum Schutz gesucht hatten. Ein 15jähriges Mädchen und ein junger Mann wurden getötet, ein anderes Mädchen gelähmt. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Berufung im Kasseler Straßenbahnerprozeß.

TU. **Kassel**, 28. Juni. In dem Prozeß gegen die Kasseler Straßenbahner, die beschuldigt werden, das Unglück am 18. Mai veranlaßt zu haben und freigesprochen wurden, hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

„Ich weiß was Herrliches! — Laxin! Das wirkt famos und schmeckt großartig!" — Laxin ist ein außerordentlich mild und sicher wirkendes Abführkonfekt, bei schlechter Verdauung ärztlich empfohlen. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Die interessante Broschüre über „Laxin" kostenlos von den Lingner-Werken in Dresden

Eine Tragödie des Machtwahnes.

Ein Nachwort zum Prozeß Grosavescu.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

A. N. **Wien**, 26. Juni.

Die Geschworenen in dem großen Wiener Sensationsprozeß hatten zwischen vorbedachtem Mord und zufälligem Totschlag zu entscheiden. Sie verneinten den Mord und bejahten den Totschlag. Die Zusatzfrage des Gerichtshofes lautete, ob Sinnesverwirrung im Augenblick der Tat angenommen werden könne. Der glatte Nachweis des Verteidigers aus dem Hauptwerke des Professors Dr. Schauta, des berühmten Gynäkologen aus der klassischen Zeit der Wiener medizinischen Schule, daß keine Frau in den ersten zwölf Wochen nach der Geburt eines Kindes geistig normal sei und viele Wöchnerinnen sich in einem Zustande der Geistesverwirrung befänden, mußte mangels anderen gynäkologisch-psychiatrischen Gutachtens die Geschworenen bestimmen, der Frau Grosavescu für ihre Untat, die sie einen Monat nach der unter schwerster körperlicher Erschöpfung und größter seelischer Erregung geschehenen Geburt eines toten Kindes verübte, den die Beurteilung ihres Verbrechens mildernden Umstand der Sinnesverwirrung zuzubilligen und sie, wenn auch nur mit einer Zweidrittel-Mehrheit, freizusprechen. Der Freispruch ist also einwandfrei nach dem rechtlichen Satzungen logisch begründet. Aber wie wenig dieser Freispruch seelisch befriedigt und wie dieser Tragödie, deren Erinnerungsbilder vier Tage lang vor dem zeitweise wildbewegten Zuschauerraum des Schwurgerichtssaales in nervenspannender Gedrängtheit abrollten, der die aufgewühlten Leidenschaften ausgleichende Abschluß fehlt, das tritt — fühlte man es nicht selber — bei der Durchsicht der Leitartikel der Wiener Zeitungen zu Tage, die noch unter dem frischen Eindruck der in mitternächtiger Stunde geschlossenen Verhandlung geschrieben wurden und die ohne Ausnahme, angefangen von der patriarchalisch-vornehmen „Neuen Freien Presse" bis zur radikalen gesellschaftsrevolutionären „Arbeiter-Zeitung", die Geschworenen verdammen und den Freispruch als einen schweren Schlag gegen das allgemeine Rechtsempfinden bezeichnen. Der elegante hochbürgerliche Staatsanwalt, der in seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Verteidigers vor einem Freibrief für Gattenmörder warnte, befindet sich Arm in Arm mit der publizistischen Vertreterin der Sozialdemokratischen Partei, welche die aus Urzeiten stammende Vorstellung von dem Rechte der Ermordung der treulosen Frau oder des untreuen Gatten als eine barbazische Auflassung des Verhältnisses der Geschlechter brandmarkt und mit schärfsten Worten eine Entwickelung der Justiz verwirft, die, wenn auch nur scheinbar, in den Menschen den alten Wahn erhalten und befestigen könnte. Einer dürfe den Andern als sein Eigentum behandeln und ihn vernichten, wenn er sich durch dessen Verhalten in seinem vermeintlichen Herrschaftsrecht, in der Anmaßung der Leibeigenschaft des Andern verletzt wähnt.

Vier Tage lang sind wir im weiten Land der Seele gewandert, es hat Blumenauen und Klüfte und Chimborassos. Das Verbrechen ist in Wien geschehen und in deutscher Sprache war die Verteidigung der Angeklagten. Aber man ginge fehl, wenn man dieses von ungeheuerlichen Empfinden bewegte Weib und die ganze Umwelt, in der sie lebte und worin der Mord geschah, auch nur im geringsten in unmittelbare Beziehung zu deutschem Wesen brächte. Kövesdy ist der Mädchenname der Frau und ihr Geburtsort liegt irgendwo an der polnisch-ungarischen Grenze, und beide Gatten, welche diese Frau mit ihrem Jawort geißelte, sind aus Rumänien so wie sie nach Wien gekommen. In ihrer Gefühlswelt gibt es keine Spur von Liebe; den Eltern versagt sie die natürliche Achtung; dem Bruder die selbstverständliche Zuneigung; den ersten Gatten hat sie in einem Zustand geheiratet, den sie nach langem Tasten nicht als Liebe, sondern als so etwas wie Mitleid bezeichnet; dem zweiten Gatten ergab sie sich nach langen Erwägungen aller Vorteile und Nachteile in ganz kühler nüchterner geschäftsmäßiger Ueberlegung; und sogar der selbstverständlichsten weiblichen Empfindung, der mütterlichen, war sie vollständig bar, sie setzte ihre zwei Kinder in die Welt, gleichgültig darüber, wer sie aufzog, ohne sich wesentlich um sie zu kümmern, und man hört davon, daß sie sie mißhandelte. Eine unerhörte Ichsucht ist der Grundzug dieser seltsamen Frau, von der der Verteidiger nicht mit Unrecht sagte, daß sie der Staatsanwalt — und wohl übereinstimmend mit der Anschauung Vieler innerhalb und außerhalb des Zuschauerraumes — als Megäre charakterisierte, und dieser angeborene Wesenszug ist von Kindheit auf durch die pathologische Willensschwäche des Vaters und die Nachgiebigkeit einer verzeihenden Mutter und eines unselbständigen Bruders im Elternhause schon bis zur Herrschgier gesteigert worden. Sie hat wohl mit Ingrimm die Grenzen verspürt, die ihr immerhin als Weib gezogen sind, und, ohne besondere Berufsbildung, hat sie gestrebt, durch einen Mann in zukunftsreicher Laufbahn, den sie sich unterwirft, sich in ihrem Machtrausch ausleben zu können. Major Caltun trat in ihren Kreis; aber das war ein Fehlgriff, und sie gab ihm, wie sie selbst wegwerfend sagt, „den Laufpaß", als in der rumänischen Kolonie Wiens, in der sie durch ihren Gatten eingeführt war, der junge Sänger aus Siebenbürgen auftauchte und bald mit seiner berückenden Männlichkeit, mit seinem herrlichen Tenor die erste Begeisterung des Theaterpublikums der Wiener Volksoper erweckte. Instinktmäßig fühlte sie, das war der Mann, mit dem sie in höchste Höhen aufsteigen könnte. Merkwürdig, womit diese unschöne Frau nach dem prächtigen Major Caltun noch einen zweiten Mann zu fesseln vermochte — können wirklich dunkle psychiatrische Andeutungen von Perversitäten, von Masochismus, von Sadismus dieses Rätsel erklären? Als Grosavescu von ihr gefesselt war, ist sie mit außerordentlichem Tätigkeitsdrang bemüht gewesen, den aus einfachen ursprünglichen Verhältnissen stammenden und geschäftsuntüchtigen Menschen zu künstlerischer Reife zu entwickeln und mit ihm den Weg des Ruhmes emporzuklimmen.

Mit hartnäckiger Zähigkeit, und dankbar anerkannt von dem anfänglich ihrem Einfluß vollständig verfallenen Gatten, hat sie ihr Ziel überraschend schnell erreicht. Bald umtosten Stürme des Jubels den herrlichen Sänger auf der Bühne der Wiener Staatsoper, schon hatte er den Vertrag mit der Berliner Staatsoper in den Händen, und eine Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika war ihm gesichert, die zu neuen Triumphen hätten führen sollen. Aber mehr und mehr wurde dem lebensfrohen Manne die mißtrauische Einengung in das Gehege einer freudlosen Ehe mit der häßlichen Frau zur Last, er empfand in zunehmenden Maße ihre unaufhörliche Ueberwachung seines Tun und Treibens, seine durch Szenen von außergewöhnlicher Heftigkeit erzwungene Absperrung vor geselligen Freuden und von dem harmlosen gesellschaftlichen Verkehr mit anderen Frauen bei der allmählichen Ernüchterung aus der masochistischen Umklammerung dieses Weibes zu normalen Mannesempfinden von Tag zu Tag mehr als eine lästige Qual und schließlich sogar als eine Hemmung seiner weiteren künstlerischen Entfaltung. Die ansteigende Furcht vergällte ihr das Dasein, daß sie ihn verlieren werde, wenn einmal eine echte schöne Frau seinen Weg kreuze, deren Besitz ihm erstrebenswerter sein müßte. Es war keine Spur des Beweises vorhanden, daß die tadellose Gattin des Universitätsprofessors Dr. Stransky diese Nebenbuhlerin sei. Aber sie konnte sich den Versuch ihres Gatten, sich der um ihn geschlungenen Sklavenketten zu entwinden, nur durch seine aufkeimende Leidenschaft für Frau Stransky erklären, als er ihr an dem für die Abreise zu dem einmonatigen Berliner Gastspiel festgesetzten Tag erklärte, daß sie zu Hause bleiben müsse. Mehr als drei Jahre lang war sie argwöhnisch Tag und Nacht um ihn gewesen, sie hatte ihn zu allen Proben begleitet und diesen beigewohnt, sie war in jeder Theatervorstellung, in der er auftrat, ohne sie machte er keinen Spaziergang, ohne sie durfte er keine gesellschaftliche Veranstaltung besuchen, wenn er sich krank fühlte, wartete sie mit ihm im Empfangszimmer des Arztes, alle Besprechungen und Verhandlungen mit den Theateragenten, mit den Kapellmeistern, mit den Operndirektoren führte sie, er war ihr Eigentum, ihr Automat, ihr Mittel zum Zweck des großen gewaltigen Aufstieges. Wenn er jetzt zum ersten Male seit er ihr höriger Mann wurde, vier Wochen lang allein in Berlin ist, so wurde ihr mit niederschmetternder Gewißheit bewußt, daß er nie mehr zu ihr zurückkehren werde, daß sie nun wieder von der Höhe der schwer erkämpften gesellschaftlichen Position aus in das frühere Nichts zurücksinken müsse. In diesem Augenblicke des Streites, ob sie mitreisen dürfe oder ob sie ihn für ewig verlieren werde, fanden ihre Hände zufällig oder absichtlich den Revolver. Ist ihr Machttraum ausgeträumt, soll sie zurückgestoßen werden in die Tiefe aus der sie gekommen ist, so soll der nicht mehr leben, der ihr diese furchtbare Enttäuschung antun will, der alle ihre Lebenshoffnungen mit einem Schlag zerstört.

Am Tag vorher hat Grosavescu als Herzog in „Rigoletto" leichtfertig heiter sein La Donna è mobile geträllert. Es war sein Abschiedssang von einem Leben, welches ungewöhnlich und gottbegnadet zu werden versprach. Vierundzwanzig Stunden später lag er tot hingestreckt in den Räumen, welche das Gefängnis seiner Ehe waren. Auf der Zeugenbank des Schwurgerichtssaales saß während der ganzen Dauer der Verhandlung der große breitschultrige männlich-schöne rosige Major Caltun, ritterlich bis zur Resignation auf das von ihm geliebte Weib, das er selber in die Hände Grosavescus geführt hat, als er das Gefühl hatte, daß sie bei diesem glücklicher zu werden hoffte als bei ihm — derselbe Mann, von dem gesagt wird, er würde die Frau mit offenen Armen wieder aufnehmen, wenn sie von Grosavescu wieder zu ihm zurückkehre. Der Weg wäre nunmehr frei. Fürwahr das Leben schreibt Tragödien, wie sie abwechslungsreicher und gigantischer kein Shakespeare zu erfinden vermöchte.

*

N. **Wien**, 28. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Da bei dem Freispruch der Frau Grosavescu die von ihr hervorgerufene Ansicht verstärkt werden könnte, als sei Grosavescu ein schelchter Charakter gewesen, hält es der Betrebsrat der Mitglieder der Wiener Staatsoper für seine Pflicht, öffentlich zu erklären, daß Grosavescu in jeder Beziehung ein tadelloser Kollege und Mensch gewesen ist. Der Bund für Männerrechte bereitet große Kundgebungen gegen den Freispruch der Frau Grosavescu vor und legt zu diesem Zweck Bogen zur Eintragung von Unterschriften auf. Das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß sich die rumänische Staatsanwaltschaft gegen Frau Grosavescu, welche rumänische Staatsangehörige ist, eine strafrechtliche Verfolgung wegen des ungesühnten Verbrechens vorbehalte.

Die Jahresversammlung der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft".

TU. **Dresden**, 26. Juni. Die Hauptversammlung der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft" nahm heute den Hauptjahresbericht ihres Vorsitzenden Exz. v. Harnack entgegen. Daran anschließend wurde einem Telegramm an den Reichsfinanzminister zugestimmt, in dem der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Wissenschaft weiter wie bisher vom Staate genügend unterstützt werde. Generaldirektor Dr. Glum konnte mit Genugtuung erklären, daß das Dahlemer Haus für ausländische Gelehrte, das Harnack-Haus, seiner Vollendung entgegensehe. Professor Dr. v. Baur forderte in seinem Vortrage über die „experimentelle Erzeugung leistungsfähiger Kulturpflanzen', daß besonders die Kultur der deutschen Getreidesorten weiter gehoben werden müsse, denn eine Ertragssteigerung des Getreides um zehn Prozent bedeute für das Reich eine Mehreinnahme von über 500 Millionen Mark jährlich.

Beim Festessen, bei dem Exz. v. Harnack den Dank der Wissenschaft den Regierungsvertretern für die finanziellen Unterstützungen aussprach, feierte Reichsminister v. Keudell die Verdienst der Gesellschaft an der Wiedererringung der deutschen Weltgeltung. Der preußische Kultusminister Dr. Becker trat in seiner Rede für die innige Verbundenheit von Forschung und Lehre ein, für die niemand so eingetreten sei wie Exz. v. Harnack. Die Gesellschaft brachte auf ihren greisen Präsidenten ein begeistertes Hoch aus. Professor Fischer-Kopenhagen sprach begeisterte Worte über die in der Gesellschaft bestens verkörperte deutsche Kultur.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau.

Kohlenherde
Gasherde
Eisschränke

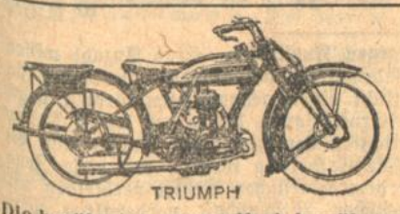
soweit Vorrat zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 16556

Auf alle nicht besonders ermäßigten Preise

10% Rabatt

Ph. Nagel

Haus- u. Küchengeräte
Kaiserstraße 55



Die berühmten, tausendfach bewährten
Triumph-Motorräder
550 ccm, mit dem unverwüstlichen Orig. engl. Triumph-Motor, 16 PS. nur 1250.— Mk. Jetzt sofort lieferbar. Sehr günstige Teilzahlung. Nehme gebrauchte Motorräder in Zahlung. B1633
Vertreter: A. Beiler, Waldstr. 66, Tel. 2659

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wählen Sie Ihr eigenes Alter!

Wenn der Mensch nicht täglich gegen die Naturgesetze durch Ernährungs- und Genußsünden verstoßen würde, hätte er sein Lebensschicksal bis ins hohe Alter ganz in der Hand. Das Lebensalter des Menschen beträgt naturgesetzlich das Sechsfache seines Wachstums von 25 Jahren, also 150 Jahre. Als Folge unserer täglichen Kultursünden drückt sich der Stempel in Form vorzeitiger Altersymptome auf den äußeren und inneren Menschen deutlich ab.

Der Mensch ist alt — schon in der Jugend — wenn das Blut mit Selbstgiften beladen, die Verdauung träge, der Körper mit Darmgiften verunreinigt ist, wenn das Drüsensystem schwer belastet und das Herz geschwächt ist. In unseren Gesichtszügen finden wir das Spiegelbild von Ursache und Wirkung.

Der Mensch ist jung — auch im Alter — wenn der Körper, das Blut, der Darm rein, das Herz gesund ist, wenn die Drüsen frei und funktionstüchtig sind. Die Schilddrüse, das Geschlechtsdrüsensystem, Leber, Nieren usw. können in einem verunreinigten Körper nicht normal funktionieren. Wer die Richtigkeit dieser Binsenwahrheit erkannt hat, der verjüngt sich auf natürlichem Wege mit

Lukutate

einer indischen Beerenfrucht mit ausgesprochenen Reinigungs-, Entgiftungs- und Verjüngungseigenschaften. Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien) aufgesucht. Man führt das hohe Alter dieser Tiere auf den Genuß der Lukutate-Beere zurück. Lukutate verjüngt die Blut- und Geschlechts-Drüsen; hebt dadurch die sexuellen Kräfte auf natürliche Art; unterstützt wie kein anderes Mittel die entgiftenden Funktionen der Leber, Galle und Nieren; stärkt die Herztätigkeit; verjüngt und entgiftet den ganzen Organismus. Lukutate ist Natur, keine „Kunst", und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich. Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte**, die süße Geschmacksform . . . . Mk. 3.60
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker Mk. 3.60
3. **Lukutate-Mark**, Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . . Mk. 3.60
4. **Lukutate-Beerensaft**, (mit indischem Rohrzucker) . . . . . Mk. 2.60

in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik kostenfrei

WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER
zugleich Hersteller der Protella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gerecke.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzel-Möbel etc.

in bekannt guter Arbeit zu mäßigen Preisen. Reiche Auswahl, jahrelange Garantie, weitgehendstes Entgegenkommen bei der Bezahlung. Freie Lieferung für Baden und die Pfalz.

Möbelhaus K. Epple
Steinstraße 6
Haltestelle der Straßenbahn am Mendelssohnplatz 14458

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. Fritz Fischer, Kaiserstr. 128
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Kapitalien

Seit 16 Jahren besteh., solides Geschäft sucht zur Weiterentwicklung
Teilhaber
still oder tätig, Kaufmann bevorzugt. Einlage ca. 10 Mille. Angebote erb. unt. W8647 an die Badische Presse.

1. Hypothek 200 000 Mk.
ganz od. get. a. nur prima Gesch.- od. Wohnhaus i. b. Lage zu 6½ Proz. auszuleih. Ang. u. Y8848 an die Bad. Pr.

Suche 300 M
gegen hohen Zins und gute Sicherheit. Pünktliche Rückzahlung. Monatlich 50 M. Angebote unter Nr. B8851 an die Badische Presse.

Instituts- u. Privat- **Gelder** sucht u. empfiehlt **Aug. Schmitt**, Bankkommission, Karlsruhe Hirschstr. 43. Tel. 2117

Auf Landhaus bei Karlsruhe werden
3500 Mark
als 1. Feingoldhypothek zu 9—10 Proz. gesucht. Schätzung 12 000 M. Angebote unter Nr. 16530 an die Badische Presse.

Finanzmann
mit 10—15 Mille als tätiger Teilhaber gesucht. Unternehmen wird vom Detail zum Großhandel umgestellt. Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch Kaufmann bevorz. Glänzende Existenz und sehr gute Verdienstgelegenheit. Angebote unt. Nr. 16434 an die Bad. Pr.

5-6000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht. Angebote unt. Nr. 98810 an die Badische Presse.

Darlehen
gesucht 1000—1500 M gegen 5fache Sicherheit auf 6 Monate. Angeb. unt. Nr. O8813 an die Badische Presse.

200 Mark
geg. Sicherh., Zins, a. 1 Mon. ges., ev. Leb.-Vers.-Abschluß. Angeb. u. Nr. Z8822 an die Bad. Pr.

Teilhaber

mit 15 000 RM und mehr für ausbaufähiges Unternehmen von reellem und tüchtigen Kaufmann gesucht. Zuschriften unter Nr. 16516 an die Badische Presse erbeten.

Wegen Vergrößerung stiller oder tätiger
Teilhaber
mit zirka 8 Mille Einlage oder mehr von Papiergroßhandlung gesucht. Angebote unter Nr. D8833 an die Badische Presse.

A3148

Umschau.

Das Reichstagsprogramm.

In etwa drei Wochen will der Reichstag in die Ferien gehen, die Herren Volksvertreter wollen sich von den Strapazen erholen und das Reichstagsgebäude selbst soll einigen baulichen Reparaturarbeiten unterzogen werden, sodaß zum Herbst alles in neuem Glanz erstrahlen wird. Das Arbeitsprogramm, das das Parlament noch zu erledigen hat, ist recht umfangreich, sodaß sich im Augenblick noch nicht einmal übersehen läßt, ob es voll erledigt werden kann. Es macht sich dabei auch diesmal wieder der Mangel bemerkbar, daß man die Erledigung wichtiger Fragen bis zum letzten Augenblick vertagt, immer in der Hoffnung, daß sich zuletzt, wenn die Zeit drängt und eine Regelung gefunden werden muß, schon eine Lösung finden wird. So besteht noch nicht einmal völlige Klarheit darüber, was aus dem Sperrgesetz in der Fürstenabfindungsfrage werden wird. In Kreisen der Regierung stellt man sich auf den Standpunkt, daß eine Verlängerung dieses Gesetzes kaum in Frage kommen könnte, daß eine solche Verlängerung auch unzweckmäßig sei, nachdem die in Betracht kommenden früheren Fürstenhäuser sich verpflichtet haben, auf die Anrufung des ordentlichen Gerichtes zu verzichten und sich einem schiedsgerichtlichen Verfahren zu unterwerfen, eine Verpflichtung, die bis zum Ende dieses Jahres Gültigkeit haben soll. Offen bleibt dabei noch die Frage der Auseinandersetzung mit den früheren Standesherren. Hier kommt vor allem Preußen in Betracht, das nicht weniger als 200 000 Mark jährlich an ehemalige Standesherren zu zahlen hat auf Grund von Bestimmungen, die heute mehr als vorsintflutlich anmuten. Wie überholt diese Ansprüche aus den verjährten Rechtstiteln zum Teil sind, geht u. a. daraus hervor, daß für den Fortfall des anno dazumal zu liefernden Brathuhnes heute noch Entschädigungen gezahlt werden müssen. Ob diese Frage durch Gesetz oder Verordnung ihre Regelung finden wird, ist noch nicht zu übersehen. Mit dem gleichen Datum, nämlich dem 30. d. M., verliert bekanntlich auch das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz seine Gültigkeit. Hier war bei der von der Regierung vorbereiteten Vorlage insofern ein Konflikt zwischen dem Reichsrat und der Reichsregierung entstanden, als der Reichsrat aus der Mieterschutzvorlage eine Bestimmung strich, die das Kündigungsrecht des Vermieters erweiterte. Die Regierung hielt demgegenüber an ihrem Standpunkt fest und war gewillt, dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen zu lassen, d. h. eine Vorlage, die das Gesetz in der von der Regierung geplanten Form und in der vom Reichsrat beschlossenen wiedergibt. Zunächst hat man sich nun darauf geeinigt, die geltenden Bestimmungen bis zum 31. Juli zu verlängern, da bei abweichenden Beschlüssen des Reichstags ein Vakuum in der gesetzlichen Regelung der Mieterfragen eingetreten wäre. Diese provisorische Regelung bedeutet aber nicht, daß das Problem des Mieterschutzes jetzt ausgeschaltet wir, es sind nur 14 Tage Zeit gewonnen, um die Frage gründlicher prüfen zu können. Einen sehr großen Raum in den weiteren Verhandlungen des Reichstages wird vor allem, wie schon wiederholt betont wurde, der Kampf um die Zollvorlage einnehmen. Hier ist eine endgültige Verständigung zwischen den Regierungsparteien erzielt worden, sodaß die Zollvorlage am Donnerstag den Reichsrat passieren kann und vermutlich bereits auf der Tagesordnung der Freitagsitzung des Reichstags erscheinen wird. Bekannt ist ja, daß in den Kreisen des Reichslandbundes nicht eben Begeisterung darüber herrscht, daß die weitgehenden Zollforderungen dieser Kreise nicht erfüllt worden sind. Ob und wieweit sich diese Unzufriedenheit des Reichslandbundes in den parlamentarischen Debatte auswirken wird, bleibt abzuwarten. Als sicher kann man nunmehr wohl damit rechnen, daß die Frage des Reichsschulgesetzes den Reichstag vor seiner Vertagung nicht mehr beschäftigen wird. Aber auch ohne Reichsschulgesetz hat der Reichstag, der ja auch noch das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung verabschieden soll, ein außerordentlich umfangreiches Arbeitsprogramm, sodaß im Wallotbau alle Kräfte angespannt werden müssen, wenn man programmäßig am 16. Juli in die Ferien gehen will.

Das sächsische Experiment.

Die letzte Regierungsneubildung in Sachsen hat sich infolge der starken Inanspruchnahme der Oeffentlichkeit durch die außenpolitische Debatte im Reichstag und die Beschäftigung mit einer Reihe interessanter und bedeutender innerpolitischer Probleme fast unbemerkt vollzogen. Und doch stellt das neue Kabinett Heldt, in dem Deutschnationale und Sozialdemokraten vereint sind, ein Novum in der parlamentarischen Geschichte dar. Es ist das erste Mal, daß Deutschnationale und Sozialisten gemeinsam in eine Regierung eintraten. Wenn auch die sozialdemokratische Presse schon längst nicht mehr die sogenannten Altsozialisten der deutschen Sozialdemokratie zuzählt, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß die Gruppe Heldt auch heute noch in der marxistischen Weltanschauung wurzelt. Sie unterscheidet sich von den gerade in Sachsen sehr wilden und den Linksradikalen nacheifernden offiziellen Sozialdemokraten nur dadurch, daß sie sich in der Praxis zu den Gesetzen der politischen Vernunft bekennt. Es ist sowohl ein Verdienst der sächsischen Altsozialisten als auch der sächsischen Deutschnationalen, daß sie ein Experiment gemeinsamer Zusammenarbeit ausführen, dessen Bedeutung sich im Augenblick noch gar nicht völlig ermessen läßt. Das neue sächsische Kabinett Heldt, dem auch die Aufwertungspartei angehört, ist eine vaterländische Tat. Man wird es verstehen, daß es allen Beteiligten sicher schwer geworden ist, Vorurteile und dadurch bedingte innere Widerstände zu überwinden und sich trotz allen Geschreis der politischen Gegner zu der Regierungsgemeinschaft zusammenzuschließen. Es will also scheinen, als ob Herr Marx nicht so ganz unrecht hatte, als er das Wort von der kommenden Volksgemeinschaft und ihrer Notwendigkeit in die innerpolitische Diskussion warf. Die sächsische Regierung stellt in der Tat ein Abbild dieser von Marx propagierten Volksgemeinschaft dar. Es wird sich in den nächsten Wochen zeigen müssen, ob die Idee, die Altsozialisten, Demokraten, Aufwertungsparteiler und Deutschnationale miteinander verbindet, so stark ist, daß Heldt allen Stürmen trotzen kann. Verläuft das sächsische Experiment glücklich, dann werden wir in der theoretischen Koalitionspolitik ein gut Stück weiter gekommen sein.

Köpenick—Paris.

Der Schuster Voigt, der sich in einem lichten Augenblick in den Hauptmann von Köpenick verwandelte, errang sich mit dieser Tat die Unsterblichkeit. Aber weder in Deutschland noch anderswo bezog man den Ewigkeitswert der „Köpenickiade“ auf die Person des „Hauptmanns“, vielmehr war man sich darüber im Klaren, daß erst gewisse Zustände, gewisse Voraussetzungen in Bezug auf die geistige Beschaffenheit der Opfer eben eine solche Tat ermöglichten; und deshalb lachte die Welt seinerzeit weniger über den humorvollen Schuster, als vielmehr über die Behörden des Städtchens, die vor einer abgetragenen Hauptmannsuniform und dem mündlichen Hinweis auf irgendeinen kaiserlichen Befehl ohne Widerstreben kapitulierten. Die Tat von Köpenick hat viel dazu beigetragen, den deutschen Militarismus im Auslande als eine Institution hinzustellen, die auf einer gewissen Sklavenmoral der Untergebenen fußt. Köpenick übertumpfte bei weitem das Schlagwort von dem „Leutnant und zehn Mann“, die imstande sein wollten, den Reichstag zum Teufel zu jagen. Denn dieser Leutnant hätte ja tatsächlich eine reale Macht hinter sich gehabt, während der Fall von Köpenick den Beweis dafür erbrachte, daß der Anblick von zweierlei Tuch und eine gewisse Grobschnäuzigkeit vollends genügten, um den Leuten vom „Zivil“ jegliches Selbstbesinnen zu rauben. Nicht nur das Ausland, auch Deutschland selbst war davon überzeugt, daß die Möglichkeit einer Köpenickiade eine deutsche Spezialität sei, und selbst jene Leute, die im vielverschrieenen „Kadavergehorsam“ einen nützlichen und segenbringenden Zustand sahen, betonten, daß gerade nur die Achtung, die der Deutsche vor seiner Armee und ihren Organen habe, es möglich mache, daß eine Uniform zum Freibrief für jegliche Tat werde. Jetzt hat Paris seinen Fall Daudet. Die Art, wie die Tat ausgeführt wurde, beweist, daß man auch hier Köpenickiaden anstellen kann, und die allgemeine Verwunderung, die sich in das große Lachen mengt, verrät, daß mit einer solchen Möglichkeit nicht gerechnet wurde. Dabei ist der Fall Daudet nicht der erste dieser Art. Als Briand 1912 Justizminister war, wurde ein verhafteter Royalist gleichfalls durch einen telephonischen Anruf aus dem Gefängnis befreit. Aber Briands Geistesgegenwart paralysierte die Wirkung dieses Scherzes: er erklärte noch am nämlichen Tage, daß er die Freilassung des Gefangenen schon am Tag vorher verfügt habe. Immerhin blieb der Präzedenzfall als solcher bestehen, und wenn man sich jetzt seiner nicht erinnerte, so zeugt das nur wieder die geistige Regsamkeit der Pariser Behörden. Niemand wird aber daraus die Folgerung ziehen, daß die Stellung des französischen Beamten der höheren Stelle gegenüber die gleiche sei wie die, die sich seinerzeit in Köpenick offenbarte, gleichwohl, ob man geneigt ist, ein solches Verhältnis auf das Plus- oder Minus-Konto eines erstrebenswerten Staatsbürgertums zu buchen. Man versetze sich doch nur in die Lage des hohen Gefängnisbeamten, der durch die Anhänger Daudets so unliebsam genasführt wurde. Die ganze Angelegenheit Daudet war ja ein Ausnahmefall; man pflegte ja „Verbrecher“ auch sonst nicht zu „belagern“ und immerhin höflich zur Uebergabe aufzufordern, man hat Herrn Daudet auch innerhalb des Gefängnisses mit Glacéhandschuhen behandelt, weil man in ihm den lauteren Kämpfer für ein Ideal, den schmerzgebeugten Vater respektierte. Man spricht davon, daß die Verhaftung Daudets nur eine Formalität, seine Begnadigung stündlich zu erwarten sei— und da kommt der telephonische Anruf aus dem Ministerium, der mit ungnädiger Stimme und imponierender Exaktheit vorgetragen wird. Und als der Direktor, zaudernd und unschlüssig, noch einmal anruft, gerät er just an den gleichen „Beamten“, der sich unwirsch derartiges Mißtrauen verbittet. In einem anderen Falle müßte ja freilich eine schriftliche Anweisung kommen, aber der Fall Daudet ist ja eben ein Ausnahmefall. Was kann der Bamte anderes tun, als Herrn Daudet zur Freilassung Glück wünschen und ihm eigenhändig die Türe zu öffnen? Wer hätte anders gehandelt? Und doch spricht man mit Recht von einer Köpenickiade, von einem Reinfall, der befreiend auf die Lachmuskeln wirkt. Aber dieser Reinfall war unvermeidlich. Es gibt eben Irreführungen, gegen die kein Kraut gewachsen ist. Ihre Unfehlbarkeit liegt in den Verhältnissen begründet, nicht in der geistigen Beschaffenheit der Opfer. Köpenick und der Fall Daudet werden ihre Wiederholungen finden bis ans Ende der Welt. Sie können jedem Menschen zustoßen, wenn nur die Verhältnisse danach sind.

Poincaré auf der Kreditsuche?

F.H. **Paris**, 28. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Avenir“ verzeichnet das Gerücht, daß ein bedeutender französischer Finanzier nach Newyork gereist sei, um dort die Frage zu studieren, auf welcher Grundlage Frankreich einen Kredit bekommen könnte, der für die endgültige Stabilisierung des Franken verwendet werden soll. Nachdem die Kammer das Zündholzmonopol ablehnte, durch welches Frankreich einen Kredit von 80 Millionen Dollar erhalten hätte, wäre Poincaré nichts anderes übrig geblieben, als sich auf andere Weise den Stabilisierungskredit zu verschaffen, weil er diese Stabilisierung in aller Eile vornehmen wolle.

Es läßt sich im Augenblick nicht kontrollieren, ob das Gerücht, das der „Avenir“ verzeichnet, auf Wahrheit beruht. Möglicherweise ist dem Blatt eine Verwechslung unterlaufen. Der Vizegouverneur der Banque de France, Rist, befindet sich in diesem Augenblick auf der Reise nach Newyork, wo er mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem Gouverneur der Bank von England und dem Direktor der Newyork Foederal Reserve Board Bank konferieren wird, unter anderem über die Goldabkäufe der Bank von Frankreich, die in England zu höchster Beunruhigung Anlaß geben. Möglich wäre natürlich, daß der Vizegouverneur die Anwesenheit der drei genannten Direktoren der Emissionsbanken benützt, um mit ihnen die Frage der Stabilisierung des Franken zu erörtern.

Heiratspläne des bulgarischen Königs.

G.A. **Sofia**, 28. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die bevorstehende Auslandsreise des Königs Boris wird von allen der Regierung nahestehenden Kreisen mit Heiratsplänen des Königs in Verbindung gebracht. Der König hat das 33. Lebensjahr erreicht, er ist der einzige unbeweibte Regent Europas. Im vorigen Jahr stand seine Verheiratung mit der italienischen Prinzessin Giovanna unmittelbar bevor, aber der italienische Hof war mit dem Austritt der Prinzessin aus der katholischen Kirche nicht einverstanden. Dieser Plan soll jetzt wieder aufgenommen sein. Ferner kommen als bulgarische Landesmutter in Betracht, die rumänische Prinzessin Ileana, ein Plan, der von Frankreich unterstützt wird, und ein Mitglied des englischen Königshauses.

Die polnische Antwort auf die russische Note

TU. **Warschau**, 28. Juni. Wie verlautet, hat das polnische Außenministerium die Antwort auf die zweite russische Note fertiggestellt und sie dem Ministerrat zwecks Bestätigung zugehen lassen. Die Note, die korrekt und ruhig abgefaßt ist, soll die Einleitung einer Untersuchung versprechen und gleichzeitig mitteilen, daß die polnische Regierung bereit sei, jede gegen die Sowjetunion gerichtete Aktion auf polnischem Boden sofort zu unterdrücken. Die polnische Regierung werde überhaupt keine Organisationen auf polnischem Gebiete dulden, deren Tätigkeit auch nur den Verdacht aufkommen lassen könnte, daß sie gegen die Sowjetunion gerichtet seien. Dagegen könne die polnische Regierung im Hinblick auf die internationalen Gebräuche den russischen Emigranten, die sich politisch nicht betätigten, den Aufenthalt in Polen und ihren Schutz nicht versagen.

Die Rivalen.

Von

H. Borel.

Chwang Tsz' und Hui Tsz' waren zwei Philosophen, die über die wichtigsten Dinge von Leben und Tod in Wort und Schrift den heftigsten Streit miteinander führten. Ihre Reden und Gegenreden klangen wie Schwertschläge, ihre Stiche und Seitenhiebe flogen auf einander wie vergiftete Pfeile, ihre Argumente bäumten sich gegeneinander wie kämpfende Hengste. Wenn der eine das Wort hatte, fühlten die Zuhörer mit voller Gewißheit, daß der Gott der Weisheit hinter ihm stand, und daß der andere ein Idiot, ein Geck und ein listiger Betrüger war; nahm der andere hiernach das Wort, so stand der Gott der Weisheit jetzt hinter ihm, und der erste war ein Dummkopf, ein Poseur, ein geriebener Schwindler. In den Schriften, die sie gegeneinander in die gelehrte Welt sandten und die sie der höchsten Akademie, der Han Lin, vorlegten, erhoben sich beide zu den äußersten Grenzen der Abstraktion, sie stritten über Texte aus den ältesten, heiligsten Büchern, bis diese voll von Widersprüchen zu sein und eine unbegrenzte Zahl von Auslegungen zuzulassen schienen, aber stets schien die Erklärung desjenigen, den man las, in dem Moment die beste zu sein. So hatten sie beide recht und unrecht, so taten sie beide recht und unrecht, so waren sie beide die erhabensten Philosophen, die größten Gelehrten, die feinsten Schriftkenner und zugleich die armseligsten Stümper, die verächtlichsten Betrüger, die stumpfsinnigsten Ignoranten. Niemals bis dahin hatten zwei Gegner einander so tödliche, wenn auch immer elegant stilisierte Beleidigungen an den Kopf geworfen, niemals hatten zwei Todfeinde einander so unbarmherzig verdächtigt, geschmäht und verhöhnt. Wenn sie auf dem öffentlichen Wege aneinander vorbeigingen, funkelten ihre Augen einander entgegen wie giftige Dolche, und das verächtliche Lächeln um ihren fest zugekniffenen Mund war wie Faustschläge. So waren sie im ganzen Reiche bekannt geworden als Symbole unversöhnlichen Hasses und tödlicher Feindschaft, und jeder, der sie kannte, fühlte, daß an einem gewissen, von den Sternen bestimmten Tage der Schreibpinsel ihren langnageligen Händen entfallen würde, um dem modernen Dolch Platz zu machen. Wenn sie in der kaiserlichen Akademie einander begegneten und in hitziger Debatte gegenüberstanden, wurden bewaffnete Wächter hinter sie gestellt, um ein mögliches Handgemenge zu verhindern. Niemals hatte man im Reiche der Mitte eine solche Feindschaft gekannt, selbst nicht in den Zeiten der heftigsten Unruhen, aber niemals auch hatte die Philosophie so glänzende Reden gekannt, die wie ein prachtvolles Feuerwerk von Geist und Gedanken ein Zeitalter des Intellektes zierten. Das menschliche Denken wurde durch ihre funkensprühenden Debatten erleuchtet. Es war die Lehre von der Relativität der Begriffe — denn jeder geniale Begriff des einen wurde sofort wieder durch den anderen mit einer tödlichen Gegenthese entkräftet — die von den beiden Widersachern so wunderbar demonstriert wurde, daß nur noch das allerhöchste Denken, das kein Denken mehr ist, sondern Gottesglaube, übrig blieb. Zusammen bewiesen sie die Ohnmacht des Verstandes.

Plötzlich verbreitete sich die Kunde, daß einer der Todfeinde, Hui Tsz', an einem Schlaganfall gestorben war. Seine Freunde behaupteten, daß die letzte Schrift seines Rivalen, voll tödlichen Giftes, ihn so erregt hätte, daß er daran gestorben wäre.

Als sich bei Hui Tsz' Begräbnis der Trauerzug in Bewegung setzte, sah man plötzlich seinen Gegner, Chwang Tsz', leichenblaß, in der Trauerkleidung ersten Grades (was auf die allerinnigste Verwandtschaft weist) heranschreiten. Erst dachten die Familienmitglieder ärgerlich, daß er gekommen wäre, um einen Gegner noch im Tode zu verspotten, aber sein tiefbetrübtes, ehrfurchtsvolles Antlitz sprach deutlich von größtem Herzenskummer und Teilnahme. Und als der Sarg in die Grube gesenkt wurde, sah man Chwang Tsz' mit dem Haupt zur Erde niederknien und hörte man sein leidenschaftliches Wehklagen . . .

Nachdem die Begräbnis-Zeremonie beendet war, kam einer der Blutsverwandten auf ihn zu und fragte ihn verwundert nach den Gründen seines Schmerzes.

Und Chwang Tsz' antwortete:

„Ich trauere, weil mein Bruder gestorben ist. Er war mein Nebenbuhler, aber auch mein Bruder in der Weisheit. Kennst du nicht die Geschichte des Ying? Ying war ein Mann, der auf seiner Nase ein Fleckchen Schmutz hatte, so dünn wie der Flügel einer Fliege. Er rief Meister Shih, damit er es entferne. Meister Shih, der die Axt hantieren konnte, wie kein anderer im Reiche, schwang sausend sein haarscharfes Beil, und siehe! das Fleckchen Schmutz war vollkommen verschwunden, aber Yings Nase war unverletzt. Der Fürst des Reiches Soeng, der hiervon hörte, tat ein Fleckchen Schmutz auf seine Nase und ersuchte Meister Shih, es auf dieselbe Weise zu entfernen. Meister Shih jedoch sprach: „Bei Ying habe ich dies wohl gekonnt, denn er sah mein Beil sausend heranschwingen, ohne auch nur eine Sekunde mit den Augen zu zwinkern, aber bei euch kann ich es nicht wagen.“

„Der Mann, an dem ich das Beil meines Verstandes üben konnte,“ schloß Chwang Tsz', ist tot, und er war der einzige im Reiche. Von heute ab habe „ich niemanden mehr, an dem ich mich üben kann, niemanden, um meinen Schreibpinsel und meinen Verstand zu erproben. Begreifst du jetzt meinen Schmerz? . . .“

Kunstausstellungen.

Die Galerie Moos bringt eine umfängliche Sonderausstellung von Zeichnungen, Aquarellen und Oelbildern von Albert W. Hofmann unter denen das Selbstporträt mehrfach wiederkehrt. Hofmann arbeitet in erster Linie mit der Zeichnung, dem Umriß der Linie. Die Farbe kommt erst als zweites Element hinzu und hilft, die Form deutlicher zu betonen. Sie ist kaum malerischer Selbstzweck, koloristische Funktion. Alle Bildes haben demgemäß etwas Hartes, Präzises. Das ist bei Bildnissen unter Umständen kein Mangel, aber etwa bei dem großen stehenden Akt mit grüner Maske zeigt es die Grenzen dieser Methode. Die Köpfe der Porträts stellt der Künstler bewußt vor einen kontrastierenden Hintergrund, um sie klar hervortreten zu lassen, oder er verwendet farbig gebundene Bücher als Gegensatz gegen Gewand oder Kopf. Mit fortschreitender Entwicklung kommt eine beabsichtigte formale Strenge in die Bilder. Die Figuren werden frontal gestellt und die Farben etwas plakatmäßig hart verwendet. So z. B. bei der blaugewandeten Madonna, wo nur wenig Rot angesetzt ist, die Figur streng von vorn gesehen ist und das Kind wie einer Muschel in der Armwölbung ruht. Das religiöse Thema ist damit nur vereinzelt angeschlagen, das weltliche oder mondäne klingt häufiger an. Ueberhaupt, wenn man Hofmanns Kunst auf eine Formel bringen wollte, würde man sie als Mischung von Mystik (etwa im Sinn des Malers Numm) mit neuer Sachlichkeit kennzeichnen. Immer wechselt oder schwankt sie zwischen Seelischem und materiell Exaktem. Moderne Einflüsse etwa von Max Beckmann spielen mit (Mutter und Tochter mit Blick in die Kaiserstraße). Ausgereift ist sie noch nicht, im ganzen noch stark gewollt, aber von eifrigem Streben getragen und nicht einseitig gepflegt, sondern auf verschiedenem Gebiete ausgreifend. Unter den Bildnissen findet man solche von Dr. Hessemer, Komponist Serck, Schriftsteller Schorn und einen Tscherkessen in Nationalkostüm vor Perserteppich, dann den Onkel des Malers inmitten vieler Bücher in roten und grünen Einbänden. Landschaften und Stilleben ergänzen die figuralen Leistungen. f.

Frau G. Ebert-Püttmann in Walldürn bringt einige Bildnisse, zum Teil in Pastell, ferner vereinfachte und seelisch klingende Landschaften, worunter ein Bodenseedorf, auch Pastell, und etliche Oelbilder, dabei ein eindringliches Selbstbildnis, alles interessante und malerisch angefaßte Arbeiten.

Das Kunsthaus Büchle zeigt in seinem hellen Gartensaal das graphische Werk des kürzlich verstorbenen H. R. von Volkmann in einer Zusammenstellung von etwa 100 Blättern. Die Lithographie überwiegt, aber auch die Radierung zeigt des Meisters liebevolle und echtdeutsche Künstlerart in freundlichen und stimmungsvollen Arbeiten, die als Wandschmuck und in Mappen ihren Reiz bewähren, da sie von einem reifen zeichnerischen Können getragen sind, das die innere Anteilnahme, die Poesie erfaßt und in Anschauung umsetzt. W. E. O.

Ein chinesischer Protest gegen Kunstraub. Eine Anzahl wissenschaftlicher Institute Chinas, denen die bedeutendsten Gelehrten des Landes angehören, veröffentlicht einen geharnischten Protest gegen die fremden wissenschaftlichen Expeditionen, die in den letzten Jahren eine große Menge alter Reliquien der chinesischen Kultur und Geschichte fortgeführt haben. Die Erklärung fordert, daß diese Zeugnisse der Vergangenheit auf dem chinesischen Gebiet verbleiben und deren Erforschung der chinesischen Wissenschaft vorbehalten wird. „Wir geben zu“, heißt es in dem Protest, „daß wissenschaftliche Expeditionen nach Babylon und an die Stätten anderer heute verschwundener Kulturen gesandt werden, aber wir können nicht billigen, daß ein Volk, wie das chinesische, das seine souveränen Rechte genießt, seiner Reliquien durch Fremde beraubt wird. Wenn auch gegenwärtig die chinesischen wissenschaftlichen Gesellschaften verhindert sind, selbst Expeditionen vorzunehmen, so werden doch solche Unternehmungen in großem Maßstab organisiert werden, wenn es die Verhältnisse in China wieder gestatten.

Der Fremdling in Newyork.

Von

Hermann Horn.

Die Frau, die die Vorsteherin des bescheidenen Boardinghauses in Brooklyn war, in dem er sich eingemietet hatte, lachte belustigt, als er ihr erklärte, er wolle heute noch nach Newyork fahren. Sie lachte, wie man über ein Greenhorn lacht, von dem immer die seltsamsten und lustigsten Dinge zu erwarten sind.

Ihm war sie schon teuer geworden. Sie war eine stattliche Deutsche, und als er müde und zerschlagen von der unbekannten Stadt, vom hastigen Abschneiden aller Bande der Gesellschaft vom Schiff, das ihn hergebracht, sich zu ihr gefunden hatte, da hatte es ihm auf einmal geschienen, als sei er nun daheim und geborgen zwichen diesen Millionen fremder Menschen. Sie hatte ihm zu essen und zu trinken gegeben und ein Bad gerichtet, und nun drängte es ihn zu einer Zusammenkunft mit den Bekannten vom Schiffe, um mehr von der Stadt zu sehen.

Als er im Bad gesessen hatte, waren ihm zwei Eindrücke von der Stadt gekommen, bei denen es sich verweilen ließ. Er erinnerte sich einer plumpen, buntbemalten Holzfigur, die einen Indianer darstellte und vor einem Tabakgeschäft stand. Solche Figuren hatte er oft auf Zigarrenkisten seines Vaters betrachtet; und dann stand noch ein Neger in seiner Erinnerung. Der hatte auf einer Art Thronsessel gesessen hoch über allen anderen Menschen, und hatte nachlässig und vornehm eine Zigarette geraucht und eine Zeitung gelesen, während ein Italiener seine Stiefel putzte. —

Eine glühende, schwüle Hitze lag in den Straßen und trieb den Menschen Schweiß aus den Poren. Die Leute gingen mit steifen Körpern einher und wagten nicht die Arme zu bewegen.

Der Fremde wohnte weit draußen und fuhr mit der Hochbahn an einem Friedhof vorbei, wo lauter kleine, amerikanische Fähnchen in den Erdhügeln steckten, sah Buchten mit Reihen von Schiffen liegen, fuhr zwischen kleinen Holzhäusern, durch deren Fenster man die Leute in ihren Stuben sah, bis ein brausender, summender Lärm aus den Straßen aufstieg und mit der Dämmerung sich ein tiefes Rot auf die Stadt herniedersenkte.

Da schien ein leiser, seufzender Hauch durch die Straßen zu ziehen, und auf einmal war alles in ein flutendes Licht getaucht, in dem die Menschen umher zu einem bunten, treibenden Spiel verschwammen.

Der Fremde war ausgestiegen, und ihm schien, als lächle ihm ein schönes Mädchen zu, und ein alter Herr mit schneeweißem Haupthaar spreche freundlich mit ihm.

Er stand mitten in einem fließenden Strom von Menschen, die im Glanz strahlender Lampen aneinander vorüberglitten. Dort irgendwo in der Helligkeit war der Ort, wo er sich mit seinen Bekannten treffen wollte. Aber gleich in seiner Nähe war eine dunkle Gasse. Ein Man mit einem Stelzfuß und einem grünen Schirm vor den Augen, ein Hausiererkästchen umgehängt, stand am Eingang und sah vor sich hin.

Da ging der Fremdling durch die dunkle Gasse.

Er durchschritt sie und kam in eine neue. Das Blau und Rot des Himmels lag in ihr, über dem Wege waren Bogen von Blumen gebaut, an denen bunte Laternen hingen. Italienische Männer klopften mit lautem Hammerschlag Heiligenbilder an die Bogensäulen; und weißgekleidete, kleine Mädchen mit Rosenkränzen im Haar und Schärpen wandelten Arm in Arm unter den Blumen.

Allerorts las der Wanderer das rätselhafte Wort, Rocco-Rocco!

Er meinte, jemand erklären zu hören, die Italiener feierten den heiligen Rocco; er sah auch einen Priester im Ornat mit großen Schritten vorübergehen.

An einer Ecke brannte ein helles Feuer und Knaben sprangen hindurch.

Er sah es und lächelte.

Dann kam er in eine dunkle Straße. Die Hitze lag schwer brütend in ihr, und es roch nach staubigen Kästen.

Er sah sich um und blieb stehen. Der Boden war weithin mit Stücken sich blähenden Papiers bedeckt, Betten, Kissen und Ballen lagen gleich schwarzen Massen in der stickigen Dunkelheit, und menschliche Gestalten waren dazwischen gelagert. Mitunter war ein leises Flüstern und Stöhnen zu vernehmen.

Als er noch lauschend stand, drang plötzlich aus dem Hause vor ihm ein Schreien ungeheuerlicher, entsetzlicher Wut eines Weibes. Ein kurzes Handgemenge und dann das Schließen einer Türe, gegen das die Stimme des Weibes zischte: „Die Augen brenne ich dir aus — die Augen mit glühendem Stahl."

Da erhob sich neben ihm die Gestalt eines polnischen Händlers mit langem, spitzem Bart, mit Locken und einem runden Käppchen, das sich abhob gegen den Himmel.

„Selber is se schuld," sagte der„, was läßt se sich ein mit de Italiener."

Von allen Seiten schlürfte es, dunkle Gestalten tauchten auf, und der Fremde wurde, worüber er selber lächelnd den Kopf schüttelte, von dem polnischen Händler voran eine dunkle Treppe hinaufgeschoben und stand vor einer offenen Türe. Da war ein großes, starkes Weib. In der einen Hand hatte sie ein Beil, mit der anderen hielt sie einen Schürhaken in den glühenden Bügelofen.

Dann schwang sie das Essen gegen die Leute auf der Treppe, spie eine wilde Flut von schrecklichen Worten aus und schlug mit der Axt gegen eine Tür. Die war von innen verstellt, und es gab Aufenthalt, so daß ein Polizist mit grauem Helm sich die Treppe heraufdrängen konnte.

Er stand erstaunt vor diesem Bild, und die polnischen Händler schrien alle zumal, bis endlich einen Augenblick Stille eintrat.

Und dann hörte man einen Fall draußen auf der Straße, und alles stürzte die Treppe hinunter.

Auch der Fremde lief mit ihnen einem Manne nach, der die Straße entlang rannte.

Mitten auf ein in der Ferne loderndes Feuer zu lief der Verfolgte, und aus den Flammen schienen schlanke Burschen zu wachsen, die, wie frische Jagdhunde stets zur Hetze bereit, hinter dem Italiener dreinsprangen.

Plötzlich drehte sich der um und streckte die Hand aus. Feuer brach daraus, und der vorderste der schlanken Burschen machte einen wilden Satz und brach zusammen, den nächsten warf es nach hinten über.

Es gab ein knatterndes Feuergefecht.

Der Fremde sah es staunend an sich vorüberziehen, wollte aber nicht bleiben und ging weiter durch dunkle und helle Straßen.

Auf einmal war er am Meer, wie es ihn däuchte, ganz allein. Es rauschte leise, und er sah sich gegenüber die Riesenhäuer, die in der Dunkelheit und Hitze zusammengeschweißt schienen wie wildragende Zyklopenburgen.

Er setzte sich und starrte auf das Wunder hinüber, und erinnerte sich, daß die Wiener Operettendiva zu dem Reporter gesagt hatte: „Wie Streichholzschachteln sehn's aus, eure Wolkenkratzer", und er hatte das schon in der Zeitung gelesen heute abend.

Da kam ein Mann über den Platz gelaufen und brach nicht weit von ihm zusammen. Es war der auf der Flucht verwundete Italiener. Er wollte sich erheben, brach wieder zusammen und stieß fürchterliche Flüche aus.

Der Fremde verließ seinen stillen Platz und ging auf den anderen zu. Der richtete sich auf, schwang seinen Kopf nach ihm und schrie ihm entgegen voll Wut und Schmerz, und in sinnloser letzter Lebenskraft.

Voll Grauen sah ihn der Fremde vor sich liegen, halb auf einen Arm gestützt, das schlanke, braune Gesicht mit der Blässe der Wut und des Todes darüber, und die wilden Augen.

Dann kam die Müdigkeit des Todes über den Mann. Der Kopf fiel ihm auf die Brust und sank in sich zusammen wie gefallene Erde.

Der Fremde fürchtete sich, dies Bild zu berühren, und wich schaudernd zurück.

Er begann zu laufen, weiterhin durch dunkle, unheimliche Gassen, bis wieder Licht aus Läden und Schenken quoll.

Da stand er gerade vor einem Tor, das unter die Erde führte.

Die Stufen gingen hinunter in leere Gänge. Deren Wände waren von hellen Kacheln und von oben strahlten kreisförmige Lichter auf den grauen Zementboden. Von weitem war ein Summen zu vernehmen, und als er um eine Ecke bog, trieb ein Strom lachender, hastender Menschen an ihm vorbei, und zugleich hörte er den Expreßzug der Untergrundbahn auf den Schienen dahinrollen.

Da ergriff ihn die Lust und die Sehnsucht, in diesem Strom hinzuschwimmen, darin unterzugehen und sich selbst zu vergessen.

Als er in das Getriebe kam, mußte er wieder laufen, um nicht getreten und gestoßen zu werden, und ward plötzlich auf einer anderen Seite wieder nach oben gespült.

Als er sich dort im strahlenden Lichterglanz aus dem Strom befreite und um sich sah, da bemerkte er, daß er wieder an derselben Stelle war, wo er vorhin in de dunkle Gasse eingeschwenkt war.

Dort drüben war sie wieder.

Der Mann mit dem Stelzfuß, den grünen Schirm vor den Augen und das Hausiererkästchen umgehängt, stand noch davor.

Der Fremdling rieb sich die Augen, aber es war so.

Da begann sein Herz lauter und schneller zu schlagen, und langsam machte er sich auf den Weg, seine Freunde zu suchen . . .

Schauspiel im Aquarium.

Den Schlangen zum Fraß . . .

Von

Paul Eipper.

Auch Schlangen müssen Nahrung zu sich nehmen.

Nicht so oft wie Löwen, Pelikane oder Elefanten; sie sind ja Kaltblüter und können fast ein Jahr darauf verzichten, wenn sie erst ausgewachsen sind. Deshalb ist solch eine von Menschen festgesetzte Fütterung dem Glücksspiel verwandt — nicht immer gelingts.

Doktor Heinroth, der verdienstvolle Leiter des Berliner Aquariums, erzählt so, als wir in der Abendstunde vor dem Glashaus der Riesenschlangen stehen. Drei Pythone liegen dort, zu großen Tellern eingerollt, ohne Bewegung, und rühren sich auch nicht, als der Wärter eine Klapptür öffnet, um ein strammes Ferkelchen von etwa 25 Pfund in den Käfig zu setzen.

Jetzt wird die erste Legende zerstört: das Märchen vom Zauberbann der Schlangen. Unser rosa Schwein springt lustig umher, beschnuppert die Wände, scheuert sich am Kletterbaum der Reptilien und kümmert sich so wenig um die Schlangen, wie die Schlangen um das Ferkelchen. Ja, es pufft mit seiner Rüsselschnauze an den einen Knäuel, sodaß die Schlange den Kopf hochnimmt und ein wenig zischt. Erschrocken hüpft es zwei Schritte zurück, die Schlange zieht ihren Kopf wieder ein.

Vielleicht ist das Schwein zu groß? Ein kleineres wird dazu getan. Und jetzt toben die beiden Burschen, daß die Kieselsteine fliegen. Sie beißen sich, schießen Kobolz und beachten gar nicht, daß die sieben Meter lange Netzschlange vorwärts züngelt.

Das Schicksal naht, denke ich schaudernd. Die Ferkel aber beschnuppern sich, und die Schlange geht wieder nach Hause. Vielleicht hat sie Appetit auf Kaninchen? Ein weißes und ein gefleckstes Tier werden hereingesetzt, fühlen sich wohl im heißen Schlangenraum und spielen.

Es war nichts mit der Fütterung der Riesenschlangen.

*

Nebenan liegt eine Boa Constrictor, die Abgottschlange Südamerikas. Sie ist wesentlich kleiner als die Netzschlange, bekommt daher ein ziemlicheres Kaninchen, das sich ihr vertraulich und völlig ahnungslos auf den Leib setzt. Wiederum Nahrungsstreik!

Zum nächsten Käfig. Drei Anacondas wohnen dort; ebenfalls Riesenschlangen, ebenfalls blind, reagieren auch sie nur auf Gegenstände, die sich bewegen. Jetzt wird das Schauspiel ernst. Zwei Kaninchen hüpfen in das Gelaß, und wie ein Blitz zuckt aus dem Schlangenknäuel ein geöffneter Rachen, schnellt vor, packt das Kaninchen, umwindet den Säugetierleib zwei-, dreimal und zieht die Beute zu sich herein ins Wasserloch.

Fünf Sekunden hat die Tragödie gedauert; nur noch ganz schwache Zuckungen macht das Opfer, das halb aus dem Wasser ragt.

Das andere Tier aber, sein Bruder, seine Schwester? Hat es den Todesschrei des Artgenossen gehört? Ist es irre vor Angst? — Nein, es sitzt 30 Zentimeter von seinem Gespielen entfernt auf den Hinterfüßen und putzt sich. Geht dann zum Wasserloch, hüpft über den Leichnam hinweg und trinkt behaglich.

Fazit: keine Schlange bannt ihr Opfer. Keines ihrer Beutetiere ahnt Gefahr. Die Tötung geschieht in wenigen Sekunden. Der Habicht ist grausamer, von den Tiefseebewohnern ganz zu schweigen.

*

Wie aber töten die Giftschlangen?

Unter Heinroths Pflege sind im Berliner Aquarium junge Klapperschlangen gezüchtet worden und bevölkern dort ein Miniaturgebirge. Weiße Mäuse werden eingesetzt, spielen und sind ebenfalls arglos.

Hei, eine der kleinen hellbraunen Vipern stößt vor. Wird sie zuschnappen? — Vorbeigetroffen, denke ich, weil der Schlangenkopf sofort wieder zurückschnellt. Aber die Maus macht zwei taumelnde Schrittchen, fällt um, der Giftzahn hat sie getroffen, sie ist tot. So geht es der zweiten Maus, der dritten. Geradeso dem schwarzen Kaninchen, das bei der afrikanischen Puffotter sitzt, den Ratten bei der Lanzenschlange, der Hornviper. Keines der Opfertiere hat auch nur gezuckt, als der Giftzahn sie traf; sie haben es wohl gar nicht gespürt. Und immer trat der Tod in wenigen Sekunden ein.

*

Jetzt wird die zweite Legende zerstört; seid klug wie die Schlangen!

Nach menschlichen Begriffen ist eine Schlange entsetzlich dumm. Daß sie nur bewegliche Gegenstände wahrnimmt, ist bereits gesagt worden. Darüber hinaus entbehrt die Schlange selbst des primitivsten Gedächtnisses. Kaum ist das Beutetier tot, so hat die Schlange schon vergessen, wo die Nahrung liegt. Es hängt vom Zufall ab, daß sie bei ihren Kriechbewegungen auf den Körper stößt. Nun tastet sie solange daran herum, bis sie den Kopf findet und beginnt zu speien. Manchmal stoßen zwei Schlangen zugleich auf die tote Beute; dann schlingt die eine von vorne her die andere von hinten. Und wenn sie in der Mitte zusammentreffen schlingen sie ruhig weiter; die eine frißt über die andere hinweg und beide müssen sterben, wenn sie nicht ein couragierter Wärter mit der Pinzette trennt.

*

Das seltsamste Schauspiel war die Fütterung der Baumschlangen. Zwei Exemplare der nicht giftigen australischen Rautenschlange hängen zusammengerollt oben im Geäst des Käfigbaumes. Kaum sind die Ratten in diesem Gelasse, als die beiden Pythons nach unten schnellen. Es sieht aus, als werde ein Lasso geschleudert, dessen eines Ende bewegungslos im Astwerk liegen bleibt. Sowie die Beute gegriffen ist, zieht sich die Schlange wieder hoch, nicht ganz jedoch; der Leib knotet sich zweimal um das Opfer und erstickt es.

Eine scheußliche Traube hängt so herab. Wenige Zuckungen, dann ist auch hier alles vorbei. Und im Herunterhängen frißt von unten her die Baumschlange, schlingt also nach oben und rollt sich dabei Zug um Zug wieder in ihr Baumbett zurück.

*

Schließlich werden ein paar Kaninchen in die Krokodilgrube gesetzt. Auch hier völlige Ahnungslosigkeit. Das eine Tier hüpft auf die Nase des amerikanischen Alligators und klettert dem faulen Burschen munter auf den Kopf. Das muß auch für die Geduld eines Krokodils zuviel geworden sein, der Schläfer erwacht, schiebt sich rückwärts ins Wasser und schwimmt davon. Solange der Rücken herausragt, bleibt das Kaninchen ruhig auf seiner Insel sitzen; dann taucht es unter und schwimmt ans Land. Dort aber rasselt ein mittelgroßes, ägyptisches Krokodil, reißt den gewaltigen Kiefer auf, klappt und schnappt das Tier — vorbei!

Weil nun Krokodile weder Zunge noch Speicheldrüsen haben, müssen sie ins Wasser, um ihre Nahrung hinunterzuwürgen.

Das tut auch dieses Nilkrokodil, spült den toten Hasen, schüttelt sich und knackt entzwei — was vor dreißig Sekunden noch lustig am Leben war.

In der Natur gibt es kein Mitleid. Und wir Menschen? — —

Die Meisterleistung eines Spürhundes.

Die erstaunliche Leistung eines Polizeihundes wird in dem neuesten Bericht der südafrikanischen Polizei hervorgehoben. Die Leiche eines Eingeborenen war in geringer Entfernung von der Stadt Colenso aufgefunden worden. Er war augenscheinlich ermordet, aber der Versuch, einen Polizeihund auf die Fährte zu setzen, scheiterte zunächst an der Menge der Fußspuren rund um die Leiche. Man vermutete, daß mehrere Personen bei dem Verbrechen beteiligt waren, ließ die Spuren bis zum andern Morgen unter Bewachung, und dann wurde der Hund wieder hingebracht und auf eine der Fußspuren gelenkt. Er verfolgte sofort einen Fußpfad, der nach Colenso führte, lief durch die Stadt und dann weiter auf der Hauptstraße bis zu den Zelten eines Trupps von Eingeborenen, die hier bei der Ausbesserung des Weges beschäftigt waren. Der Hund lief in eins der Zelte, in dem zwei Betten waren, sprang auf eins und bellte laut. Ein Eingeborener, der angab, der Eigentümer eines der Betten zu sein, berichtete, daß der andere Eingeborene verschwunden sei, und zwar an dem Morgen, an dem das Verbrechen begangen wurde. Eine Durchsuchung des Zeltes förderte aus dem Bett des Eingeborenen ein Hemd mit frischen Blutspuren und ein verdächtiges Messer zutage. Obgleich der Eingeborene die Schuld auf den verschwundenen Mitbewohner abwälzen wollte, wurde er verhaftet, und weitere Nachforschungen führten zur Verhaftung von 6 anderen Eingeborenen. Der durch den Hund aufgespürte Neger und noch ein anderer wurde zum Tode verurteilt. Der Geruch, der den Hund geleitet hatte, war 36 Stunden alt, und die Entfernung, die er verfolgte, betrug mehr als 3 Kilometer.

Humor.

Gegenwirkung.

Lehrling (zu einem Kameraden): „Wenn mein Meister zornig wird, kriegt er ganz rote Backen." — „Komisch! Wenn mein Meister wütend wird, krieg' ich rote Backen." — —

Bissiger Trost.

Dame (zu einem Herrn): „Ich möchte so gern meine Tochter besuchen, die vor ein paar Monaten geheiratet hat, aber ich fürchte, nicht genug Geld für die Hin- und Herreise zu haben." — „Nun, Ihr Schwiegersohn wird Ihnen gewiß gern die Rückreise bezahlen." —

FÜR FERIENREISENDE
aus Nord u. Süd, West u. Ost liegt
FRANKFURT AM MAIN
gleich günstig * Seine
Internationale Ausstellung
„Musik im Leben der Völker"
wird einstimmig als
„Welt-Ausstellung der Musik"
bezeichnet * Sein
SOMMER DER MUSIK
bringt täglich Aufführungen und Konzerte berühmter Orchester und Chöre * Darum ist es höchst lohnend, Ferienreisen mit einem Besuch von Frankfurt am Main zu verbinden.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmalige Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (hart Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**." Ueberall zu haben.

MONDAMIN
Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grützel Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

Das neue Wahlgesetz.

Die Eingabe des Sparerbundes.

Der Landesverband Baden des Deutschen Sparerbundes hat zur geplanten Aenderung des Landtags-Wahlgesetzes an den Badischen Landtag und das Badische Staatsministerium unter Mitteilung der bereits bekanntgegebenen Entschließung der Karlsruher Ortsgruppe folgende Eingabe gerichtet:

„1. Die Badische Verfassung vom 21. März 1919 hat in ihrem § 25 die für die Wahl eines Abgeordneten erforderliche Stimmenzahl auf 10 000 festgesetzt. In unlösbarer Verbindung damit setzt sie die Zahl der Wahlkreise auf mindestens vier" fest. Der Berichterstatter der National-Versammlung über die Verfassung und Mitverfasser derselben, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zehnter, erläutert diese „Mindestzahl" in seinem Kommentar zur Badischen Verfassung (J. Bensheimer 1919) wie folgt:

„Man hat die Zahl (der Wahlkreise) in der Verfassung nicht absolut festgelegt, weil man sich die Möglichkeit vorbehalten wollte, durch eine geringe Vermehrung gleichartigere Wahlkreise zu schaffen, als dies bei nur vier Wahlkreisen möglich ist. An eine Zahl von mehr als 6 oder 8 ist nicht gedacht worden."

Es entsprach deshalb dem Willen und der Absicht der Verfassung, wenn das Gesetz vom 29. Juli 1920 das Land in sieben Wahlkreise eingeteilt hat. Es läuft dagegen dem Sinn und dem Wortlaut des § 25 der Verfassung zuwider, wenn der neue Gesetzentwurf das Land nun in zweiundzwanzig Wahlkreise zerlegen will. Schon rein äußerlich betrachtet, hatte wohl die Verfassung nicht „mindestens vier" vorgeschrieben, wenn sie „zweiundzwanzig" zulassen wollte. Aber es muß doch auch dem weniger Eingeweihten ins Auge fallen, daß eine sachliche Beziehung zwischen der für die Wahl eines Abgeordneten festgesetzten, absoluten Zahl von 12 000 Stimmen und der Größe der Wahlkreise, d. h. der in ihnen vorhandenen Zahl von Stimmberechtigten besteht. Bei 7 Wahlbezirken entfallen auf einen Wahlkreis etwa 200 000 Stimmberechtigte; nach dem, dem Landtag vorliegenden Gesetzentwurf dagegen sollen Wahlkreise bis herab zu 35 909 Stimmen gebildet werden. In einem solchen Wahlkreis ist es für die Regel ausgeschlossen, daß ein Vorschlag 10 000 Stimmen erhalten kann. Die Folge davon ist, daß weitaus die meisten Stimmen nach Abs. 3 des neuen § 3 des Entwurfs durch das ganze Land zusammengezählt werden müssen. Dies bedeutet aber, daß geradezu diese Maßnahme das Gegenteil von dem Zweck bewirken wird, dem die Vermehrung der Wahlkreise dienen soll, nämlich der „Wiederherstellung näherer Beziehungen zwischen Wählern und Gewählten." Wir sehen von einer Untersuchung der Frage ab, ob im Zeitalter des Flug-, D-Zug und Telefon-Verkehrs dieser Zweck wirklich eine Aenderung des Badischen Wahlgesetzes rechtfertigt. Wenn aber, wie dies mit Sicherheit bevorsteht, weitaus die meisten Abgeordneten nicht in den Wahlkreisen gewählt werden, für die sie vorgeschlagen werden, sondern durch Zusammenzählung der Stimmen im ganzen Land, so kommt dies darauf hinaus, daß der Wahlkreis für die meisten Abgeordneten das ganze Land ist. Sie müssen also dann ihre „näheren Beziehungen" zu ihren Wählern im ganzen Land Baden unterhalten. Der Zweck der Wahlkreisverkleinerung ist also für sie verfehlt. Die wenigen Abgeordneten dagegen, welche in ihren verkleinerten Wahlkreisen 10 000 Stimmen erhalten, würden unzweifelhaft in den z. Zt. bestehenden größeren Kreisen erst recht gewählt werden. Hiermit verliert auch die Absicht der „Beseitigung der langen Listen" ihre Bedeutung. Fast jeder Wähler muß damit rechnen, daß die Vorschlagsliste, für die er stimmt, in seinem Wahlkreis keine 10 000 Stimmen erhält, daß also seine Stimme den übrigen 21 Vorschlagslisten seiner Partei zufällt. Er muß also nun nicht mehr nur den Wahlkreisvorschlag seines Bezirks und die Landesliste daraufhin prüfen, ob er die darauf verzeichneten Namen für geeignet hält, sondern er muß nun die Vorschlagslisten aller 22 Bezirke dieser Prüfung unterziehen. Diese 22 Listen werden aber, auch wenn sie nur je 2 Namen enthalten, zusammen sicher länger werden als die bisherige Liste eines Wahlkreises nebst der Landesliste!

2. Daß die unterschiedlichsten Bestimmungen über die Unterzeichnung der Wahlvorschläge für die einzelnen Parteien (20 Unterschriften für die alten und großen Parteien, 5 v. H. der Stimmberechtigten für die kleinen und neuen Parteien und Wählergruppen) mit dem Grundsatz des gleichen Wahlrechts für alle Staatsbürger unvereinbar sind, bedarf doch wohl keiner näheren Darlegung! Zum Wahlrecht gehört bei dem System der Listenwahl doch nicht nur das Stimmrecht, d. h. das Recht der Abgabe eines Stimmzettels, sondern vor allem auch das Vorschlagsrecht, das deshalb selbstverständlich nur Wahlberechtigten zusteht. Auch dieser wichtige Bestandteil des Wahlrechts muß nach der Badischen Verfassugn (§ 3) für alle Staatsbürger gleich sein, wie dies auch die Reichsverfassung in Artikel 17 vorschreibt.

3. Die Vorschrift, daß ein Teil der Wahlvorschläge von 5 v. H. der Stimmberechtigten des Wahlkreises unterzeichnet sein müssen, hätte zur Folge,, daß die davon betroffenen Parteien und Wählergruppen ihre Wahlvorschläge von Hunderten und Tausenden ihrer Anhänger unterzeichnen lassen müssen. Schon im kleinsten Wahlkreis mit rund 36 000 Stimmberechtigten müßte eine solche Wählergruppe 1800 Unterschriften beibringen, in Mannheim gar 8000, in Karlsruhe über 5000! Daß dies schon rein technisch betrachtet eine Unmöglichkeit bedeutet und für die betroffenen Wähler praktisch auf eine Wahlrechtsberaubung hinausläuft, sollte auch dem Landtag klar sein. Diese Vorschrift ist aber auch verfassungsrechtlich unzulässig. Denn sie beraubt einen großen Teil der Wahlberechtigten ihres verfassungsmäßigen Rechts auf geheime Betätigung ihres Wahlrechts. Dieses gilt natürlich — wie schon unter 2 dargelegt — bei der Listenwahl nicht nur für die Abgabe des Stimmzettels, sondern in gleichem Maße auch für die Aufstellung der Wahlvorschläge. Aus diesem Grunde hat man sich bisher mit der geringen Zahl von 20 Unterschriften bei allen Wahlvorschlägen begnügt. Und hierbei muß es auch fernerhin verbleiben, sowohl für die Reichstags- wie für die Landtags- und die Gemeindewahlen. Nötigenfalls müßte auf Grund des Artikels 19 der B.V. der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich angerufen oder die Volksabstimmung gemäß § 21 ff. der Badischen Verfassung herbeigeführt werden.

Da nach § 9 der Badischen Verfassung alle Badener vor dem Gesetze gleich sein sollen, so dürfen auch keine Vorrechte für die Anhänger einzelner Parteien geschaffen werden. Dies würde aber durch die Mehrheitsbeschlüsse des Verfassungsausschusses unzweifelhaft geschehen."

Die Eingabe ist dem Landtag schon vor der ersten Lesung im Plenum zugegangen. Dieses hat die Vorschrift, nach der ein Teil der Wahlvorschläge von 5 Prozent der Stimmberechtigten des Wahlkreises unterzeichnet sein muß, abgeändert in 2 Prozent. D. R.

★

Vom Badischen Sparerbund geht uns ferner eine Zuschrift mit der Feststellung zu, daß der neue sächsische Finanzminister Herr von Funetti, der Mitglied der Fraktion der Volksrechtspartei ist, gleichzeitig en bekannter Führer des sächsischen Sparerbundes ist. Die Zuschrift will aus dieser Tatsache die Bedeutung der kleinen Fraktionen in den Parlamenten ableiten. In der Tat ist schon längst bekannt, daß auch kleine Parteien eine ausschlaggebende Bedeutung gewinnen können, wie sie die Wirtschaftspartei im Reichstag sich in vielen Fragen geschaffen hat. Aus diesen Tatsachen leitet die Zuschrift die Notwendigkeit ab, bei Wahlrechtsreformen auch die Existenz und Notwendigkeit der sogenannten „Splitterparteien" zu bedenken. Das badische Parlament wird ja in den nächsten Tagen noch Gelegenheit haben, sich mit diesem Gedankengang auseinanderzusetzen.

Landtag und Gebäudesondersteuer.

Die vierte Novelle vor dem Haushaltsausschuß.

Am Montag Nachmittag begann der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags die Beratung der vierten Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes. Als Berichterstatter wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Rückert bestimmt, der zunächst den Inhalt des Gesetzes bekannt gab. Danach soll, wie wir unseren Lesern schon mitgeteilt haben, die Gebäudesondersteuer für die vermieteten und vom Eigentümer bewohnten Gebäude, soweit sie über 50 Prozent belastet wären, um 2 Pfg. monatlich erhöht werden. Der Ertrag aus dieser Steuererhöhung, der auf 3.2 Millionen Mark geschätzt und zwischen Land und Gemeinden, wie bisher im Verhältnis von 47 zu 53 geteilt werden soll, ist restlos zur Förderung des Wohnungsbaues bestimmt.

In der Aussprache lehnte der kommunistische Redner die Erhöhung der Gebäudesondersteuer ab, während der Sprecher der Sozialdemokraten den Standpunkt vertrat, es müsse möglichst viel aus der Gebäudesondersteuer herausgeholt werden, nachdem die Miete erhöht worden sei. Die Gebäude seien seit dem Kriege vernachlässigt worden, jetzt könnten die Hausbesitzer die erhöhte Miete zu deren Ausbesserung verwenden.

Der Zentrumsredner wünschte stärkere Berücksichtigung des Entschuldungsprinzips, hielt aber eine Aenderung vor dem neuen Reichsgesetz über die Entschuldungssteuer nicht mehr für möglich und stimmt deshalb zu.

Von der Bürgerlichen Vereinigung wurde in drei Anträgen verlangt, daß die vom Eigentümer bewohnten Gebäude, sowie gewerbliche und landwirtschaftliche Räume von der Steuer befreit würden und daß die Steuer ermäßigt werden soll, wenn diese nicht in der Miete ersetzt wird.

Die Befreiung der vom Eigentümer benutzten Gebäude lehnte das Zentrum als sehr schwer durchführbar, die vollkommene Befreiung des Gewerbes und der Landwirtschaft als ungerecht ab. Ein sozialdemokratischer Redner wünschte bei Durchführung des Entschuldungsprinzips Ersetzung des Stichtages vom 31. Dezember 1918 durch den 1. Juni 1914.

Der Sprecher der Deutschen Volkspartei führte aus, die Gebäudesondersteuer müsse im Zusammenhang mit den übrigen Steuern beurteilt werden. Aus dem Entwurf zu einem Reichsrahmengesetz für die Realsteuern gehe hervor, daß die badische Realbesteuerung mehr als doppelt so hoch wie im Reichsdurchschnitt sei. Nun sei die Ueberlastung durch Realsteuern allgemein anerkannt und deshalb hätte das Reich bei der letzten Aenderung des Finanzausgleiches die Länder auch verpflichtet, die Mehrüberweisungen an Reichssteern zur Senkung der Realsteuern zu verwenden. Bisher habe man aber keinerlei Zusage der badischen Regierung, daß diese Senkung der Realsteuern durchgeführt würde. Man könne aber nicht zu gleicher Zeit eine auf den Realsteuerwerten aufbauende Steuer, wie es die Gebäudesondersteuer sei, erhöhen, wenn man die Senkung der Realsteuern für notwendig halte. Mit Rücksicht auf die allgemeine steuerliche Belastung des Grund- und Hausbesitzes und sämtlicher Realsteuerpflichtigen lehne die Deutsche Volkspartei eine Erhöhung der Gebäudesondersteuer ab.

Der demokratische Redner stimmte der Vorlage grundsätzlich zu; nachdem die Miete erhöht worden sei, müsse auch die Steuer steigen. Er frug, welche Absichten bezüglich der Mieteerhöhung die Regierung am 1. Oktober 1927 habe.

Der Finanzminister antwortete hierauf, daß mit Absicht die Frage offen gelassen sei, was mit der Mieteerhöhung am 1. Oktober geschehen soll.

Der Sprecher der Deutschen Volkspartei begründete drei Anträge der Deutschen Volkspartei. In dem ersten wird verlangt, daß die Zunahme des Steueraufkommens auf Grund der beabsichtigten Aenderung restlos den Gemeinden zufließen würde. Er begründete das damit, daß dies von den Gemeinden, die in erster Linie die Gebäudesondersteuer aufbringen würden, verlangt würde und daß es gerecht sei, dies auch besonders zu berücksichtigen. Ueber die Verwendung der Gebäudesondersteuer verlangte die Deutsche Volkspartei, daß aus der Erhöhung der Gebäudesondersteuer zunächst den Mietern, die nicht mehr als 5000 Mark Einkommen haben, über 65 Jahre alt, oder erwerbsunfähig, oder erwerbsbeschränkt sind und durch die Geldentwertung einen Einkommenverlust erlitten haben, die über die Friedensmiete hinausgehende Miete ersetzt werde. Zur Begründung wurde ausgeführt, es seien das die Bevölkerungsgruppen, die einerseits nicht in der Lage seien, sich im Wirtschaftskampf eine volle oder eine neue Lebensstellung zu schaffen, andererseits die Lebensgrundlage durch die Geldentwertung verloren hätten, die sie sich durch frühere Arbeit geschaffen hätten. Diesen einen Rechtsanspruch auf die Ersetzung der über die Friedensmiete hinausgehenden Miete aus der Gebäudesondersteuer einzuräumen, sei der Zweck des Antrages. In einem dritten Antrag wird verlangt, daß wenn Gebäude teilweise oder ganz nicht benutzt sind, die Gebäudesondersteuer in dem Ausmaß der Nichtbenutzung ermäßigt werde.

Ein sozialdemokratischer Redner hielt diese Anträge für undurchführbar; er meinte, die Deutsche Volkspartei hätte diese Anträge nur eingebracht, um dem Gesetzentwurf Schwierigkeiten zu bereiten, aber wenn er in der Opposition wäre, würde er es auch so machen. Die volle Befreiung der stillgelegten Gewerbebetriebe von der Gebäudesondersteuer könne man nicht durchführen. Die jetzige Kleinrentnerfürsorge arbeite besser, als die Wirkungen der volksparteilichen Anträge für die Rentner wären. Der Ausschuß setzte am Dienstag Vormittag seine Beratungen fort.

Die nächste Vollsitzung

des Badischen Landtages wurde, wie bereits mitgeteilt, auf Freitag, den 1. Juli, vormittags 9 Uhr, angesetzt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die 2. Lesung des neuen Landtagswahlgesetzes, die Abstimmung über die Anträge, betreffend Reichsschulgesetz und der Gesetzentwurf über die vierte Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes, der gegenwärtig im Haushaltsausschuß beraten wird.. Ob weitere Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt werden, hängt von dem Ergebnis der Ausschußberatungen in dieser Woche ab.

Beamtenbesoldung.

Eine Mannheimer Zeitung verbreitet die Meldung, daß die badische Regierung beabsichtige, über die in der Vorlage über die Reform des Badischen Beamtenbesoldungsgesetzes niedergelegten Sätze hinaus, die bekanntlich eine Erhöhung der Gehälter in den Gruppen I—VI vorsieht, ab 1. Oktober die Gehälter sämtlicher Beamten um 10 Prozent zu erhöhen. Nach unseren Erkundigungen an zuständiger Stelle stimmt die Meldung in dieser Form nicht; bindende Beschlüsse sind bis jetzt von der Regierung noch nicht gefaßt worden.

Schadenfeuer in Schöllbronn.

Ettlingen, 28. Juni. Im benachbarten Schöllbronn brach heute früh kurz vor drei Uhr im Anwesen des Schreinermeisters Bonifaz Lauinger aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das in der großen, mit neuen Maschinen ausgestatteten Werkstätte, seinen Anfang nahm und sich sehr schnell ausdehnte, sodaß außer der Werkstätte mit halbfertigen Möbeln und Werkzeugen auch der mit Futtervorräten angefüllte Schopf, ferner Stall und Scheune ein Raub der Flammen wurden. Die Feuerwehr konnte das Uebergreifen des Brandes auf das Wohnhaus verhüten. Das Feuer war von aus Ettlingen heimkehrenden jungen Leuten bemerkt worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Zu dem Eisenbahnunglück bei St. Georgen.

= **Freiburg**, 27. Juni. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück bei St. Georgen wird ergänzend berichtet, daß nun auch der zweite überfahrene Arbeiter seinen Verletzungen erlegen ist. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den beiden Toten um den 26 Jahre alten Aufseher Rudolf Lämmler aus Bammental und den 22 Jahre alten Arbeiter Georg Wetzel aus Hoffenheim. Die Verunglückten waren mit Messungsarbeiten am Bahnkörper beschäftigt, allem Anschein nach haben sie das Herannahen des Zuges überhört.

Bruchsal, 28. Juni. **(Ausreißer.)** Aus der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch sind drei Häftlinge entwichen, die sich in unserer Gegend herumtreiben.

b. **Adelsheim**, 28. Juni. **(Schweres Motorradunglück.)** Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Straße Adelsheim—Möckmühl. Der etwa 20-jährige Mechaniker Paul Kuntz von Merchingen fuhr nachts ohne Licht gegen einen am Wege stehenden Zigeunerwagen, der ebenfalls ohne Licht war. Der Anprall war so stark, daß die Wagendeichsel, die dem Motorradfahrer in den Leib ging, abbrach. Kuntz erlitt sehr schwere innere Verletzungen und liegt hoffnungslos im Krankenhaus Neckarsulm.

b. **Buchen**, 28. Juni. **(Veteranentod.)** Im Alter von 78 Jahren starb hier Spenglermeister August Bleß, Veteran von 1870/71, einer der angesehensten hiesiger Bürger. 20 Jahre war er Mitglied des Stiftungsrats.

Umbau des Freiburger Hauptbahnhofs.

= **Freiburg**, 27. Juni. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung den Kostenbeitrag der Stadt Freiburg am Umbau des Hauptbahnhofes in Höhe von 650 000 Mark. Dabei wurde Klage geführt über das mangelhafte Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung. Auch das badische Ministerium habe in der Unterstützung der Freiburger Ansprüche manche Wünsche offen gelassen.

= **Lörrach**, 27. Juni. **(Schweres Autounglück bei Dornach.)** Ein mit 18 Arbeitern besetzter Kraftwagen des Metallwerkes Bornach (Schweiz) ist am Samstag in den Basler Weiher bei Seewen gefahren. Wohl infolge Versagens der Bremse kam das Auto in zu schnelle Fahrt, riß das eiserne Geländer am Ufer des Weihers hinweg und lief in den Weiher hinein, bis es im Schlamm stecken blieb. 16 Mann erlitten Bein-, Arm- und Rippenbrüche und teilweise schwere Kopfverletzungen. Mit Stangen und Latten mußten die Leute aus dem Wasser herausgeholt werden.

— **Singen**, 28. Juni. **(Aus dem Zuge gestürzt.)** Der Arbeiter Ludwig Tiefenbrunn aus Stockach ist gestern abend auf der Fahrt von Singen nach Immendingen in der Nähe der städtischen Badeanstalt aus dem Zuge gestürzt, wobei er sich schwere Verletzungen im Gesicht zuzog. Vermutlich ist Tiefenbrunn in den falschen Zug gestiegen und hat abspringen wollen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		11	16	5	—	bedeckt
Königstuhl	762.6	7	11	6	—	Regen
Karlsruhe	762.6	12	17	9	—	bewölkt
Baden-Baden	—	—	—	—	—	—
Villingen	764.2	9	14	4	—	bedeckt
St. Blasien	—	7	12	5	—	bedeckt
Feldberg	636.6*	2	8	1	—	Regen
Badenweiler	763.2	11	16	7	—	wolkig

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Der gestern noch über der Nordsee gelegene Wirbel ist vor den nach Südskandinavien und das mittel europäische Festland eingedrungenen Kaltluftmassen nach Nordwesten zurückgewichen und füllt sich langsam auf. Ein über der Ostsee liegender Randwirbel erhält Energiezufuhr aus Rußland und wird sich vertiefen. Wir rechnen daher für unser Land mit abflauenden Westwinden bei steigendem Druck, zeitweiligen Aufhellungen und geringer Erwärmung.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 29. Juni. Etwas wärmer bei abflauenden Winden. Noch teilweise wolkig, Südbaden zeitweise heiter. Nur vereinzelte Niederschläge.

Beilagen-Hinweis.

Wir empfehlen unseren Lesern den der Stadtauflage dieser Ausgabe beiliegenden Prospekt der Firma Dr. E. Wybert, chemische Produkte, Basel, zur besonderen Beachtung.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir mit, dass mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Hermann Schimpf

Forstmeister a. D.

am 24. Juni im Alter von 72 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde

KARLSRUHE, ZELL a. H., 28. Juni 1927.

Frieda Schimpf, geb. Bauer, Khe., Schloßpl. 12
Trude Burger, geb Schimpf.
Grete Armleder, geb. Schimpf.
Gustav Burger, Zell a. H.
Kurt Armleder, Dipl.-Ing., Khe., Vorholzstr. 52
und 4 Enkelkinder.

Die Beisetzung fand im Sinne des Entschlafenen in aller Stille statt. B1460

DANKSAGUNG

Für die anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau

Amalie Haag

erwiesene wohltuende Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. B1615

Familie Haag.

Mit 5 Mk!
erzielt Mann und Frau dauernd mühelos hohen
Verdienst!
(auch als Nebenerwerb)
Wie?
erfahren Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124 **Dresden-A79** A1459

Heimarbeit vergibt **P. Holfter Breslau 9b.**

Für sehr guten leicht verkäufl. (A1824) **Feuerwehrartikel** ges. gesch. Neuheit, werden für Teile v. Württ. u. Baden noch **VERTRETER** z. Mitführen d. Art. gesucht. Hoh. Verd. Off. unt. S. T. 10569 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Abzahlungsgeschäft sucht tüchtigen **Kassier** Kleine Kaution erforderlich. Solche, die in ähnlichem Geschäfte waren, werden bevorzugt. Angebote m. Ang. der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 14645 an die Badische Presse.

Jg. Leute aller Berufe die zur SEE fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft! (gegr. 1919). Nur schriftl. Auskunftstelle 342. Harms, Hamburg 19. (S8842)

Herren- u. Damenfriseur, evtl. nur Herrenfriseur, sofort od. später gesucht. (B1631) **Otto Hetzel**, Kaiserstraße 247.

Tüchtigen **Herrenfriseur** sucht (16484) **Salon Adams**, Douglasstr. 14. Tel. 7109 neben Bankhaus Ellern.

Junger, kräftiger **Mann** der Radfahren kann, für Botengänge gesucht. Zähringerstr. 32. **Becker.**

GRATIS!

GUSTAV FREYTAGS WERKE

Die Reihe unserer in- und ausländischen Klassiker-Ausgaben erweitern wir etwa Mitte August dieses Jahres durch unsere neue Ausgabe von Gustav Freytags Werken. Wie bisher, haben wir uns wiederum entschlossen, die Ausgabe weitesten Kreisen zugänglich zu machen und wollen eine große Anzahl Exemplare dieses Werkes gratis abgeben. Jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Coupon innerhalb 10 Tagen an unser Hauptkontor einschickt, erhält unentgeltlich ein vollständiges Exemplar unserer Ausgabe von

GUSTAV FREYTAGS WERKEN

in 24 Bänden, enthaltend etwa 4500 Seiten.

Die Freytag'schen Werke, namentlich die groß angelegten Romane, die längst schon zum geistigen Eigentum jedes Gebildeten gehören, stellen nach wie vor das Schönste und Vornehmste dar, das die deutsche Erzählungskunst aufzuweisen hat. Auch dem Menschen von heute bleibt der Dichter der geniale Darsteller echten Volkstums, dessen kernhafte Natur er als Erster poetisch erfaßt und zur Erscheinung gebracht hat. Seine Werke sind samt und sonders großartige, in sich geschlossene Zeit- und Weltbilder, wie sie nur einem gottbegnadeten, weitschauenden Geiste ersten Ranges gelingen. — Von den umfassenden Werken, die alle vollständig und ungekürzt zur Ausgabe gelangen, erwähnen wir:

„Soll und Haben, Die verlorene Handschrift; Bilder aus der Deutschen Vergangenheit: Aus dem Mittelalter, Vom Mittelalter zur Neuzeit, Aus dem Jahrhundert der Reformation, Aus dem Jahrhundert des großen Krieges, Aus neuer Zeit; Die Ahnen: Ingo und Ingraban, Das Nest der Zaunkönige, Die Brüder vom deutschen Hause, Marcus König, Die Geschwister, Aus einer kleinen Stadt".

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen verlangen wir eine Vergütung von 15 Pfg. pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen. (Irgendwelche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

Dieses Angebot gilt nur für Coupons, die innerhalb 10 Tagen an uns eingesandt werden.

*

GUTENBERG VERLAG
CHRISTENSEN & CO.
Hamburg 1, Bieberhaus

COUPON

Unterzeichneter wünscht sich gratis Gustav Freytags Werke. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten. 64

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Poststation: .....

Ehrl., solid., fleißiges **Zimmermädchen** 22 J. alt, i. Nähen, Bügeln u. Serv. perf., sucht i. kl., ruh. Haush bei gut. Behandlg. Stellung. Angebote u. Nr. 28860 an die Badische Presse.

Junges Mädchen, schulfrei, Thüringerin, im Haushalt erfahren, kinderl., u. etwas Kenntnisse im Schneidern, sucht Stellung. Zeugnisse vorhand. Angebote an **W. Häuseroth, Karlsr.-Daxlanden,** Krämerstraße 29, parterre. (B1535)

23jähriges **Mädchen** aus bürgerlich. Familie sucht Gelegenheit sich als Verkäuferin in einer Metzgerei etwas auszubilden. Lohn wird keiner beansprucht. Angebote unter Nr. M8816 an die Badische Presse.

Ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes **Fräulein** in d. 30er Jahren sucht **Stellung**, ginge auch zu einzelnem Herrn oder älterem Ehepaar. Gute Zeugnisse mit Photographie stehen zur Verfügung. Anzufragen unter Nr. X8847 in der Badischen Presse.

Offene Stellen

Männlich

Zur Aushilfe!
Angehender **Commis,** welcher mit der Manufaktur- u. Weißwarenbr. vollständig vertraut ist, per 1. Juli gesucht, evtl. Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 16518 an die Badische Presse.

Techniker
mit Mittelschul-Bildung und etwas
Radio-Praxis
für einen Spezialartikel für sofort. Eintritt gesucht Ausführliche Angebote sind zu richten unter Nr. 16574 an die „Badische Presse".

Glänzende Verdienstmöglichkeit!
bietet sich redegewandten Herren und Damen ohne besondere Vorkenntnisse bei täglicher Barauszahlung. Vornehme Reisetätigkeit, kein Anbieten von Photos, Kräutertees oder sonstiges Hausieren. Bedingung: gute Garderobe und sicheres Auftreten. Unbescholtene wollen sich melden: Karlsruhe i. Baden, Stefanienstraße 76, rechts, 1 Tr. (16[illegible])

Tüchtiger, ehrlicher, stadtkundiger **Chauffeur** gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 16560 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmännischer Lehrling mit nur guten Schulzeugnissen, der Interesse für Elektrotechnik und Radio besitzt, zum baldigen Eintritt gesucht. (B1591) **Bad. Lehrmittel-Anstalt, Inh. Otto Pezoldt,** Kaiserstraße 14.

Friseuse I. Kraft, sowie **Friseurgehilfe u. Bubikopfschneid.** per sofort gesucht. **B. Spinner, Offenburg, Steinstr. 18.** 3152a

Englische Weltfirma sucht per 4. 7. 27 tüchtige, energische, verkaufsgewandte Herren, wohnhaft in Karlsruhe, als **VERTRETER** ihrer hochwertigen Fabrikate. Verkaufsorganisation im Aufbau. Bewerber von tadellosem Aeußern, zirka 30 Jahre alt und mit praktischer Verkaufserfahrung wollen sich vorstellen bei Direktor **Bühler, Hotel Germania, Karlsruhe,** Mittwoch, 29. 6. 27: 9—12 und 2—5 Uhr. (B1544)

Abzahlungsgeschäft sucht tüchtigen **Kassier** Kleine Kaution erforderlich. Solche, die in ähnlichem Geschäfte waren, werden bevorzugt. Angebote m. Ang. der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 14645 an die Badische Presse.

Jg. Leute aller Berufe die zur SEE fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft! (gegr. 1919). Nur schriftl. Auskunftstelle 342. Harms, Hamburg 19. (S8842)

Herren- u. Damenfriseur, evtl. nur Herrenfriseur, sofort od. später gesucht. (B1631) **Otto Hetzel**, Kaiserstraße 247.

Tüchtigen **Herrenfriseur** sucht (16484) **Salon Adams,** Douglasstr. 14. Tel. 7109 neben Bankhaus Ellern.

Junger, kräftiger **Mann** der Radfahren kann, für Botengänge gesucht. Zähringerstr. 32. **Becker.**

Weiblich

Jüngeres **Fräulein** tüchtig in der amerikan. Buchführung und Korrespondenz, für sofort gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter Nr. 16568 an die Badische Presse.

Reisedamen für Privatkundschaft gesucht; noch nicht gereiste erfolgt Einarbeitg. Hohe Provision. Vorzust. von 9—12 u. 2—6 U. (B1614 **Kopp, Hohenzollernstr. 7,** Ecke Karlstraße.

Plakate „Saison-Ausverkauf" erhältlich **Ferd. Thiergarten** Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der „Badischen Presse".

Stellengesuche

Vertreter d. Haushaltungsbranche (Reisebezirk, ganz Bad.) in einschl. Geschäften bestens eingeführt, sucht noch Artikel seriöser Firma mitzunehm. Off. unter L. P. 3120 an „Ocaner" Ann.-Exped. Freiburg i. Br. (A1829)

Kaufmann, 27 Jahre alt, abschl.- u. bilanzsicherer Buchhalter, sucht Verkäufer im Innen- u. Außendienst, sch. Wagenführer m. Schein IIIb, sucht bei mäßigen Gehaltsansprüchen Stellung. Kaution kann ev. geleistet werden. Angebote unter Nr. H8807 an die Badische Presse erb.

Junger **Kaufmann** 21 J. alt, in ungekündigter Stellung, mit allen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle a. Büro bei einem Baugeschäft oder Baustoffhandlung sofort od. spät. Angebote u. Nr. S8817 an die Badische Presse.

Werkzeugmacher auf Schnitte, Stanzen, Zieh- u. Preßwerkzeuge, überhaupt in allen vorkommenden Werkzeugen reiche Erfahrung, sucht Arbeit. Gefl. Ang. unt. T8818 an die Bad. Pr.

Gewandtes Fräul. sucht Stellung als **Volontärin** gleich welcher Branche. Angebote erb. unt. Nr. R8760 an die Bad. Pr.

Für meinen an Ostern aus der Schule entlassenen Jungen eine **Lehrstelle als Friseur gesucht** mit Kost und Logis. Angebote unter Nr. 3153a an die Badische Presse.

Junger Kaufmann in all. Büroarbeiten einschließl. Stenographie u. Schreibmasch. gründl. erfahren, sucht mit Kenntnissen der franz. u. engl. Sprache Stellung. Ansprüche bescheiden. Derselbe kann nötigenfalls auch Kaution stellen. Angebote u. Nr. Y8799 an die Badische Presse.

Perfekte Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftigung (Vorm.). Angebote unter Nr. Z8769 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht für sofort, mögl. im frauenlosen Haushalt Stellung als **Haushälterin**, hier od. auswärts, wo ihr Gelegenheit geboten ist, ihr 6 Woch. altes Kind mitzubringen. Angebote u. Nr. D8754 an die Badische Presse.

Büfettfräulein (Anfängerin) sucht per sofort Stellung, in gutem Speiserestaurant. Angebote an **E. Müller, Baden-Baden,** Sofienstr. Nr. 8. (B1525)

Jüngeres **Fräulein** m. nett. Aeußern, bis jetzt am Büfett tätig, sucht Stelle zum **Servieren.** Angebote unt. Nr. H8832 an die Badische Presse.

2 bessere **Mädchen** vom Lande suchen Stellung in ruh. Hause auf 15. Juli oder 1. August b. Familie ohne Kinder. Familienanschluß erw. Angebote u. Nr. W8821 an die Badische Presse.

Umstellungshalber sucht tüchtig., selbständiger **Kaufmann** mit größeren Gebäuden in aufstreb. Stadt Mittelbadens anderen **passenden Wirkungskreis** eventl. **Uebernahme von Vertretungen, Auslieferungslager** usw. von nur erstklass. und bestengeführtem Großunternehmen. **Beteiligung nicht ausgeschlossen.** Telef., Ia Referenzen u. Kaution in jeder Höhe. Ausführl. Angebote unter Nr. 3160a an die Badische Presse.

Vertrauensposten sucht 26j. Kfm. (Bankfachm.), z. Zt. in ungek. Vertrauensst. als Kassierer u. z. Entl. des Chefs tät., weil er sich örtl. veränd. möchte. Unbed. zuverl., tüchtig. Kraft. Ref. u. Zeugn. stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 3015a an die Badische Presse.

Jg. zahnärztl. Helferin mehrere Jahre tät., beste Referenz., mit guten Kenntn. im Kochen und Schneidern, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter Nr. O8838 an die Badische Presse.

Tücht., ig. Frau würde **Werkskantine** übernehmen, auch Servierstelle in gutem Lokal wird angenommen. Angebote u. Nr. D8828 an die Badische Presse.

Mädchen, 15 Jahre alt, mit guten Schulzeugniss. sucht **Lehrstelle als Verkäuferin.** Angebote unter Nr. D8853 an die Badische Presse.

Mädchen, vom Lande, sucht Stellung in Haushalt, wo Frau mithilft. Zu erfragen: (B1648) **Kronenstraße Nr. 6, 4 Treppe hoch.**

Kochschulpflichtiges **Mädchen** ehrlich und willig, für Hausarbeit v. 7—4 Uhr gesucht. Sonntags nicht. Angeb. unt. Nr. C8852 an die Badische Presse.

Fräulein gesucht, das mit Kindern im ersten Schuljahr lernt. Angebote unter Nr. F8830 an die Badische Presse.

Saubere Frau oder **Mädchen** für vor- und nachmittags je 2 Stunden sof. gesucht. Vorholzstr. 32, I. (16532)

Wohnungstausch

Suche **3-4 Zimmerwohng.** gebe dagegen evtl. auf dem Tauschwege meine im Seitenbau gelegene, auf der Kaiserstr. (Sommerseite) befindliche bill. kl. 4 Zimmerw. Ang. **Schließfach 153.** (B1636)

3 Z.-Wohnung in der Weststadt gesucht. **Geboten:** 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, in d. Oststadt, sonnig, ohne Gegenüber, im 2. Stock. Angebote u. Nr. B8752 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Wer tauscht seine 3—4 Zimmerwohnung gegen eine 2 u. 3 Zimmerwohnung. Angebote u. Nr. G8806 an die Bad. Pr.

Tausche 2 Zimmer m. Küche, Kaiserstraße Nähe Durlachertor, gegen ein Zimmer mit Küche. Angebote u. Nr. J8808 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst. Tel. 2371. Kaiserstr. 42, III. vermittelt Wohnungen, auch ohne Banzuschuß. (B1415)

In Weingarten ist ein **großer Laden** mit Wohnung zu verm. Angebote u. Nr. F8855 an die Badische Presse.

Für Hausfrauen! Nebenverdienst durch Adressenschreiben. Offt. an **Dore Kohlhofer, Landshut i. B.,** Schwimmschulstr. 170. (F8843)

Einige **Mädchen** im Alter von 14—15 J. werden noch eingestellt. **Kartonnagenfabrik C. Liedgens & Sohn,** G. m. b. H., Sofienstraße 114. (16540)

Zimmermädch. das nähen, bügeln u. servieren kann und Liebe zu Kinder hat, für sofort od. später gesucht, ev. aushilfsweise. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Vorzust. zwisch. 2—4 u. abds. nach 7 Uhr. (B1613) **Maxaufstraße 19,** Telephon 4276.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. (B1642) **Farr's Winzerstube, am Stadtgarten 21.**

Zuverlässiges **Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. **Kriegsstraße 68,** part. (16542)

Tücht. Mädchen welches in Küche u. Hausarbeit durchaus bewandert ist, für sofort oder 15. Juli gesucht. Vorzustellen zwischen 2—4 und abends nach 7 Uhr. **Maxaufstr. 19.** (B1574

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt gesucht. **Finnetsen,** Akademiestr. 51. (B1575)

Solides Mädchen für alle Hausarbeiten sofort gesucht. (B1590) **Pension Fortuna, Herrenalb,** Gernsbacherstr. 166.

Ges. auf 1. Juli fleißig., **braves Mädchen** das etw. kochen kann u. d. häusl. Arbeiten verst., geg. hoh. Gehalt u. gute Verpflegung. Näh.: **Vorholzstr. 44, 2. St.** (B1595

Große, helle **Büro- und Lagerräume** (elektr. Licht, Zentralheizung) in unmittelb. Nähe des Neuen Marktes für sofort oder später preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. C8778 an die Badische Presse.

2 Büroräume hell, zentrale Lage, Telephon, Nähe Hauptpost, elektr. Licht, sofort zu vermieten. (16388) **Amalienstr. 39, 1 Tr.**

Herrschaftliche, beschlagnahmefreie, neuzeitl. **4-5 Zimmer-Wohnung** schönste Wiehrelage, ev. Anf. Juli z. vermieten. **Freiburg, Holbeinstr. 10.** (3154a)

Schöne **4 Zimmerwohnung** m. Bad u. Mädchenkammer in der Brahmsstr. per sofort zu vermieten. Anzufrag. Tel. 2835 od. **Karlsr.-Rüpp.** Tulpenstraße 51. (B1628)

3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, im Neubau Göthestr. 83, b. d. Herderstr., auf 1. Sept. evtl. 1. Okt. zu vermiet. Näheres bei **Braun,** Yorkstr 23. Tel. 3656. (14451)

Noch einige schöne, moderne **Drei- und Vier-Zimmerwohng.** mit Zubehör u. Gartenanteil, in bester Weststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im **Bauhüro, Kriegsstr. Nr. 286.** (16570)

Beschlagnahmefreie schöne **3 Z.-Wohnung** mit Bad, 2. Stock, in ruh., gesunder Lage, auf sof. od. 15. Juli zu vermieten. Angeb. u. Nr. N8837 an die Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie **3 Zimmerwohnung** mit Badezimmer u. Zubehör, in Rüppurr, 2 Familienhaus, Neubau, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. K8785 an die Badische Presse.

Bürgerstr. 6, nächst der Hauptpost, ist i. Seitenb. 2 Z.-Wohnung m. Küche innerh. Glasabschl. an kl. wohnungsb. Familie sof. zu verm. Näheres: Vorderh. III. (B1600)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, auf sofort od. 1. Juli: Gerwigstr 58, IV., links. (B1556)

2 leere Zimmer neuhergerichtet, sep. Eingang, zu vermiet. Kaiserstr. 34, H. Büst. (B1549)

Möbl. Balkon-Zimmer m. elektr. Licht, sof. od. 1. Juli an berufst. Hrn. od. Frl. zu verm.: Seubertstr. 2, II. (B1529)

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort zu vermiet. Näheres Rintheimerstr 20, I., rechts. (B1523)

Gut möbliertes **Zimmer** an bess. Herrn, in gutem Hause, zu verm. Elektr. Licht, sep. Eingang, bei **Schmidt,** Rüppurrerstr. 6, am Mühlburgertor. (16376)

Möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten: Friedrichsplatz 2, 3 Tr. (B1582)

Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten: Philippstr. 25, 3 Tr., lks. (B1573)

Freundl. Zimmer mit el. Licht u. gut möbliert preiswert zu vermieten. (16488) **Bachstraße 40b, 2. Stock.**

Zwei schöne Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. (B1599) **Marienstr. 1, 3. St., lks.**

Südweststt., i. bess. Haus, b. kindl. Fam. sch. Zimmer m. el. L., zu verm. **Hirschstr. 91, II.** (B1602

Schön und freundlich **möbl. Zimmer** v. 1. Juli zu vermieten. **Paul, Amalienstraße 63,** 4. Stock. Daselbst Leipziger Meistercello zu verkaufen. (B1605)

Sehr schön möbl. Zimmer zu vermiet. **Kriegsstr. 92. Meinzer.** (B1598

Freundl. möbl. Zimmer an berufst. Herrn o. Frl. auf 1. Juli zu vermiet. **Yorkstr. 27, 3. St.,** r. (B1596

Möblieries Zimmer sof. zu verm. (B1594 **Ostendstr. 10, 4. St.,**

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (B1590 **Leopoldstr. 13, part.**

In gutem Hause ist gr. **möbl. Zimmer** an ruh. Mieter zu vm. Elektr. Licht Karlstraße 6, III. Stock. (B1609

Leeres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. B8826 in der Badischen Presse.

Frdl. möbl. heizb. **Mansardenzimmer** mit elektr. Licht an sol., berufstät. Herrn od. Frl. sofort od. später zu verm. Vincentiusstr. 4, pt. (B1635

Leeres Zimmer an berufst. Frl. od. Herrn zu vm. Zu erfr. 5—8 abds. **Rankestr. 14, S. II. St.,** rechts. (B1627

Sofort oder 1. Juli wäre berufstät. **Fräulein** bei alleinstehend. Dame ein angenehmes **Heim** geboten. Adresse zu erfragen unter Nr. K8883 in der Badischen Presse.

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. **Lang,** Adlerstr. 27, eine Treppe. (B1620)

Gut möbliertes Zimmer (el. L.) zum 1. Juli zu vermieten. Kapellenstr. Nr. 56a, III. (B1610)

Möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. Adlerstr. 4, III. St. l. (B1611

Großes leeres Zimmer zu verm. Kriegsstr. 96, **III. St., Schwarz.** B1612

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Juni.

Vom Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau.

Langsam aber sicher, mit kurzen Schritten zwar, die oft als Treten auf der Stelle erscheinen, aber doch erkennbar vorwärtsführen, gewinnen die oberrheinischen Brückenpläne baureife Gestalt.

Im Dezember 1926 fand auf Einladung der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion eine Besichtigung der für den Bau der neuen festen Rheinbrücken bei Maxau—Maximiliansau, bei Speyer und Mannheim—Ludwigshafen in Aussicht genommenen Orte statt, über die der Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" in seinem vor kurzem erschienenen Jahrbuch für den Rhein und die anschließenden Wasserstraßen für das Jahr 1926 in dankenswerter Weise berichtet hat.

Nach diesem Bericht hatten die während der Besichtigung der für eine feste Rheinbrücke bei Maxau—Maximiliansau in Aussicht genommenen Orte geführten Verhandlungen ein Ergebnis, von dem folgende Punkte allgemeines Interesse beanspruchen dürften: Es soll nicht mehr als ein Pfeiler in den Strom gestellt werden. Dieser Pfeiler soll im Hinblick auf die Veränderung des Talweges, die Uebersicht und die künftige Entwicklung der Schiffahrt auf dem Oberrhein so weit nach dem badischen Ufer gesetzt werden, daß zwischen dem bayerischen Ufer und dem Pfeiler die volle Entfaltungsfähigkeit des Schiffsweges erhalten bleibt. Im Interesse der Schiffahrt soll ferner auf beiden Ufern ein Leinpfad von mindestens 3 Metern freigehalten werden. Wie an den anderen Rheinbrücken soll schließlich die lichte Höhe über dem höchsten schiffbaren Wasserstand 9,10 Meter betragen. Während des Baues der festen Rheinbrücke kann die bestehende Schiffbrücke unverändert in Betrieb bleiben.

Diese Andeutungen lassen bereits erkennen, daß bei Maxau—Maximiliansau ein großartiges Bauwerk das linke mit dem rechten Rheinufer verbinden wird. Zu wünschen bleibt nur, daß die Erstellung dieses Bauwerkes nicht mehr lange auf sich warten läßt, und daß die Verhandlungen über die Verteilung der Kosten der drei neuen Oberrheinbrücken, die nach einer Auskunft der Reichsregierung in einer Sitzung des Reichstagsausschusses für Verkehrsangelegenheiten am 23. Juni d. J. zwischen Reich, Ländern und Reichseisenbahngesellschaft demnächst erfolgen sollen, möglichst rasch zu Ende geführt werden, damit mit den für Volk und Staat, für Unternehmertum und Arbeiterschaft sehr erwünschten Arbeiten bald begonnen werden kann.

*

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist hier Forstmeister a. D. Hermann Schimpf gestorben. Der Heimgegangene stammt aus Gengenbach. Er wurde 1880 Forstpraktikant, 1889 Forstassistent, 1891 Oberförster in Peterstal, 1896 in Zell a. H. und 1904 in Bruchsal. 1905 erhielt er den Titel Forstmeister.

Bergwacht Schwarzwald. Nachdem nunmehr der große Rettungsschlitten von der Hornisgrinde, dessen Ankunft durch Transportschwierigkeiten verzögert wurde, eingetroffen ist, stellt sich die Sonderschau der Bergwacht auf der Deutschen Turn- und Sportausstellung als vollständig dar. Auch die Bergwachtfilme sind von München eingetroffen und werden schon in den nächsten Tagen zu laufen beginnen. Die Schau findet außerordentlich starke Beachtung. Besonderes Interesse erwecken die ausgestellten Verunglückten-Transportmittel, eben der Rettungsschlitten, der im Augenblick in einen auf Gummirädern fahrenden Wagen verwandelt werden kann, und eine behelfsmäßige Bahre aus Skiern mit sinnreicher Bremsvorrichtung. Auch die Bilder vom Rettungsdienst, besonders die schwierigen Abseilarbeiten, werden viel beachtet, ebenso die Uebersichten über die im Schwarzwald bereits vorhandenen Bergwacht-Rettungsstellen, deren große Anzahl allgemein überrascht.

Sommeroperette. Der Orlow, Bruno Granichstädtens große moderne Ausstattungsoperette, die in allen Großstädten außergewöhnlich große Serienaufführungen erzielte, wurde von Direktor Brantner zur Eröffnung der Spielzeit seiner Wiener Operette im Konzerthaus am 1. Juli gewählt. Das Werk bietet alles, was man sebst bei hohen Ansprüchen von einer modernen Operette erwarten kann, flüssige, melodiöse Schlager, hübsche Tänze, blendende Kostüme und prächtige Dekorationen. Die weibliche Hauptrolle wird von Lia Beyer, der 1. Sängerin des Theaters a. d. Wien, verkörpert, die diese Rolle dort mehrere hundert Mal spielte. In der männlichen Hauptrolle tritt Willi Wahle, der hier bereits bekannte Tenor, wieder vor das Karlsruher Publikum. Auch alle anderen Rollen sind durchwegs erstklassig besetzt. Die Inszenierung besorgt Direktor Brantner.

Brand. Am 28. Juni nachts 2.58 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Philippstraße 14 gerufen, wo der Laden einer Drogerie brannte. Bei Ankunft des Löschzugs schlugen die Flammen bis zum 2. Stock hoch, sodaß die Bewohner schleunigst flüchteten. Das offene Feuer, welches durch die Chemikalien im Laden reichlich Nahrung erhielt, wurde von außen zunächst so weit gedämpft, daß man ein Uebergreifen auf den zweiten Stock, dessen Fenster vor Hitze gesprungen waren, nicht mehr zu befürchten brauchte. Gleichzeitig wurde ein Innenangriff in die stark verqualmten Räume mit Hilfe von Gasschutzgeräten vorgenommen, sodaß die Gefahr nach wenigen Minuten als beseitigt angesehen werden konnte. Ein großer Teil des wertvollen Ladeninhaltes ist gerettet worden. Der Löschzug war noch längere Zeit mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt und konnte gegen 4 Uhr wieder einrücken.

§ **Selbstmord.** Gestern vormittag sprang bei Rappenwörth ein unbekannter, etwa 50 Jahre alter Mann, etwa 1.78 Meter groß, mit rötlichem geschnittenem Schnurrbart, dunklen Anzug, graubraunen Regenmantel, dunklen Filzhut in den Rhein und verschwand im Wasser. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Schwere Verletzungen erlitt, wie schon gemeldet, ein Polizeiwachtmeister bei der Festnahme eines Schlossers, der sich der Festnahme widersetzte. Der Polizeiwachtmeister mußte sich in Behandlung eines Spezialarztes für Kieferbehandlung begeben, der einen schweren dopelten Unterkieferbruch feststellte.

§ **Unfall.** In verflossener Nacht fuhr eine Geschäftsinhaberin von hier auf einem Motorrad mit Beiwagen auf der Ettlinger Allee bei der Wirtschaft zum Lautersee die 4 Meter tiefe Straßenböschung hinunter und kam unter das Motorrad zu liegen. Sie erlitt nicht lebensgefährliche Verletzungen, hauptsächlich am linken Arm. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Zur Sonnenfinsternis am 29. Juni.

Von Dr. Franz Baur.

Totale Sonnenfinsternisse sind immer etwas ungemein eindrucksvolles nicht nur für Naturmenschen, sondern auch für die Angehörigen der Kulturvölker. Für diese haben sie zweifellos etwas sehr gutes, indem sie wenigstens ab und zu die in ihren allzuirdischen Nöten verstrickten Menschen daran erinnern, daß es auch noch außerirdische Dinge gibt, und in den der Natur meistens entfremdeten Kulturmenschen ein Gefühl für die Großartigkeit des Naturgeschehens wachrufen. Für die Wissenschaft sind sie deshalb von ungeheurem Werte, weil durch die Beobachtung totaler Sonnenfinsternisse Erkenntnisse gewonnen werden können, die auf anderem Wege nicht oder nicht mit gleicher Genauigkeit erlangt werden können.

Die Sonnenfinsternis am 29. Juni ist zwar nur in einem sehr schmalen Streifen von im Mittel 60 Kilometer Breite total d. h. nur in diesem schmalen Streifen, der sich von England über die Nordsee hinzieht und der Länge nach durch die Skandiavische Halbinsel verläuft, wird die Sonnenscheibe ganz vom Monde verdeckt. Wir sind aber diesmal dem Totalitätsbereiche so nahe, daß auch bei uns in Deutschland ein sehr erheblicher Teil der Sonne (in Baden bis zu 86 Prozent) durch den Mond verdeckt wird. In der nachfolgenden Tabelle sind Anfang, Höhepunkt und Ende der Verfinsterung (in mitteleuropäischer Zeit) sowie die Größe des vom Monde bedeckten Teiles in Prozenten der ganzen Sonnenscheibe für einige, die Leser dieses Blattes interessierende Orte Badens angegeben:

Ort	Anfang	Höhepunkt	Ende	Betrag
Karlsruhe	5 Uhr 19	6 Uhr 14	7 Uhr 13	86 Proz.
Baden-Baden	5 „ 19	6 „ 14	7 „ 13	86 „
Freiburg	5 „ 18	6 „ 13	7 „ 11	85 „
Donaueschingen	5 „ 18	6 „ 13	7 „ 11	84 „
Badenweiler	5 „ 18	6 „ 13	7 „ 11	85 „
St. Blasien	5 „ 17	6 „ 12	7 „ 11	84 „
Waldshut	5 „ 17	6 „ 12	7 „ 10	83 „

Für Baden steht die Sonnenfinsternis am Morgen des 29. Juni 1927 hinsichtlich der Größe des verdunkelten Teiles der Sonne wohl hinter jener vom 17. April 1912, übertrifft aber die vom 8. April 1921. Die Verdunkelung der Sonnenscheibe beginnt rechts oben, etwa 40 Grad von ihrem höchsten Punkte entfernt. Die Sonne steht zur Zeit des Höhepunktes der Finsternis bei uns etwa 20 Grad über dem Horizont. In Nordskandinavien beträgt die Dauer der totalen Verfinsterung 45 Sekunden und tritt bei etwa 36 Grad Sonnenhöhe ein. Die kurze Dauer der totalen Verfinsterung und die geringe Höhe der Sonne über dem Horizont beeinträchtigen die astronomischen Beobachtungen. Eine Bestimmung der Lichtablenkung der in der unmitelbaren Umgebung der Sonne befindlichen Sterne zum Zwecke der Nachprüfung von Einsteins Gravitationstheorie, die bei den Sonenfinsternissen der Jahre 1919, 1922 und 1926 eine Hauptrolle spielte, wird diesmal wohl von keiner der zahlreichen Expeditionen, die sich nach dem Totalitätsgebiet begeben, versucht werden, da hierzu die Zeitdauer der vollständigen Verfinsterung zu kurz ist. Die Hauptaufgabe der diesjährigen Sonnenfinsternisbeobachtungen wird die Erforschung der physikalischen Verhältnisse in den äußeren Schichten der Sonnenatmosphäre bilden. Von Deutschland sind zwei wissenschaftliche Expeditionen geplant, die beide nach Gällivare im nördlichen Schweden gehen wollen. Auch der „Bund der Sternfreunde", dem beizutreten jedem Freunde der Himmelskunde wärmstens empfohlen werden kann, wird eine Reise nach dem Totalitätsgebiet veranstalten. (Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bundes in Potsdam Luckenwalderstraße).

Die nächste totale Sonnenfinsternis, die auch in Deutschland allerdings nur in Ostpreußen, als eine totale gesehen werden kann, wird erst am 30. Juni 1954 sich ereignen. Die bedeutendste Sonnenfinsternis Mitteleuropas wird, wie O. Schrader in den „Sternen", der Zeitschrift des erwähnten „Bundes der Sternfreunde" mitteilt, am 21. Juli 2726 stattfinden, bei der durch Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände die höchste überhaupt mögliche Dauer der Totalität, nämlich 6 Minuten, erreicht wird. Der Totalitätsbereich dieser noch dazu um die Mittagszeit stattfindenden Sonnenfinsternis, wird sich von Paris über die Champagne, Straßburg, Lahr, Rottweil, Hohenzollern, Oberbayern nach Oesterreich erstrecken.

Republikanische Kundgebung.

— **Karlsruhe,** 27. Juni.

Im gut besetzten großen Festhallensaal veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eine republikanische Kundgebung, wobei Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Reichstagsabgeordneter Dr. Haas und Reichstagsabgeordneter Schöpflin das Wort nahmen. Das Reichsbanner empfing Dr. Wirth am Bahnhof und geleitete ihn bis in den Festhallensaal.

Nach der Begrüßung sprach als erster Redner

Reichstagsabgeordneter Schöpflin.

Der Redner setzte dem Optimismus, daß der gegenwärtige Staat genügend geschützt sei, einen starken Pessimismus entgegen und richtete an die Republikaner den Apell, schon jetzt vorzubauen, um bei den kommenden Reichstagswahlen eine festere Sicherheit zu schaffen, die in der Zunahme der republikanischen Abgeordneten im Reichstag ihren besten Ausdruck findet und die Voraussetzungen zur Verwirklichung eines sozialen, republikanischen Staates mit sich bringt.

Darauf sprach

Reichstagsabgeordneter Dr. Haas.

Er führte aus, daß die Deutschnationalen heute den Weg der Politik fortsetzten, den Dr. Wirth als verantwortlicher Staatsmann begonnen hat. Der übertriebene Optimismus, den viele an Locarno, Genf und Thoiry knüpften, habe sich nicht erfüllt. Schuld daran seien in erster Linie die Chauvinisten auf deutscher und französischer Seite, die sich nur allzuoft gegenseitig Material liefern, um die europäische Verständigung zu erschweren. Dr. Haas begründete dann das Fernbleiben der Demokraten aus der gegenwärtigen Regierung. Wenn es die jetzige Regierung mit den aufgestellten Richtlinien ernst genommen hätte, dann hätten die republikanischen Parteien wohl die beste Bürgschaft für deren Durchführung gegeben, denn bei ihrer Wahrhaftmachung sei ohne Zweifel mit starken Hemmungen von Rechts zu rechnen gewesen. Die bestehende Statsreform könne heute nicht mehr mit Gewalt beseitigt werden. Nichtsdestoweniger gelte es sie auszugestalten und innerlich zu festigen mit dem Ziele der für den Staat notwendigen republikanischen Autorität und Disziplin. Seine Rede klang aus mit einer Mahnung an das deutsche Volk und das Reichsbanner, mitzuhelfen, damit der nächste Reichstag die zuverlässige Mehrheit der drei republikanischen Parteien erhält, die notwendig ist, um die großen Aufgaben dieser Parteien und des deutschen Volkes durchzuführen.

Von lebhaftem Beifall begrüßt bestieg dann

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth

die Rednerbühne und bekundete gleich in seinen ersten Ausführungen, daß es gelte, die jetzige Regierung zu beseitigen und an ihre Stelle eine republikanische zu setzen. Er kritisierte die Kampfmethoden der Rechtsparteien nach dem Zusammenbruch des deutschen Reiches, die im politischen Mord ihren Höhepunkt gefunden haben. Er habe sich deshalb zur Pflicht gemacht, mit ausgesprochener Schärfe und zielbewußter Klarheit zu seinen Volksgenossen zu sprechen. Er erinnerte der Zersplitterung der Linksparteien, die den beiseite geschobenen Reaktionären nur genützt und die republikanischen Ziele geschädigt hätte. Dr. Wirth führte weiter aus: Wenn wir zusammenkommen, dann weiß die Reaktion, daß wir zum Kampf zusammengekommen sind. Es gäbe auch Leute, die meinten, er wolle den Zentrumsturm erschüttern. Wenn er das tun könnte, dann müßte dieser schon recht wackelig sein. Er denke auch nicht daran, eine neue Partei zu gründen. Wichtiger als das ist die Aufwühlung aller Parteilager zu politischer Tat und politischem Handeln, die Zuführung der Masse Mensch zum Staat, um sie zu selbstbewußten, stolzen, verantwortungsvollen Staatsbürgern zu machen. Wenn einem Staat Charakter gegeben werden soll, wenn die große proletarische Masse zum Staat kommen soll, dann müsse der Staat, zu dem sie Vertrauen gewinnen, ein Staat von Charakter, Klarheit und Entschiedenheit sein.

Dr. Wirth streifte kurz in der Außenpolitik die Gefahren des Balkans, der einem Pulverfaß gleiche und kennzeichnete die Aufgabe Deutschlands, dem es durch den Eintritt in den Völkerbund möglich sei, als Vermittler zum Frieden Europas beizutragen. Er gedachte auch der jetzigen Lage Rußlands und lehnte es ab, ein anderes Volk durch Isolierung zerdrücken und zerschmettern zu wollen. Scharf wandte er sich dann gegen jeden Bürgerblock und stellte fest, daß, seitdem die Republikaner auf dem steinigen Boden der Republik nicht mehr säten, die Deutschnationalen nicht mehr ernten könnten. Seine höchste Aufgabe sei, an die Stelle der reaktionären Regierungsmitglieder Republikaner zu setzen. Auf diesem Wege werde ihn weder Freundschaft noch Parteizugehörigkeit hemmen. Die kommenden Wahlen bezeichnete der Redner als ein wichtiges Mittel zur Erreichung dieser Ziele und schloß mit dem Wunsche, daß sich das deutsche Volk sammeln möge unter dem Banner Schwarz-Rot-Gold zu gemeinsamen Handeln, auf daß es wieder frei und glücklich sein könne.

Die Feier fand unter den Klängen der Reichsbannerkapelle ihren Abschluß.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Bad. Konservatorium für Musik.** Im Rahmen der diesjährigen öffentlichen Prüfungskonzerte findet heute ein Bach-Abend statt, dessen interessante Programm-Zusammenstellung erlesenen Genuß verspricht. Das im Bürgersaal des Rathauses stattfindende Konzert beginnt um 8 Uhr.

× **Mittwochs-Nachmittagskonzerte im Stadtgarten.** Ist das Wetter dem Unternehmen günstig, so findet am kommenden Mittwoch nachmittag im Stadtgarten, von 3½—6 Uhr, ein Konzert der Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heisig statt.

Filmschau.

)(**Palast-Lichtspiele,** Herrenstraße 11. „Die drei Kuckucksuhren", ein Abenteuerfilm wie er sein soll, ist der neue große Ufa-Film, der ab heute zum ersten Mal hier vorgeführt wird. Das ebenso spannende, wie interessante Werk wurde von Robert Liebmann nach dem gleichnamigen Roman von G. Mühlen-Schulte für den Film bearbeitet. Die Regie führte der bekannte Ufa-Regisseur Lothar Mendes. Die Besetzung ist vollständig international. Lilian Hall-Davis und Eric Barclay sind Engländer, Nina Vanna ist Russin, Nils Asther Schwede und Albert Steinrück ist ein sehr bekannter deutscher Schauspieler, der auch dem hiesigen Publikum bereits aus vielen Filmen in bester Erinnerung sein dürfte. Der spannende Roman wurde seiner Zeit in dem Romanblatt der „Badischen Presse" veröffentlicht und hat sehr gut gefallen. Im Beiprogramm wird noch ein 2 Akter-Lustspiel „Die Dynamit-Ehe" sowie einige sehr interessante Kulturfilme gezeigt.

)(**In den Kammer-Lichtspielen** wird ab heute wieder ein ganz vorzügliches Programm gezeigt. „An der Weser" betitelt sich der neue Albafilm, der nach Motiven des urdeutschen Volksliedes „Hier hab' ich so manches liebe Mal" hergestellt wurde. In den Hauptrollen wirken Ed. v. Winterstein, Charles W. Kayser, Grete Reinwald, Frieda Richard, Hermann Piche, Carl Auen, Ernst Rückert u. s. w. mit und verhelfen dem Film zu dem großen Erfolg, den derselbe überall fand. Im Beiprogramm wird neben einer köstlichen anerk. Groteske die neueste Emelka-Wochenschau sowie ein interessanter Kulturfilm gezeigt.

Betr. Umbau der Papierhandlung und Ozalid-Licht-Pauserei Fritz Fischer, Kaiserstraße 128. Nachträglich wird uns mitgeteilt, daß die Fassadenverkleidung durch die Firma Rupp u. Möller, Steinwerke, Durlacherallee 27 a, geliefert und montiert wurde und daß die Lieferung der Schaufenster-Reflektoren von der Firma Fritz Suck, Kaiserstraße 223, erfolgte.

HARRY PILCER sagt von TAKY.

Dieser gefeierte Tänzer äußert sich folgendermaßen: „Eine Frau ist niemals vollkommen hübsch, wenn sie Härchen und Haarflaum auf dem Gesicht, dem Nacken, den Armen oder Beinen hat; ich verstehe, daß eine Dame Bedenken hat, sich des unbequemen Rasiermessers zu bedienen, welches Pickel verursacht und die Härchen schnell und hart wieder hervortreibt! Die üblichen Enthaarungsmittel sind kompliziert in der Anwendung und riechen schlecht.

Aber seit der Entdeckung des TAKY kann jede elegante Dame, die auf ihre Erscheinung Wert legt, wo sie sich immer befindet, sich von überflüssigen Härchen befreien; diese parfümierte Creme kommt gebrauchsfertig aus der Tube, reizt die Haut nicht, und ich habe wiederholt festgestellt, daß sie nur sehr langsam nachwachsen und viel feiner. Ich selbst „takysiere" mich und bin davon entzückt."

TAKY ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von Mk. 2.50 pro Tube. Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W. 62, Kalckreuthstr. 4, Telefon: Nollendorf 6666/67, Danzig Böttchergasse 23/27 II.

Nur Tuben mit dem Aufdruck „A. Bornstein & Co." enthalten deutsche Gebrauchsanweisung; auch wird nur für diese garantiert!

Amtliche Anzeigen

Fahrnisversteigerung.

Donnerstag, den 30. Juni, Leopoldstraße Nr. 33, II., vormittags 9¼ Uhr:
1 Spiegelschrank, 3 Schränke, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Sofa mit Umbau, 1 Liegesofa, eine Kommode, Tische, Stühle, 1 Regulator, Oelgemälde, Spiegel, 2 aufgerichtete Betten, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Hausapotheke, ein Küchenschrank, sowie allerlei sonstiger Hausrat. (14613)

Boegler, Ortsricht.-Vorsitz., Jollystraße 13.

In Neubau — 8 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer — sind die

Gipser-, Schreiner- und Glaserarbeiten

gegen Maurerarbeiten zu vergeben. Angebote unter Nr. S8768 an die Badische Presse.

Wanzen

samt Brut vertilgt radikal unt Garantie u. billigster Berechnung **Frdr. Springer,** Karlsruhe. **Tel. 3963, Markgrafenstr. 52** 12837

Rollbahngleis / Weichen
Drehscheiben / Kippwagen
hat billig zu verkaufen
H. David Karl-Wilhelmstr. 33 Telefon 5063.
14469

Fässer-Verkauf

gebrauchte, ovale von 800—2500 Liter, sowie kleinere gebrauchte Transportfässer von 40—300 Liter, und einige neue **Weinstützen** hat billig zu verkaufen. (14651)

Ferd. Fellhauer, Waldstraße 54.

Zu kaufen gesucht:
1 Schreibmaschine (Marke)
Bedingung: gut erhalten.
(16444) **Uniontheater,** Kaiserstr. 211.

Nagel-Maschine

für Kisten von 60 cm abwärts zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16544 an die Badische Presse.

Lastwagen

neuwertig oder wenig gebraucht, gegen Kasse zu kaufen. Preis, Alter, Fabrikmarke angeben. Angebote unt. Nr. 16490 an die Badische Presse.

Mifa

59-64-79-90-100 M usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Mifa-Fabrikverkaufsstelle Karlsruhe
Kaiserstrasse 229, Eingang Hirschstr.
Leiter: **Wilhelm Ratzel.**
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!-
21.6.1927 Berlin, Intern. Mannschafts-Omnium Rütt-Arena, **Sieger:** Tietz-Tonani auf Mifa

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Der deutsche Fußballmeister in Karlsruhe.

1. F.-C. Nürnberg spielt im Phönix-Stadion gegen K. F. V.

Das fällige Pokalspiel 1. F.-C. Nürnberg gegen K. F.-V., das ursprünglich in Nürnberg stattfinden sollte, wegen des D. F. B. Jugendtages jedoch auf den 3. Juli verlegt wurde, findet nun nach den neuesten Beschlüssen am kommenden Sonntag, den 3. Juli, nachmittags halb 3 Uhr im Karlsruher Phönix-stadion statt. Zu dem Spiel, das eine der zugkräftigsten Veranstaltungen während der Deutschen Turn- und Sportausstellung sein wird, tritt der fünfmalige Deutsche Fußballmeister 1. F.-C. Nürnberg mit seiner kompletten Mannschaft an. Kalb und Träg, die aus familiären Gründen bis Samstag in Nürnberg zurückgehalten sind, werden im Flugzeug nach Karlsruhe kommen, um an dem Spiel teilnehmen zu können.

Aus Anlaß der Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, die bekanntlich unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Lewald am Samstag und Sonntag in Karlsruhe abgehalten wird, ist auch der Gesamtvorstand des Deutschen Fußballbundes in der Landeshauptstadt versammelt, wo nicht nur eine Vorstandssitzung des D. F. B., sondern auch eine Vorstandssitzung des Süddeutschen Fußball-Verbandes über laufende Fragen beraten wird. Es werden außerdem die Führer sämtlicher Deutscher Führer und Sportverbände in Karlsruhe zur Reichsausschußtagung versammelt sein.

Bund Deutscher Radfahrer e.V., Gau 99 Mittelbaden

Am Sonntag wurde die Gaumeisterschaft im Einer-Strecken-Fahren für Gau 99 in Baden-Oos ausgetragen. Der seitherige Gaumeister Lerch-Baden-Oos verteidigte seinen Titel. Am Start meldeten 12 Gaumitglieder, darunter 1 Altersführer, Sp.KK. Schmidt-Welschneureut, der von der Rennleitung 10 Minuten Vorgabe erhielt. Das Rennen stand unter der Leitung des 1. Gauvorsitzenden Aug. Schweigert-Baden-Baden und des Gaurennfahrwarts H. Raupp-Karlsruhe. Start und Ziel war der Bahnübergang 600 in Oos, Richtung Iffezheim. Punkt 5 Uhr morgens wurden die Fahrer auf die Reise geschickt und fuhren die Strecke (140 Kilometer) Iffezheimer Kreuz über Stollhofen und zurück nach Bahnübergang 600. (Diese Strecke mußte 6 mal durchfahren werden.) Infolge sehr schlechter Straßen und dem herrschenden Gegenwind wurde an die Fahrer große Anforderungen gestellt. Das Feld wurde schon in Iffezheim zerrissen in drei Gruppen. Der Verteidiger des Titles, Lerch-Baden-Oos, fuhr die ganze Strecke allein durch und vergrößerte seinen Vorsprung. Die Rennfahrer von Ellmendingen hielten sich sehr gut, trotz vieler Reifendefekte. Zum Schluß hatten alle Teilnehmer bis auf 7 Fahrer das Rennen aufgegeben. Der Fahrer Ant. Ortner (Sturm)-Mühlburg stürzte infolge schlechter Beschaffenheit der Straße. Die Freiwillige Sanitätskolonne Baden-Oos leistete in anerkennender Weise bereitwilligst Hilfe. Nach Schluß des Rennens überreichte am Ziel dem Sieger, C. Lerch-Baden-Oos, die Gauleitung einen Lorbeerkranz mit Schleife.

Um 11 Uhr fand im Gasthaus „Zur Traube" in Baden-Oos die Preisverteilung statt. Der 1. Gauvorsitzende, Herr Aug. Schweigert, begrüßte die Erschienenen. Es waren sämtliche Gauvereine und Gauausschußmitglieder vertreten. Er beglückwünschte die Rennfahrer zu ihrem einwandfreien Fahren und ihrer Disziplin und gab folgende Resultate bekannt: 1. C. Lerch, Baden-Oos, Gaumeister von Gau 99 (Zeit 4 Std. 10 Min.); 2. W. Denig-Ellmendingen (4,39 Std.); 3. C. Augenstein-Ellmendingen (4,42 Std.); 4. H. Ratz-Ellmendingen (4,54 Std.); 5. Erwin Heller (17 Jahre alt), Baden-Baden (5,07 Std.); 6. Fr. Rothengatter (Sturm-Mühlburg); 7. C. Schneider-Ellmendingen. Sämtliche Fahrer erhielten außer Medaille noch eine Ehrengabe.

Die Veranstaltung führte der Tourenklub Baden-Baden durch. Der 1. Gauvorsitzende, Herr Schweigert, sprach dem Verein im Namen des Gaues 99 den Dank aus. Zum Schluß brachten die Anwesenden ein kräftiges All-Heil auf Bund und Gau 99, sowie auf alle Fahrer aus.

B. D. R.-Gaumeisterschaft im Mannschaftsfahren.

Die vom Gau 98 Schwarzwald des Bundes Deutcher Radfahrer gestern vorgenommene Austragung der Gaumeisterschaft im Vierermannschaftsfahren wurde vom Radfahrerverein „Sturm" Freiburg mit zwei Mannschaften beschickt, als deren Konkurrenten R. V. „Germania-Lahr und R. V. „Schlatt" am Start antraten. Der sonst im Rennsport strebsame R. V. „Wanderlust"-Freiburg hatte diesmal von einer Beteiligung mangels geeignetem Fahrermaterial abgesehen.

Die Mannschaften wurden von dem unter Leitung des Gaufahrwartes Scherzinger stehenden Wettfahrausschuß um 5.28 früh beginnend, mit 2 Minuten Abstand auf die Rennstrecke Freiburg-Friesenheim und zurück (100 Klm.) geschickt. Den Wind im Rücken konnten die Fahrer ein gutes Tempo vorlegen und die zuerst gestartete Mannschaft Sturm I erreichte dabei in ständiger Vergrößerung ihres Startvorsprunges ein Stundenmittel von 39 Kilometern, indem sie schon 6.28 Uhr den „Mahlberger Buckel" passieren konnte. Um 6.47 Uhr erreichte die Mannschaft, deren Sieg bei solch beachtenswerter Leistung kaum mehr in Frage stand, den Wendepunkt, der vom Lahrer Bundesverein aus mit Funktionären und Sanitätsposten in gleicher Weise besetzt war, wie der Kontrollpunkt Dinglingen. Die Mannschaft Germania-Lahr, die als letzte gestartet worden war, kam als zweite am Wendepunkt um 6.55 Uhr ein. Der an Heftigkeit dauernd zunehmende Gegenwind, machte auf der Rückfahrt den Fahrern viel zu schaffen, wodurch das Tempo erheblich gedrückt wurde. Als Sieger und damit Gaumeister 1927 erreichte das Ziel Sturm I mit einer Gesamtzahl von 3 Stunden 04,42 Minuten. Germania-Lahr wurde mit 3 Stunden 23,49 Minuten Zweiter, was für die vorwiegend noch junge Mannschaft einen schönen Erfolg und Ansporn zu weiteren Leistungen bedeuten darf

Gauturnen des Oberen Kraichturngaues.

Wr. **Rinklingen** (Amt Bretten), 27. Juni.

Der Obere Kraichturngau veranstaltete am Sonntag sein Gauturnen, welches dank der günstigen Witterung einen schönen Verlauf nahm. Die Vorbereitungen und die Durchführung der Veranstaltung waren dem Turnverein Rinklingen übertragen, welcher dieselbe auch in mustergültiger Weise durchführte. Mit dem Gauturnen war gleichzeitig das 36jährige Bestehen und die Einweihung des Turn- und Spielplatzes des Turnvereins Rinklingen verbunden. Derselbe kämpft ja schon etliche Jahre um einen geeigneten Turnplatz, bis es ihm endlich gelungen ist, von der Reichsbahngesellschaft und von der Gemeindeverwaltung Rinklingen einen idyllisch gelegenen Platz am Bahngelände gegen geringen Pachtzins zu bekommen.

Am Vorabend (Samstag) veranstaltete der Turnverein Rinklingen einen Lampionzug durch die Straßen des Ortes. Im Restaurant „Prinz Max" fand das

Festbankett

statt, bestehend in musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Der Zufall wollte es, daß durch eine Stromstörung der Saal und der ganze Ort ohne Licht waren. Da der Transformator defekt war, so mußte derselbe von Karlsruhe aus erst ersetzt werden, welcher dann kurz von ¾12 Uhr das nötige Licht wieder spenden konnte. Während dieser Zeit nahm das Bankett beim Scheine der Kerzen, Lampions und Fahrradlaternen doch seinen Fortgang.

Nach einem schneidig gespielten Marsch des „Musikvereins Rinklingen unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Zickwolf begrüßte der erste Vorsitzende Wilhelm Büchler im Namen des Turnrates und des Festausschusses die Turner und Festgäste, sowie die Gründer des Turnvereins Rinklingen, die Kampfrichter aus Karlsruhe und den Kreiskassier Gillardon-Bretten. Mit drei frohen „Gut Heil" auf die Gründer des Vereins schloß Vorstand Büchler seine Ausführungen. Der Gründer und langjährige frühere erste Vorsitzende Ernst Zickwolf dankte im Namen der Gründer und all denen, die den Verein haben großziehen helfen. Brüstle-Karlsruhe dankte im Namen der Karlsruher Kampfrichter und ermahnte die Jugend, sich in dem Turnverein zu betätigen und schilderte in treffenden Worten, daß in den Turnvereinen eine große Volksgemeinschaft betrieben wird und gedeiht, in welcher die parteipolitischen und konfessionellen Bestrebungen ausgeschaltet sind.

Im Namen des Kreisturnrates übermittelte der Kreisgeldwart Gillardon-Bretten die Glückwünsche des 10. Kreises und brachte ein dreifaches Gut Heil! auf den Oberen Kraichturngau aus. Im Namen der Gemeindeverwaltung Rinklingen sprach Herr Bürgermeister Friedrich Keßler, der früher 10 Jahre Vorstand des Vereins war, den Dank für die Einladung aus und ermahnte die Jugend, den jetzt von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellten Turn- und Spielplatz recht fleißig zu benützen zum Nutzen des Vereins, der Gemeinde und unseres Vaterlandes. Sein „Gut Heil!" galt der guten Kameradschaft.

Ehrungen.

In Anerkennung ihrer 20jährigen Mitgliedschaft wurden folgende Turner zu Ehrenmitgliedern ernannt und denselben Ehrenurkunden überreicht: Robert Büchler, Wilh. Zickwolf IV., Wilh. Morsch, Leonhard Blumhofer, Adam Zickwolf, Wilh. Zickwolf V., Albert Böckle, Gustav Müller, Albert Boch, Herm. Heise, Heinr. Dietrich, Theodor Zickwolf und Karl Böckle.

Im Namen der Geehrten dankte Wilhelm Zickwolf V. Außerdem wurde auch das Andenken der gefallenen Mitglieder geehrt. Der „Sängerbund Rinklingen" verschönte das Bankett durch Vortrag einiger gut geschulter Lieder und erntete unter der Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer Ganter-Bretten, reichen Beifall.

Am Sonntag morgen 7 Uhr begann

das Einzelturnen,

an welchem sich 80 Turner in Ober- und Unterstufe beteiligten. Das Wetturnen bestand in einem Zehnkampf und zwar: je 2 Uebungen am Reck, Barren und Pferd sowie eine vorgeschriebene Keulenübung und 100 Meter Lauf, Steinstoßen und Hochsprung. Im allgemeinen wurden befriedigende Leistungen erzielt.

Nach Beendigung des Einzelwetturnens folgte

das Vereinswetturnen,

an welchem sich 13 Vereine beteiligten. Auch hier kann konstatiert werden, daß in allen Vereinen ein guter Nachwuchs zu verzeichnen ist.

Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher

Festzug

durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Festplatz, woselbst die Turner von dem ersten Vorsitzenden Wilhelm Büchler willkommen geheißen wurden. Im Namen des Gauturnrates begrüßte der Gauvertreter Adolf Doll-Bretten die Turner und brachte ein dreifaches Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft. Die Ehren-Festjungfrau Anna Büchler sprach einen Prolog und überreichte im Namen der Festjungfrfauen einen Fahnen-Wimpel.

Sodann folgten

die allgemeinen Keulenübungen,

welche unter der bewährten Leitung des tüchtigen Gauoberturnwartes Wilhelm Gillardon-Bretten zuerst nach Zählen und dann mit Musik gut zur Ausführung gelangten. Dieselben fanden bei der großen Zuschauermenge reichen Beifall.

Nachmittags fand die Austragung der Gaumeisterschaften im Stabhochspringen, 100 Meterlauf, Kugelstoßen und Schlagballweitwurf statt, wobei gute Maße und Zeiten erzielt wurden.

Abends 6 Uhr fand durch den Gauoberturnwart Wilh. Gillardon-Bretten die

Siegerverkündigung

statt.

Vereins-Wetturnen (alle Vereine erringen Preise 1. Klasse):

1. Stärke-Klasse über 32 Teilnehmer: TV. Bretten mit 34 Teilnehmern 76 Punkte.

2. Stärke-Klasse, über 15—32 Teilnehmer: TV. Jöhlingen, 16 Teilnehmer, 74 P.; TV. Flehingen, 16 Teiln., 72 P.

3. Stärke-Klasse, bis 15 Teilnehmer: TV. Bruchsal, 15 Teiln., 72 P.; TV. Gondelsheim, 13 Teiln., 75 P.; TV. Ruit, 12 Teiln., 73 P.; TV. Gochsheim, 12 Teiln., 67 P.; TV. Kürnbach, 10 Teiln., 75 P.; TV. Mühlbach, 9 Teiln., 75 P.; TV. Richen, 9 Teiln, 68 P.; TV. Rinklingen, 9 Teiln., 65 P.; Dürrenbüchig, 7 Teiln., 67 P.

1. Oberstufe.

a) **Zehnkampf** (gemischt), Kranz und Diplom: 1. Eberle, Karl, TV. Jöhlingen, 175 P.; 2. Böckle, Wilh., TV. Bretten, 166 P.; 3. Teuerer, Josef, TV. Jöhlingen, 165 P.

b) **Reiner Gerätezehnkampf,** Kranz und Diplom: 1. Schmelcher, Gustav, TV. Eppingen, 180 P.; 2. Kreppein, Albert, TV. Bretten, 163 P.; 3. Sprießler, Karl, TV. Jöhlingen, 158 P.; 4. Wagner, Albert, TV. Wössingen, 157 P.; Diplome erhielten: 5. Pfründner, Erwin, TV. Eppingen, 148 P.; 6. Trompeter, Jakob, TV. Ruit, 141 Punkte.

2. Unterstufe.

a) **Zehnkampf** (gemischt), Kranz und Diplom: 1. Wirth, Artur, TV. Bretten, 175 P.; 2. Burkhardt, Fritz, Gondelsheim, 167 P.; 3. Reiche, Erhard, Bruchsal, 164 P.; 4. Winnai, Karl, Gochsheim, 162 P.; 5. Heck, Karl, Gondelsheim, 161 P.; 6. Fundis, Herrmann, Bretten, 160 P.; 7. Jost, August, Wössingen, 159 P.; 8. Ziegler, Heinrich, Mühlbach, 157 P.; 9. Cordier, Wilhelm, Ruit, 156 P.; 10. Reinmalod, Karl, Mühlbach, 155 P.; 11. Keilbach, August, Bruchsal, 154 Punkte; 12. Nuffer Karl, Wössingen, 149 P.; 13. Molitot, Franz, Bruchsal, 146 P. Diplom erhielten: 14. Kugler, Franz, Flehingen, 143 Punkte; 15. Simmel, Adolf, Kürnbach, 142 P.; 16. Schmidt, Fritz, Gondelsheim, 136 P.; 17. Dehn, Karl, Jöhlingen, 134 P.; 18. Keller, Karl, Bruchsal, 133 P.

2. Unterstufe.

b) **Reiner Gerätezehnkampf,** Kranz und Diplom: 1. Winteroll, Karl, Jöhlingen, 177 P.; 2. Glasstätter Bernhard, Jöhlingen, 172 Punkte; 3. Leonhard, Hermann, Bretten, 167 P.; 4. Petrich, Erich, Bretten, 166 P.; 5. Müller, Karl, Jöhlingen, 165 P.; 6. Friebolin, Albert, Wössingen, 161 P.; 6. Ries, Karl, Gondelsheim, 161 P.; 7. Dehn, Erwin, Jöhlingen, 159 P.; 8. Mößner, Albert, Wössingen, 157 P.; 9. Lutz, Ernst, Bretten, 156 P.; 10. Braun, Ferdinand, Jöhlingen, 152 P.; 11. Diter, Karl, Richen, 151 P.; 11. Müller, Adam, Gochsheim, 151 P.; 12. Melcher, Paul, Jöhlingen, 149 P.; 12. Heid, Karl, Jöhlingen, 149 P.; 12. Schäfer, Bernhard, Gondelsheim, 149 Punkte; 13. Schmidt, Heinrich, Gochsheim, 148 P.; 14. Stauf, Rich., Eppingen, 147 P.; 15. Pfersching, Johann, Flehingen, 146 P.; 15. Rätz, Wilh., Gondelsheim, 146 P. Diplome erhielten: Dauth, Erwin, Bretten, 144 P.; Deuscher, Gustav, Wössingen, 143 P.; Grauf, Heinrich, Richen, 143 P.; Schlaier Josef, Jöhlingen, 142 P.; Gauß, Willy, Dürrenbüchig, 141 P.; Kirchgäßner, Emil, Jöhlingen, 140 P.; Stemmler Karl, Gondelsheim, 140 P.; Ziegeler, Otto, Eppingen, 133 P.; Petri, Robert, Gochsheim, 132 Punkte.

Gaumeisterschaften.

1. Stabhochsprung: Karl Wieser, TV. Eppingen, 3 m (Gaumeister).

2. 100 m-Lauf: Karl Lichtenberg, TV. Gochsheim (Gaumeister), 11,8 Sek.; Walter Fleig 12 Sek.; Eug. Wieser 12 Sek.

3. Kugelstoßen: Karl Wieser (Gaumeister) 10,10 m.

4. Schlagballweitwurf: Belser, Erwin, TV. Bruchsal (Gaumeister), 86 Meter; Baur, Dürrenbüchig, 85,60 Meter; Schürer, Otto, 83,45 Meter.

Der Gauvertreter Adolf Doll-Bretten sprach allen Turnern und Kampfrichtern, dem Gauoberturnwart Gillardon, sowie der Einwohnerschaft von Rinklingen den Dank für ihre Beteiligung und großes Interesse aus.

Räumungs-Ausverkauf

von 16064

sämtlichen Nickelwaren

wie
Kaffeeservice
Teeservice
Teemaschinen
Butterdosen
Honigdosen
Brotkörbe
Kannen-Untersetzer
Tabletts in allen Größen
Cabarets, Käseplatten

mit 25% Rabatt

wegen Aufgabe dieser Artikel

Haus Köchlin
Ritterstr. 5.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Beim Sport ist Staub das Gefährlichste für die Haut!

So schadet rasche Fahrt über sonnige Straßen. Unaufhörlich prallen Staubteilchen gegen die erhitzte Gesichtshaut und dringen in die geöffneten Poren. Dagegen schützt man sich auf einfache Weise durch "4711" Matt-Creme. Dieser vollkommen fettfreie, erfrischende Creme überzieht die Haut schützend mit einer hauchartigen, unsichtbaren Schicht und erhält sie zugleich geschmeidig. Rötung und Sonnenbrand verhindert und heilt der fetthaltige "4711" Cold Cream, mit dem man die Haut vor der Nachtruhe leicht massiert.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.—; Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.—. In Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50

No 4711. Matt-Creme

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.)** Die heutige Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung, so daß das Kursniveau Schwankungen nach oben und unten unterlag. Bei den Kurssteigerungen waren insbesondere Mannesmann (plus 4½ Prozent) und Laurahütte (plus 5¼ Prozent) bevorzugt, während von den Kursrückgängen die in der letzten Zeit besonders gefragten Spezialpapiere betroffen wurden. So büßten Bemberg 4½ Prozent ein. Das Geschäft ist nach wie vor ziemlich ruhig. Doch scheint heute etwas mehr Interesse seitens des Publikums vorhanden zu sein als in den Vortagen. Die Lage am Geldmarkt zeigt infolge des Ultimo für nahes Geld eine gewisse Anspannung, durch die sich der Satz auf 5 bis 7½ Prozent erhöhte. Geld per Ultimo stellte sich auf 8½—9½ und Monatsgeld auf 8—9 Prozent. Die Reichsmark notierte in Newyork unverändert 4.2197½. Die Umsatztätigkeit am Devisenmarkt hält sich ebenfalls in ziemlich engen Grenzen. Bemerkenswert ist die Abschwächung von Mailand auf 86.45.

Im einzelnen war die Lage am Schiffahrtsmarkt gegenüber gestern kaum geändert. Hansa Dampf plus 1 Prozent. Auch Bankaktien zeigten keine nennenswerten Veränderungen. Lediglich die Reichsbank waren um 2¼ Prozent gebessert. Darmstädter plus ½, Bank für Brauindustrie minus ⅝ Prozent. Von Montanwerten gewannen Harpener 1, Hoesch Stahl 3½, Köln-Neuessen 1 und Rheinstahl ¼ Prozent, während Ilse Bergbau 3, Phönix ¼, Essener Steinkohle ½, Riebeck Montan ½ Prozent einbüßten. Am Markt der Elektrizitätswerke konnten Siemens u. Halske ihren Stand um 2½, Schuckert um 1, Elektrische Lieferungen um 1, Ges. für El. um 1¾, Bergmann um 1¼ und AEG. um 1⅛ Prozent verbessern. Dagegen erlitten Transradio einen Kursverlust von 1, Thüringer Gas von ebenfalls 1, RWG. von 1½ und Hamburger Elektrizitätswerke um ⅜ Prozent. Fest waren Kaliwerte. So erhöhten sich Kali Aschersleben um 1½, Deutsche Kaliwerke um 1⅛, Westeregeln um 1 und Salzdetfurth um 2¼ Prozent. Am chemischen Markt gingen Fahlberg um 2, Chemische Heyden um 1 und Riedel um 2¾ Prozent zurück. Von den übrigen Werten waren Ludwig Loewe um 1½, Lorenz um 1½, Metallbank um 2¾, Oberkoks um 1½, Rütgerswerke um 1, Schubert u. Salzer um 3, Leonhard Tietz um 3 Prozent niedriger. Maximilianshütte dagegen mit 2 Prozent, Krauß u. Co. um ½, Goldschmidt um 2, Dessauer Gas um 1, Daimler um 1¼ und Schlesische Textil um ¾ Prozent erholt. Zellstoff Waldhof plus 1½, Vereinigte Glanzstoff 3½, Schultheiß plus ¼, Ostwerke minus ¼ Prozent, J.-G. Farben unverändert.

Im weiteren Verlauf der Börse konnte sich eine durchaus feste Haltung durchsetzen, so daß das Kursniveau eine allgemeine Erhöhung erfuhr. Die Führung hatten Laurahütte, die sich vorübergehend auf 96½ stellten und bei denen Meldungen anregten, die von einem Uebergang des Boselpaketes an ein internationales Bankenkonsortium wissen wollten. Fest war insbesondere der Schiffahrtsmarkt. Leonhard Tietz, die gegen gestern 3 Prozent eingebüßt hatten, konnten sich auf 5¼ Prozent erholen. Auch der Rückgang der Arbeitslosenziffer diente der Börse als Anregung.

Privatdiskont kurze Sicht 5⅞, lange Sicht 5⅞ Prozent.

Bis zum Schluß der Börse konnten die Kursbesserungen weiter zunehmen, so daß manche Papiere gegenüber den ersten Notierungen wesentliche Gewinne mitnehmen konnten. Auch die Nachbörse war fest.

Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Mannesmann 195½, Klöcknerwerke 175¾, Harpener 204¾, Rheinstahl 197½, Phönix 125¾, Ostwerke 419, Schultheiß 435, Siemens 285¾, Ges. für El. 238¼, Elektrische Lieferungen 185½, AEG. 186¼, Vereinigte Glanzstoff 678, Zellstoff Waldhof 310½, Bemberg 542½, Hapag 141, Hamburg-Süd 241½, Norddeutscher Lloyd 144, Holzmann 204½, Berger 322½, Goldschmidt 137½, J.-G. Farben 286½, Dresdner Bank 167½, Danatbank 235½ und Commerzbank 180½ Prozent.

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.)** **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4,8566½, London-Paris 124,04½, London-Brüssel 14,96½, London-Amsterdam 12,12⅜, London-Mailand 86,75, London-Madrid 28,51, London-Kopenhagen 18,16¼, London-Oslo 18,78, Kabel-Zürich 5,19, 3/16, Kabel-Amsterdam 2,47½, Kabel-Warschau 8,97, Kabel-Berlin 4,219¾.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 28. Juni. Obwohl die Berichte fast sämtlicher heuern abgehaltener Generalversammlungen durchaus nicht günstig lauteten, war die Tendenz fest und lebhaft. Für Elektroaktien lagen Kaufaufträge aus dem Auslande vor, und außerdem wurden auf fast allen Märkten Deckungen zum Ultimo vorgenommen. Namentlich in Berlin scheint noch ein ziemliches Decouvert zu bestehen; denn zu Beginn des Geschäftes ging fast alles angebotene Material nach Berlin. Publikumskäufe wurden dagegen auch heute nicht festgestellt. Die Kursbesserungen betrugen durchweg 1—2 Prozent, für eine Anzahl von Spezialwerten wie Mannesmann, Siemens & Halske, Zellstoff Waldhof und Deutsche Erdöl aber bis zu 5 Prozent. Dagegen ist die Aufwärtsbewegung in Gold- und Silberscheideanstalt zum Stillstand gekommen. Deutsche und ausländische Renten unverändert. Nur Schutzgebietsanleihe etwas gefragt bei anziehenden Kursen.

Berliner Devisennotierungen vom 28. Juni

	27. Juni Geld	27. Juni Brief	28. Juni Geld	28. Juni Brief
Amsterdam	168.92	169.26	168.90	169.24
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.788	1.792
Brüssel-Antw.	58.56	58.68	58.55	58.57
Oslo	109.09	109.31	109.04	109.26
Kopenhagen	112.75	112.97	112.73	112.95
Stockholm	112.99	113.21	113.01	113.23
Helsingfors	10.615	10.635	10.617	10.637
Italien	24.29	24.33	23.715	23.755
London	20.477	20.517	20.475	20.515
Newyork	4.2155	4.2235	4.2155	4.2235
Paris	16.51	16.55	16.505	16.545
Schweiz	81.155	81.315	81.19	81.35
Spanien	71.91	72.05	71.73	71.87
Japan	1.988	1.992	1.993	1.997
Rio de Jan.	0.4932	0.4952	0.4955	0.4975
Wien	59.34	59.46	59.32	59.42
Prag	12.493	12.513	12.49	12.51
Jugoslaw	7.410	7.424	7.417	7.421
Budapest	73.45	73.59	73.43	73.47
Bulgarien	3.049	3.055	3.047	3.053
Lissabon	20.78	20.82	20.78	20.82
Danzig	81.72	81.88	81.67	81.83
Konstantinop.	2.185	2.183	2.193	2.197
Athen	5.794	5.806	5.744	5.756
Canada	4.211	4.219	4.211	4.219
Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Kairo	21.00	21.04	21.005	21.055

Frankfurter Devisennotierungen vom 28. Juni

	27. Juni Geld	27. Juni Brief	28. Juni Geld	28. Juni Brief
Amsterdam	168.92	169.26	168.89	169.23
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.788	1.792
Brüssel-Antw.	58.57	58.69	58.55	58.67
Oslo	109.04	109.26	109.04	109.26
Kopenhagen	112.74	112.96	112.70	112.92
Stockholm	112.95	113.17	112.97	113.19
Helsingfors	10.622	10.642	10.625	10.645
Italien	24.23	24.27	23.75	23.78
London	20.476	20.516	20.475	20.515
Newyork	4.2145	4.2225	4.2142	4.2222
Paris	16.507	16.547	16.505	16.545
Schweiz	81.12	81.28	81.18	81.34
Spanien	71.83	71.97	71.56	71.70
Japan	1.988	1.992	1.993	1.997
Rio de Jan.	0.4962	0.4932	0.4955	0.4975
Wien	59.34	59.46	59.32	59.44
Prag	12.49	12.51	12.49	12.51
Jugoslaw	7.413	7.427	7.418	7.432
Budapest	73.47	73.61	73.45	73.59
Bulgarien	3.049	3.055	3.047	3.053
Lissabon	20.78	20.82	20.78	20.82
Danzig	81.72	81.88	81.67	81.83
Konstantinop.	2.185	2.189	2.193	2.197
Athen	5.795	5.805	5.744	5.756
Canada	4.211	4.219	4.211	4.219
Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Kairo	21.00	21.04	21.005	21.045

Züricher Devisennotierungen vom 28. Juni

	27. 6.	28. 6.		27. 6.	28. 6.
Newyork	519.86	519.25	Deutschland	123.13	123.07½
London	25.23¼	25.22⅜	Wien	73.11½	73.09
Paris	20.35	20.34	Budapest	90.60	90.50
Brüssel	72.20	72.13	Agram	9.13½	9.13½
Italien	29.85	29.22½	Sofia	3.75½	3.75
Madrid	88.40	88.05	Bukarest	3.103	3.105
Holland	208.20	208.08	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.30	139.20	Helsingfors	13.09	13.08
Kristiania	134.38	134.40	Konstantinop.	2.69½	2.69½
Kopenhagen	138.95	138.90	Athen	7.05	7.05
Prag	15.40	15.37½	Buenos-Aires	2.20½	2.20¼

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.)** **Ostdevisen:** Bukarest 2.528 G., 2.540 B; Warschau 47.01 G, 47.21 B; Kattowitz 46.95 G, 47.06 B; Posen 46.97 G, 47.70 B; Riga 80.98 G, 81.32 B; Reval 1.122 G, 1.128 B; Kowno 41.59 G, 41.77 B; Polen (groß) 46.90 G, 47.30 B; Estland 1.105 G, 1.115 B; Litauen 41.51 G. 41.85 B.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	85	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	15%	Rastatter Waggon	18%
Brown Boveri	172%	Kali-Industrie	190%	Rodi u. Wienenberg.	50%
Deutsche Lastauto	62%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	68%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	95%	Krügershall	152%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht

Mannheimer Börse.

Mannheim, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas fester Tendenz notierten Badische Bank 159, J.-G. Farben 285, Rhenania 62, Mannheimer Versicherung 133, Deutsche Linoleum 265, Gebrüder Fahr 54, NSU. 123, Pfälzische Mühlenwerke 131, Pfälzische Nähmaschinen 67, Portland Zement Heidelberg 153.5, Rhein-Elektra 179, Süddeutsche Zucker 142, Wanß u. Freytag 170, Westeregeln 186, Zellstoff Waldhof 316.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.)** **Produktenbörse.** Während man im Vorverkehr für Weizen und Roggen noch leicht befestigte Preise hörte, war die Tendenz an der Mittagsbörse nur wenig verändert. Die Unternehmungslust für Weizen war wieder wesentlich geringer geworden. Juli-Lieferung eröffnete unverändert, Herbst nicht ganz behauptet. Die Möglichkeit einer baldigen Besserung der Wetterlage brachte auch am Roggenmarkt die Umsatztätigkeit zum Stocken. Im Terminhandel wurden die gestrigen Schlußkurse durchweg ½ Mark niedriger. Gerste, Kleieartikel und Mais ruhig. Für Hafer zeigte sich vereinzelt Nachfrage. Mehl still.

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.)** **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. —, matt; Roggen: Märk. 259—271, matt; Sommer-, Futter- und Wintergerste 270—273, still; Hafer: Märk. 251—258, befestigt; Mais: loko Berlin 188—199, still; Weizenmehl 37—39, still; Roggenmehl 35—37, still; Weizenkleie 14, Roggenkleie 16.25, still; Erbsen: Viktoria 44—56; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20.5—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24.5; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe 16—18; Rapskuchen 15.7—15.8; Leinkuchen 19.6—19.9; Trockenschnitzel 12.6—13.2; Sojaschrot 19—19.8; Kartoffelflocken 33—33.5 RM.

Terminprodukten: Weizen: Juli 293.5—292, September 276.25 bis 274½, Oktober 275.25—274.50; Roggen: Juli 260.5—258.5, September 237.5—236, Oktober 237.5—236; Hafer: Juli 224, September 204 Geld, Oktober 204 Geld.

Magdeburg, 28 Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto ab Verladestelle Magdeburg (innerhalb 10 Tagen 31⅞ bis 32¼ Reichsmark. Juli 32, Aug. 32.25, Aug., Sept. 32⅜, Sept. 32½. Tendenz stetig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto). Juni 15.80 Br., 15.50 G, Juli 15.70 Br., 15.60 G, Aug. 15.75 Br., 15.70 G, Sept. 15.75 Br., 15.70 G, Okt. 14.85 Br., 14.75 G, Nov. 14.70 Br., 14.60 G, Dez. 14.70 Br., 14.60 G, Okt.—Dez. 14.75 Br., 14.65 G, Jan.—März 14.85 Br., 14.75 G, Mai 15.10 Br. 15 G. Tendenz ruhig.

9.19, Tendenz stetig.

Bremen, 28. Juni. **(Funkspruch.)** **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 17.57 G, 17.63 B; September 17.76 G, 17.81 B; Oktober 17.82 G, 17.95 B; Dezember 17.97 G, 17.98 B; Januar 18.01 G, 18.05 B; März 18.25 G, 18.29 B; Mai 18.26 G, 18.30 B. Tendenz ruhig.

Bremen, 28. Juni. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 18.17 Dollarcents.

Liverpool, 28. Juni. **(Funkspruch.)** **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 8.76, Okt. 8.98, Januar 9.08—9.09, Febr. 9.15, Mai

Berliner Börse

vom 28. Juni

Deutsche Staatspap.	27. 6.	28. 6
Abl. Schuld I	305	305
„ „ II	305.5	305.5
Neubes.	19.5	18.8
5 R.Anl. 27	88	88
6 Dt.Wertb.	98.5	98.5
4 Schutzgeb.	9.8	9.75
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	—	13
5 Rh.-M. G.	81.25	82
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	—	25.4
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk Ad.	13.75	13.75
4 T.Bagd. I	21.12	20.5
4 T.Bagd. II	18.12	17.5
4 T. Zoll.	14.5	14.5
Türk.-Lose	26.5	26.75
4½ Ung. 13	24.25	—
4½ Ung. 14	25.4	25.5
4 U. Goldr.	26.37	26.2
4 Kronenr.	1.87	1.8
5 Mexikaner	39.5	—
4 Mexikaner	—	28
5 Tehuant.	24.4	—
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	99.87	98
Canada	74	77.87
Schantung	8.62	8.75
A.-G.f.Verk.	163¼	161
Allg.D.Eis.	86.25	86.75
7 Reichsb.	101¾	101¾
Elektr.Hochb.	90	90
Schiffahrts-Werte		
Hapag	141¾	141.5
Hamb. Süd	241¾	242
Hansa	225	223
Neptun	154	156
N. Lloyd	145¼	144.5
Ver. Elbe	75.37	76.5
Bank-Aktien		
Adca	146¼	148
Bad. Bank	160	160
Bk. f. Brau	224¾	222.5
Barm. B. V.	149.5	150
Bay. Hyp.B.	174.5	174½
„ Vereins	177	178
Berl. Hdlsg.	242.5	243

	27. 6.	28. 6.
Commerzb.	181¾	182
Danz.Priv.	97.87	97
Darmst. Bk.	235	235
D.Asiat.Bk.	43.75	43.75
Dtsche. Bk.	164¾	164
D. Ueb.B.	110⅛	110
Diskontog.	163	162½
Dresdn. B.	167¾	166
Mein.Hyp.	145.5	145¾
Mitt.Bod.C.	197.5	199.5
Mitteld.Cb.	232	228
Ostbank	114.5	113
Oest. Credit	8.45	8.45
Pr. Boden	143.5	143
Reichsbk.	168¾	168¾
Südd.Bkred.	—	—
Südd. Disk.	144.5	—
Wiener Bkv.	6.7	6.7
Industr.-Aktien		
Schultheiß	435	435
Accumulat.	172¾	174.5
Adl. u. Opp.	152	152
Adlerh. Gl.	133.5	135.5
Adlerw. Kl.	130	131.5
A. E. G.	185	186
Alsen Zem.	240	245
Ammend.P.	243¾	240¼
Anglo Ct.G.	100	99.5
Aschaffb. Z.	207	209
Augsb. NM.	146¾	146
Bamag. Mg.	48	48.5
Bamb.Kalik.	—	96
Bamb.Mälz	132	132
Barop.Walz.	145	146
Basalt	104	104⅞
Bahr. Zell.	73.5	75
Bayr.Mot.	215	216¼
Bayr.Spieg.	56.25	57
J.P.Bembg.	546.5	540
Berg Everk.	86.75	87
Berger Tfb.	323¼	320.5
Bergm. EW.	190	190
Berl.Hotel	312	312
B.Karlsr.J.	113.5	113¼
Bl. Masch.	145	144.5
Berth.Mess.	120	122¼
Bingwke.	26.5	26.5
Brk. Brit.	192.5	196
Brschw. K.	325	324¼
Brem.Besigh.	67.5	68.75
Brem.Linol.	257	259
Brem. Bulk.	141.5	142
Brem. Wolle	207	207
Buderus E.	119.5	118⅞

	27. 6.	28. 6.
Capito Kl.	110	110
Charl. Wass.	164	163
Ch. Buckau	125	120
Ch. Heyden	128	126.5
Ch. Gelsenk.	91	91
Ch. Albert	145¾	146.5
Conc. Chem.	73	74.5
Conc. Spinn.	154.5	154.5
Ct. Caoutch.	133.5	135¼
Daimler	123⅝	124
Dess. Gas	211⅞	208¾
Dt. Atl. Tel.	109	109.5
Dt. Asphalt	174	175
Dt. Erdöl	158.5	162¼
Dt.Gußstahl	118¼	118¼
Dt. Jute	—	
Dt. Kabel	109.5	109.5
Dt. Kali	152¾	152
Dt. Masch.	105¾	103.5
Dt. Post	55	53
Dt. Schachtb.	112¼	108¼
Dt. Spiegel	76	76
Dt. Steinzg.	229¾	224
Dt. Ton	152	153½
Dt. Wolle	67.75	67
Dt. Eisenh.	92.62	92.75
Donnersm.	125	123
Dr.Schnellpr.	151¾	151¾
Dürkoppw.	90.25	89
Düss. Weber	—	—
Düss. Masch.	—	—
Dyn.Nobel	140¾	139.5
Egest. Salz	124¼	124¾
Eintracht	175	175.5
Eisenb.Verk.	139¼	138⅛
Eisenw. Kr.	—	—
El. Liefer.	184.6	185¼
El. Licht Kr.	197.5	199
Elf.Bad.W.	38.75	38.75
Enzing.-U.	62	62
Erdmsd.	127.5	127.5
Erlang. Bw.	177	177
Eschw. Bg.	226	221
Ess. Steink.	175	169
Faber Blei	89.75	90
Fahlbg. List	141¼	141
Falkenstein	122.5	122.5
Faradit	120	120
I.G.Farben	286.5	285.5
Feinjute	129	129
Feldm. Pap.	223¾	220.5
FeltenGuill.	144	144⅞
FlendBrück.	6.37	6.25
Flöth.Masch.	127.5	125
Franconia	10	9
FreundMsch	104¾	106
Fried. Hall	153	154
Friedr. Hütte	167	167

	27 6.	28. 6.
Fritter	94	94.25
Gaggen.Eis.	62.62	62.5
Gelf. Bw.	172	171
Genschow	79.5	—
Germ. P.	223	225
Ges.f.e.Unt.	236.5	236¾
Girmes Co.	205	205
Gladb.Wolle	194¾	195
GlasSchalke	161	157
Glockenst.	48	48
Goldschm.	131¾	135
Görlitz Wg.	20.5	20.87
GothaWagg.	120.5	120⅛
Gritzner		
Hacketh. Dr.	100	99.25
Halle Masch.	175	179
Hamb. El.	168	167⅝
Hammersen	159	164
Hann.Masch.	125	124¼
Hansa Ld.	54	54.25
HarbPhönix	95.75	96.5
„ Eisen	131	133¾
Harkort Br.	30	100
„ Brücke	100	104
Harpener	204¼	—
Hartm. M.	36.87	—
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	102⅞	100¾
Held Franke		
Hemm.Zem.	245	35.12
Hille Wke.	—	77.25
Hilpert M.	—	116
Hindr.Auff.	116¼	120
Hirsch Kpf.	117	117½
Hirschb. Ld.	184.5	185¼
Hoesch		
Hoffm. St.	24.4	—
Hohenlohe	203	—
Holzm. Ph.	130	127
Horchwke.	209.5	212½
Hotelbetr.	44.25	44.25
Humb.Masch.	66	67.25
C.M.Hutsch.	141.5	146
Lor. Hutsch.	34.25	35
Hyd.Breslau		
Ilse Bergb.	280	280
Industrieb.	175¾	173
Jeserich	101.5	102
Jüdel	170	170
Junghans	123¾	123
Kahla Porz.	111.5	110⅛
Kali Aschl.	180	182
Karlsr. Ma.	32.25	31.62
Karstadt	152	152
Klöcknerw.	170	171½
Knorr C. H.	184⅝	184⅜
Köhlmann	—	—
Kolb & Sch.	—	—

	27. 6.	28. 6.
KölnNeuess.	179¼	182½
Kölner Gas	115	114½
K.Nürnb.B.	166	170
Kört Gebr.	102	108¼
Kört El.	120	122¼
Krauß & Co.	75.5	75.50
KunzTreibr.	130	130¼
Küppersb.	200	200
Lahmeyer	185	184⅞
Laurahütte	89.25	94
Leopoldgr.	106¼	105¼
Lindes Eis	157	159
Lindenb. St.	60	62.50
Lindström	277	277
Linget Sch.	85	85
Lingnerw.	120	120
Linke Hofm.	73	71
Loewe	283	276¼
Lorenz Tel.	124	126¾
Magirus	68.5	71.50
Mannesm.R.	193	195½
Mansfeld	134	132¼
M. P. Lind	312	310
„ Sorau	230	230
„ Zittau	120	117½
Metallbank	147	156¼
Miag	144¼	155
Minimax	105	106¼
Mix & Gen.	151¾	152
Mot. Deutz	73	73.12
Mülh. Bg.	157	135½
Nation.Auto	123¾	125¼
Neckarwke.	145	145
N. S. U.	122.5	121
Ndl. Kohle	180	180
Nordd. Eis	176	175
„ Steingut	186	191
Nordd. Trik.	84.5	85
„ Waggon	—	28.25
„ Wolle	181.5	182½
Nog. Herkul.	97	98
Oberbed.	107¼	107¾
Ob. Koks	104⅝	102½
Orenstein	133	138
Ostwerke	419	418½
Panzer	100	98
Pet. Union	117.5	117
Phönix Bg.	120⅝	120½
Phönix Brk.	109	103
Pintsch	157	157
Pittler Wkz.	160	161
Poege el.	136	135⅞
Presto	168	169¾
Preußengr.	105¾	106
Rasqu.Farb.	109	109
Ratg. Wg.	100	100
Reichelt M.	95.5	97.75
Reish. Pap.	276	276

	27. 6.	28. 6
Rh. Braunk.	274¾	272
„ Elektro	180	180
„ Stahlw.	197¾	196.5
R. W. E.	183	187.5
„ Westf. K.	163	163
RW.Spreng	107	104
Rhenania ch.	64.75	64.5
RichterDav.	250	250
Riebeck Mt.	163	163.5
Riedel J. D.	65	62.25
Rockstroh	106.5	106.5
Roddergr.	560	560
Rosenth. P.	120⅛	121
Rütgersw.	100	102
Sachsenw.	121	121.5
Sächs. Guß	—	—
„ Kammg.		
S.-Th. Ptl.	205	204
„ Waggon	85	84.5
„ Webstuhl	159.5	160
Sal. Salz	150	149
Salzdetfurth	241	242
Sangerh.M.	166.5	163
Sarotti	194	195
Scheidem.	29.5	29.12
Schering ch.	224	223
Schl.Berg.Z.	135	133¼
Schl. Text.	127.5	126
SchönwPorz	53.5	53.5
Schub. Salz	390	385
Schub.Gen.	325	323
Schuckert el.	191.5	190
Schelm Eis.	180	185
Sieg-Sol.G.	60.5	62⅜
Siem. Gl.	170	170
Siem.Halske	284.5	285½
Staßfurt ch.	66.75	64½
Stett.Cham.	109	107½
„ Vulkan	33.6	33.12
Stock & Co.	82	81.25
Stöhr Kg.	157¾	156¾
Stöwer Nm.	74.5	74.75
Stolb. Zink	251	252½
Stralf. Sp.	295	305
Südd. Imb.	99.5	99
Südd.Zuck.	141¾	141
Tel. Berlin	89.5	89.5
Thörl Oel	107	107
Tietz Köln	—	177
Transradio	—	140
Tuch Aach.	144.5	142.5
Tüll Flöha	116	115.5
Gebr. Unger	130	129
Union chem.	82.5	82.5
Un. Diehl	100	99.75
„ Gießerei	55	53
Varz. Pap.	146.5	148¼
Ver. Charl.	165¾	163¾
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt.Nickel	175.5	180
„ Flansch	—	—

	27. 6.	28. 6
Ver.Glanzst.	678	675
„ Gothania	151	—
„ Jute B.	91.25	92
„ M. Hall	99.5	98.25
„ Pinsel	88	82.50
„ Bern. W.	89.5	89.50
„ Stahlw.	141	151½
„ St. Zyp.	—	—
Vikt. Wke.	116	116
Vogel Tel.	110.5	110⅜
Voigt Häff.	135.5	—
Wanderer	269	270
Wegelin	123¼	125
Wernsh. Kg.	—	—
Westereg.	184	185¼
Wicking	171	172¾
Wilh. Hütte	79	73.25
Witt. Tief.	151¾	161½
Wolf Masch.	55.5	57.75
Zeitz Masch.	175	177
Zellst.V.	167¼	168
Z. Waldh.	311¾	309¾
Zimmermann	—	
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	195	194½
Neu-Guinea	914	1030
Otavi	36	35.75

Termin-Notierungen

	27. 6.	28. 6.
Hapag	141	140⅞
Hamb. Süd	238.5	240½
Hansa	221¼	224
Lloyd	144¼	143¼
All.Dt.E.B.	87.5	87.25
7% Reichsb.	—	101⅞
Adca	148½	147¼
Barm.Bankv.	149	150¼
Berl. Hdlsg.	243	244
Commerzb.	181	180¼
Darmst. Bk.	234.5	230¼
Dt. Bank	164¾	164½
Diskontog.	162	162½
Dresdn. Bk.	166	167
Mitteld.Crd.	229.5	232
Schulth.-P.	433¾	435
A. E. G.	183	185
Bergm. E.	190⅜	191⅛
Berl. Masch.	142	144¼
Buderus	120	118¾
Charl.Wass.	161	161½
Ct. Caoutch	133¼	140
Daimler	122¼	123⅝
Dess. Gas	203.5	208¾
Dt. Erdöl	158¼	163½
„ Masch.	103.5	102½
Dynamit	140	140
Elekt. Licht	198¼	200
Elektr. Lief.	181¾	185¼
EssenSteink.	171¼	172¼
J.G.Farben	285¾	286
Felt.u.Guill	143¼	144⅞
Gels. Bg.	171¼	171⅜
G. f. el. U.	235.5	238¼
ThGoldschm.	131	136½
Hamb. El.	168¼	167⅞
Har. Berg	205	204½
Hösch	181¼	186
Holzm.Ph.	201.5	203½
Ilse Bergb.	283	280
Kali Aschsl.	181.5	182
Klöckner	169¼	175
Köln-Neuess.	179	183½
Linke-Hofm.	71.12	71⅛
Ldw. Loewe	277	276½
Mannesm.	190.5	195¼
Mansfeld	131¼	131¼
Metallb.Frkf.	149	147½
Nat. Auto	122.5	127¼
Ob.-Bedarf	108¼	107
„ Koks	103.5	101¾
Orenstein	137.5	137¾
Ostwerke	415¼	418½
Phönix Bg.	126¼	—
Rh. Br. K.	273¼	273
Rhein. El.	178⅞	173½
Rheinstahl	195.5	196⅞
Riebeck Mt.	163.5	161
Rütgersw.	98.75	101
Salzdetf.	240.5	244
Schl.El.B.	185	184¼
Schuckert el.	184¾	190½
Siem.Halske	280¼	285
Leonh. Tietz	176¾	176½
Transradio	140	139½
Ver. Glanzst.	663.5	677½
V. Stahlw.	141.5	141¼
Westeregeln	185	185½
Zellst. Waldh.	309	310½
Otavi	35.87	35⅝

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw.. Sachwert- und ausl. Anleihen

	27. 6.	28. 6.
Fft.Hyp.B. Pf. 14	16.75	16.5
dto.Pfbf.43	16.12	16.4
Pf.Pfbb.96	—	—
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.1	15 27
Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	14.1

	27. 6.	28. 6.
dto.Kom.O.		
Westd. Bod.	13.1	13.0
Hess.L.Pfbr.	11.75	11.8
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr.Bl.		
4 Türkunif.	23.1	—
5 Rum.1903	7.7	7.37
4 dto.ukv.94	6	5.7
4½ Budap. St.14m.T.	63.2	63.4
4½ Budap. St. 14 abg.	59.75	59.7
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	17.25	—
4½ M.B.A.	35.25	3[illegible]
4½ Anat. I	21.9	21.1
4 dto. II	19.62	19
4½ dto. III	15.75	17.1
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.		
Pr.Zentr.B.	178	177½
Rh. Erdöl	134.5	134.5
Düren Met.	136	137
Dyckerh.u.W.	33.25	40
Emaill Ullr.	48.5	43.75
Frankf. Gas	169	170
Geiling	—	105
Grevenbr.	—	189
Grün u. Bilf.	185	
Hageda	119⅞	121.5
Inag	97	97.5
Kollm. Jrd.	81.5	81.5
Kont. Wass.	67	67.5
Rostheim Z.		52
MeyerKffm.	101.5	100
MezS.Frbg.	90.25	90.2
Nuvbg. Sp.	104	106
Rheinf. Kr.	173.5	103¼
Schifg. Off.	—	82.75
Schuh Herz	83	75.25
Sinner A.G.	76	107
Ver.B.Fr.G.	107	150
„ Ultram.	181¾	110
Wiesl. Ton	111	
Versicherung.		
Mannh. V.	140	140
Nordst.A.B.	76	79.5
dto.Leb.B.	—	—
dto.Transp.	—	—

* exkl. 5%

§ exkl. 4%

Frankfurter Börse

vom 28. Juni

Dt Staatspapiere.	27. 6.	28. 6
5% Reichsanl.	87.75	87.75
Abl.Schuld I	305.5	304
„ II	306.5	304.5
Abl.Schuld III	19.7	18.9
Goldanl. 10-1000	98	98
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutz	9.5	9.8
4 „ 14	9.5	9.8
4% Bay. Abl.N	1	1
6½% Württ. Freist. 26	—	—
6½% Reichsp.	96.75	96.75
6½% Hess. Volksst. I	96	96
Staatspapiere		
Span. Port.	—	—
4½ am Gold 13	17⅞	16.8
Zolltürken	—	13.87
4 Ung. Gold	—	26
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	95	95
8% Darmst. 24	—	97.5

	27. 6.	28. 6.
7% Dresd. St.A. 26 I	93.5	—
6% Frankf. St.A. 26	93.5	93.5
8% Mainz G.A. 26	98.7	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	99.25	99.5
8% Nürnbg. St.A. 26	100	100
Pforzh. G.A.	99.25	99
Bankaktien.		
Adca	147	147
Bad. Bank	159	159
B. f. Brau	223	223
Barm. Bk.	148	148¾
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr. Hyp. u. Wb.	174	173
Berl.Hdlsg.	240	235
Danatbk.	234¼	—
Dt. Bank	165	165
Dt.Hyp.Bk.	145.5	144¾
Dt.Vereinsb.	107	107
Disk. Ges.	162.5	161¾

	27. 6.	28. 6.
Dresd. Bk.	168	167
Frankf. Bk.	136	136
Fr.Hyp.Bk.	—	—
Fr.Pfd.Br.B.	156	156
Metallbk.	148	146.5
Mitteld. Cb.	230	230
Nürnb.V.B.	175	175
Oest. Crdt.	8.5	8.5
Pfälz.Hyp.B.	215	219.5
Rh. Credit	134	135
Rh. Hyp.	178	180
Südd.Bd.Kr.	14.9	15
Südd. Disk.	142	143
Westb.	109.5	109.5
Wien. Bkv.	6.7	6.85
Wb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	66
Hapag	142.8	141
Lloyd	146	145
3% Sal. Mon.	—	—
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.		—
„ Schwartz-Storchen	179	180
„ Werger	182	182
Adt Gebr.	61.5	62.5
Adler Op.	—	—

	27. 6.	28. 6
Adl. Kleyer	130¾	131⅛
A.E.G. St.	185¼	186
Ang. Gu.	—	
Asch. Zellst.	209.5	207¾
Badenia	—	
Bad. Elektr.	0.075	0.565
Bad. Masch.	141	142
Bad. Uhren	25.5	25.5
Bay.Spiegel	56.25	56.2
Bay. Cell.	—	
Bergmann	189¼	191.5
Bingwerke	—	26.5
Brem.Besigh.	68.5	58.5
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	
Cem.Heid.	153	152⅞
Daimler	123.5	123¼
Dt. Eisenh.	91.25	93
Dt. Erdöl	157¾	162
„ G.S.Sch.	215¼	214.5
„ Verlag	228	228
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	153	151
Dürkopp	—	—
Dykerhoff	39.9	39.75
E. W. Kais.	45.25	49.75
Elektr. Lief.	185.5	183
El.L.u.Kr.	199	199.5
Elf.B.Woll	—	
Emag	0.415	0.41
EmailUllrich	49.5	46.55
Enzinger	60.5	62

	27. 6	28. 6.
Ettl. Masch.	78	76
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	54.5	54.5
J.G.Farben	286.5	285.5
Felt. Guill.	144	—
Feinm. Zeit	98.25	100
Frkf. Armat.	20	—
„ Gas	170	170
„ Hof	119	—
Frkf. Pok.	77.5	76
Fuchs Wag	—	—
Geiling	70.25	—
Germ. Lin.	268.5	268
Goldschm.	129.5	131.5
Gritzner	119.6	120
Grün u. Bilf	—	189¾
Hafenmühle Frankfurt	135	133
Haid u. Neu	50	—
Hammersen		
Hansw. Füss.	136	136
HesserMasch.	204	205
HirschKupf.	118	116.5
Hochtief	—	145
Holzmann	204	202¾
Holzverkohl	71.25	73.12
Hydrom.	31.5	33
Inag	8	8.25
Jungh. Gebr	124¼	125
Kg.Kaisers	192	192
Karlsr. M.	32.5	33.12

	27. 6.	28 6
KleinSchanz	144.5	143
Knorr	185	184
Kolb&Schüle	—	—
Konf. Braun	68	68
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	185	185
Lechwerk.	125	—
Led. Spich.	20	—
Ludw. Walz	123	128
Mainkr.	131.9	131.9
Meguin	46	47
Metallg.	188.5	187.5
Met. Knodt	69	69
Mez Söhne	87	88
Miag	145	—
Moenus	79	79
Mot.Darmst.	—	72
Deutzmotor	8	—
Oberursel		
N.S.U.	123	122
Neckarw.Eßl.	—	143
Oest.Eisenb.	31	32
Peters Un.	116	116
Pf.Näh.K.	70	69.87
Rein.Gebb.	139.5	139.5
Rh.El.Mm	151	178¾
Rhenania	62	62.5
Rodb.Dmkt.	7.5	7.5
Röder Gebr	143.5	145¾

	27. 6.	28 6.
Rütgersw.	99	—
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	104¾	105
Schrift Stempel	131	131.5
Schuckert N.	190	190¾
SchuhBern.	85.5	90.75
Schuh Herz	82.75	82
Schulz Gr.	40.5	40.5
Seil. Wolff	90.5	92.25
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	283	284.5
Sinalco	130	128
Südd.Zucker	141	141¾
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	117	117
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	108	109
Ver.D.Oelf.		
„ Caff.aß	79.25	79
Voigt.Haffn	135.5	138.5
Volth.Kabel	72	72
WayßFreyt.	171.5	168¼
Wohlmuth	—	—
Wolff, W.- Pforzh.	152.5	155
Württ.El.	128	127.5
Zellst.Waldh.	311	310¼
ZuckRheingau	—	—

Bergwerksaktien	27. 6.	28 6
Buderus	118	117
Eschw.Berg	236¾	236¾
Gelsenkirch.	173	170
Harpener	206¼	
KaliAschersl	179	184
Kali Wester	182	184
Klöckner	169.5	170
Mannesm.	191.5	196.5
Mansfelder	133⅛	134¼
Oberbed.	108	106
Phönix	125¼	126¼
Rheinstahl	198	197
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	164	160
Tellus Berg	118	118
V. Stahlw.	141.5	141⅝
B.K.Laurah	87.5	94
Versicherungen.		
Allianzwerte	272	267
Frankf. Allg.	147	146
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona 100 R.Mk.	—	—
Frankona 60 R.Mk.	102	104
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	160	160
Providentia	—	—

Sachwertanleihen	27. 6.	28 6.
6% D.Werth.	—	—
6½% Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	—	—
5 „ Kohle	12.72	12.75
Frkf.Pfandb. Gold II	—	—
Frkf.Pfandb. Gold III	—	—
Rhm.Kohle	—	—
Hess. Pl.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.35	—
5 Pr. Rogg.	—	2.6
5 RheinHyp.	2.6	8.3
8 RhHyp 24/25	98.6	—
5 Rh.-M.-D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd.Festw.	—	—
8% Pfälzer	—	—
5% Pfälzer	—	—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. 12.21	16.4	16.35
Frkf.Pfd.B. Pf. 15.22	16.3	16.4
Rhein.Hyp. Pf. 33.39	14	14

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Auto ohne Laternen

DIE GESCHICHTE EINES DOKUMENTES

Roman von Otfried von Hanstein

Copyrigth by August Scherl, Verlag, Berlin

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von dem seit fünfzig Jahren unbewohnt gewesenen Gebäude erzählte man sich, daß sein einstiger Erbauer, ein Günstling König Peters des Grausamen, es mit allerlei heimlichen Verstecken und unterirdischen Gängen ausgerüstet habe, durch die er einst in drohender Kriegsgefahr die reizende Maria de Padilla, des Herrschers allmächtige Geliebte, vor den Feinden gerettet.

Wunderschön war der Patio mit seinen hochstämmigen Palmen. Unter ihrem Schatten, in einem Sarg aus kostbarem Holz mit erlesenen Beschlägen, ruhte, seltsamerweise wie eine Baut in weiße Seide gekleidet und das Gesicht mit einem hauchdünnen weißen Schleier verhüllt, Zoranda la Mariposa, nun wieder Eleonora Alvarez. Zu beiden Seiten des mit einer schweren Glasplatte bedeckten Sargs hielten zwei dienende Brüder des Kapuzinerklosters die Leichenwache.

In Scharen drängten sich Neugierige herein. Nicht ohne ängstliche Scheu betraten sie den alten Palast, den der Ruf des Spukhauses umgeisterte, weil er so lange verlassen gestanden.

Von einem schweigsamen Diener wurden die Schaulustigen eine Treppe hinaufgeführt, konnten dann auf der Balkongalerie des ersten Stockwerks rings um den Patio wandeln und einen letzten Blick auf die schöne Tote unter der Glasscheibe werfen, worauf man sie auf der anderen Seite wieder hinabgeleitete. Der Innenhof selbst war den Besuchern nicht zugänglich. Doch sah man hinter dem Sarkophag auf einer Erhöhung einen Altar, vor dem betende Mönche die Totenandacht verrichteten. Bisweilen auch kam Don Alvarez im dunklen Trauergewand, schritt langsam über den Patio, trat an den Sarg der Frau, der er sich trotz des Betrugs, den sie an ihm verübt, verbunden fühlte, verweilte einige Minuten in leidvoller Versunkenheit und begab sich wieder von dannen.

In bestimmten Abständen mußte die Schaugalerie geräumt werden. Dann beugte sich der Hausarzt Doktor Costa über die Leiche und rieb sie mit Essenzen ein, um den unter dem Gluthauch des Tages sich immer wieder bemerkbar machenden Verwesungsgeruch zu dämpfen. Er tat dies allein, denn Don Alvarez wünschte nicht, daß außer dem ärztlichen Helfer eine fremde Hand den Leib der teuren Toten berühre.

Am Nachmittag wurde auf Doktor Costas Anraten der Sarg geschlossen. Nach einem abschiednehmenden Blick auf das Gesicht seiner Gattin deckte Don Alvarez selbst ein feines Tuch über das verfallende Antlitz der Toten. Wie es jetzt war, sollte auch keiner der Diener mehr es sehen. Dann brachten die Lakaien den schweren Eichendeckel und schraubten ihn fest.

Der Witwer drückte dem Arzt die Hand. „Sie konnten ihr die letzten Dienste erweisen — seien Sie bedankt.“ Dann schloß er sich wieder in seinen Zimmern ein. —

Spät in der Nacht — die Mönche hatten die Ehrenwache nicht einen Augenblick unterbrochen — hob man den Sarg in den Leichenwagen und führte ihn auf den Friedhof hinaus.

Vor dem Trauerhaus hatte sich eine stattliche Zahl von Wagen versammelt, deren Insassen dem Gatten zuliebe, und um seine Treue zu ehren, der Tänzerin das Geleit gaben. Die Geistlichkeit freilich fehlte. Hatten die Mönche auch im Patio für das Heil der verlorenen Seele gebetet, so mußten sie doch der Selbstmörderin ihren Segen versagen. Fackelträger in langen Reihen bildeten Spalier. Maurer hatten am alten Erbbegräbnis der Familie Alvarez die Gruftplatte gehoben, und still versenkte man den Sarkophag.

Die Leidtragenden verloren sich. Nur Don Hieronimo Mendez, der Alkalde, der auch die Sterbeurkunde ausgefertigt, und Doktor Costa, der den Totenschein beglaubigt hatte, verweilten mit Don Alvarez und dem Friedhofinspektor so lange vor der Begräbnisstätte, bis beim Flackerlicht der Fackeln die Arbeiter alle Steine wieder zusammengefügt.

Ein seltsamer Zufall: Eben, als der Maurer den letzten Mörtelstrich tat, verhallte vom Glockenturm der Kathedrale die Mitternachtsstunde. Es war also dieselbe Geisterzeit in selbiger Nacht, da die beiden Küstenpolizisten in Chipiona das unheimliche schwarze Auto ohne Laterne zu sehen vermeinten. — —

*

In der Frühe am nächsten Morgen schaukelte sich im Hafen von Cadiz die Jacht des Grafen Aguilar. Der Schnellzug hatte ihn von Sevilla zur Küste gebracht.

An seiner Seite, auf dem Verdeck des Schiffs, stand seine Tochter Miguela. Sie war blaß und hatte verweinte Augen.

„Sei vernünftig, Kind! Komm mit — die Reise bringt dich auf andre Gedanken!“

Sie schüttelte den Kopf. „Laß mich, Vater! Es ist am besten, wenn ich jetzt bei der Mutter bleibe und mich verkrieche vor der Welt. Wenn ich jetzt mit dir führe, würden mich zu viele Erinnerungen quälen.“

Der Vater blickte ernst. „So tief hast du ihn geliebt?“

Sie schaute groß zu ihm auf, und das kleine, unscheinbare Mädchen sah jetzt beinahe schön aus. „Ja, ich hab' ihn wohl sehr lieb gehabt. Glaubst du, ich hätte sonst in die Verlobung gewilligt? Doch laß gut sein, Vater! Was mir geschah, geschieht auch anderen oft genug. Ich werde vergessen und verwinden.“

Sie wandte sich ab und schien aufmerksam das Gefunkel der nächtlichen Stadt zu betrachten, deren ragende Erkertürme auf den hohen, weißen Häusern sich malerisch vom Nachthimmel abhoben.

Graf Aguilar seufzte. Er wußte, daß seine Tochter nichts sah von jenem Lichterspiel dort drüben, sondern nur ihre Tränen verbarg. Er machte sich bittere Vorwürfe. Als er das Geschick seiner Tochter mit seinen Geschäften verquickte, hatte er nur daran gedacht, Reichtum mit Reichtum zu einen, ohne daran zu denken, daß Miguela, die Stille, Verschlossene, auch ein Herz besaß und tiefer fühlte als ihre flatterigen Altersgenossinnen.

Der Kapitän trat mit gemessenem Gruß auf den Grafen zu. Miguela verstand diese Geste und zwang sich zum Lächeln. „Leb' wohl, Vater! Und glückliche Reise!“

Nach einer zärtlichen Umarmung schritt sie beherrscht über den Landungssteg ans Ufer und gesellte sich zu der alten Dame, die ihr das Geleit nach Cadiz gegeben.

Die gräfliche Jacht hatte die Anker gelichtet und steuerte zwischen den Molenpfeilern hinaus aufs Meer. Miguela ließ die Hand mit dem wehenden Tuch sinken und schmiegte sich, leise schluchzend, an die Brust der Donna Conzeption. Ihre mütterliche Freundin glaubte, sie weine dem Vater nach; Miguela aber dachte an eine andere Jacht, die gestern den gleichen Hafen verließ, und an den Mann, der sie so leichten Herzens verschmähte und dem ihre Zuneigung wertlos gewesen.

*

Die beiden Padillas, Vater und Sohn, der Minister des Innern und der Amerikaner Whitehorse hatten eine schlaflose Nacht verbracht, und am Vormittag schon kamen sie wieder im Amtszimmer des Ministers zusammen. Aus Paris war eine drahtlose Antwort nicht eingetroffen; man wußte also nicht, wie die französischen Unternehmer sich zu der Erklärung Portugals stellen würden. Für die Mittagsstunde war eine Sitzung des Reichsrats anberaumt. Denn leider war das Geheimnis nicht gewahrt geblieben, und nun waren sich die Herren im Unklaren, wie sie dem Reichsrat erklären sollten, was nicht zu erklären war.

Gegen elf Uhr meldete der Sekretär: „Mr. Henry Sluter — soeben aus London mit dem Flugzeug angekommen.“

Ein etwa dreißigjähriger, schlanker, sehniger Mann trat ein, sportsmäßig, dabei aber sehr elegant gekleidet. Die intelligenten Züge seines Gesichts konnten den Negertypus seiner Abstammung nicht vergessen machen: die starken aufgeworfenen Lippen, eine etwas breite Nase, wolliges Haar und dunkelbraune Augen von lebhaftem Feuer. Es war entschieden ein zwar nicht hübsches, aber fesselndes Antlitz.

Henry Sluter zündete sich eine Zigarette an und lauschte schweigend dem Bericht des Ministers, der mit den Worten schloß: „Mr. Whitehorse bringt Ihnen größtes Vertrauen entgegen. Und von uns anderen gilt das gleiche. Es handelt sich hier nicht — oder nicht nur — um einen raffinierten Betrug oder um ein gestörtes Geschäft Ihres amerikanischen Landsmanns, sondern es ist eine Staatsfrage für meine Regierung. Ob Graf Aguilar eine Mitschuld trägt, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber es muß als unwahrscheinlich gelten, da er jetzt unterwegs ist, um die ihm verkaufte Insel in Besitz zu nehmen. Das Dokument war nur in den Händen der beiden sehr ehrenwerten Herren Padilla und in meiner Hand. Und daß es etwa hier aus dem Tresor gestohlen worden sein könnte, erscheint so gut wie völlig ausgeschlossen.“

Henry Sluter sammelte seine Gedanken zu einem summarischen Verhör. „Kann“, begann er, „die sogenannte Donna Eleonora einem der Herren Padilla das Dokument gestohlen haben? Bot sich hierzu irgendwann eine Möglichkeit?“

Das Schäferstündchen der Tänzerin mit Goncalves mußte zunächst verschwiegen bleiben, weil einstweilen nicht einmal der Minister davon unterrichtet war. Der fragte deshalb erstaunt: „Wie kommen Sie auf einen derartigen Verdacht gegen eine Tote?“

„Ich glaube nicht an Gespenstergeschichten.“

„Gespenstergeschichten?“

„Ich habe mich auch persönlich wenig um den Teufel und seine Gepflogenheiten beim Einfangen einer armen Seele gekümmert.“

„Wir verstehen Sie nicht.“

„Ja — wissen Sie denn nichts von dem merkwürdigen Spuk von Chipiona?“

„Kein Wort!“

„Dann sind die Zeitungen in London besser informiert als die von Lissabon. Ich habe kurz vor meiner Abfahrt diesen kleinen Artikel gefunden: „Zwei Küstenwächter als Geisterseher.“ Und er las ihnen eine stark ironisch gefärbte Darstellung jenes Geschehnisses vor; auch daß die vermeintliche Geistesdame die verstorbene Tänzerin Zoranda la Mariposa gewesen, war nicht vergessen. „Vielleicht waren die beiden braven Aguazils weniger betrunken als einfältig oder dumm“, setzte der Detektiv hinzu.

„Sie meinen, die Tänzerin sei gar nicht tot?“ zweifelte Marquis Padilla.

„Weiß ich natürlich nicht. Jedenfalls glaube ich nicht an den Gespensterfirlefanz. Es käme nur darauf an, ob es überhaupt möglich war, daß sie das Dokument entwendet haben könnte.“

Goncalves war verlegen geworden. „Es ist möglich!“ gestand er leise und erzählte sein zärtliches Abenteuer.

(Fortsetzung folgt.)

VIVIL
das Pfefferminz

Lampenschirm Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill.
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstraße 20.

Junker & Ruh-Gasherde!
B1617 das hochwertige Modell 1927
L. Andlauer, Grenzstr. 10. — Tel. 6675

Paragum
das ideale Radfahrmittel.
Kein Flicken mehr nötig!
Nicht zu verwechseln mit Pneumatik.
Das Beste auf dem Markt.
Für 1 Rad 2 Karton — à Karton 75 Pfg.
Zu beziehen: Vertreter L. Reichardt
Karlsruhe, Putlitzstr. 26 14649

Chaiselongues 16562
neue, v. 35 M an
mit verstellbar.
Kopfteil und 32
Federn v. 47 M an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Verloren
Junger Wolfshund Samstag entlaufen (Hektor.) Abzug.: Schützenstraße 1. (B1607)

Damenweste
Sonntag nachmittag auf dem Wege nach Teutschneureut verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung. Maxaustr. 10. (B1639)

Eugen Kentner A.-G. Karlsruhe Kaiserstr. 84
Grosser
Räumungs-Verkauf
wegen Umbau in
Gardinen jeder Art
mit bedeutender Preisermässigung.
Prachtvolle Dekorationsstoffe
viele Restposten und Waren mit kleinen Fehlern
werden ganz besonders billig abgegeben.
Eugen Kentner A.-G.
Mech. Weberei Gardinen-Fabrik
Spezialfirma für moderne Fensterdekoration
Verkaufshaus
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84
Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse
15844
Kaiserstraße 84
Wir bieten aussergewöhnliche Vorteile
Wir bieten aussergewöhnliche Vorteile

Evang. Töchterpensionat
Frau Pfarrer Monnerat Estavayer (Neuenburgersee) Schweiz. Luftkur (Seebäd.) Erstkl. Unterr. Französ. etc. Musik etc. M 500.— Viertelj. Prosp. Zahl. Ref. (A1830)

Ferien!
Fräulein, Mitte 20er, wünscht passenden Reiseanschluß. Ziel Lechtaler Alpen. Url.-Anf. 10. 7. 1927. Angebote unt. Nr. J8784 an die Bad. Pr.

Keine grauen Haare!
Man verwende zur Haarpflege:
Haarfarbe-Wiederhersteller
„Haar wie Neu“ Fl. 4.50 6.— extrastark 7.50
Internat. Apotheke, Marktplatz Hof-Apoth., Kaiserstr

Achtung! Wanzenvertilgung!
Wanzen samt Brut werden mittels meinem unübertroffenen Vergasungs-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt.
Strengste Diskretion, kein Vorfahren mit Wagen oder Auto.
Rationelle Ratten-, Käfer- u. Mäusevertilgung
F. Höllstern
Herrenstr. 5, Zähringerstr. 70 II., Ruitsstr. 10
Telephon 5791. 15874

Unterricht
Engländerin
ert. Unterricht z. perfekt. Erlern. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B1625)

Bridge.
Wer würde in Pforzheim einigen Damen Bridge lehren? Gefl. Antworten nach Pforzheim, Hohnzollernstr. 16.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich f. d. Nachsaison im Ausnähen p. Tag zu 4.50 M, Neuanfertig. u. Umarbeit. all. Art. einf. u. eleg. Dam.- u. Kindergard. Angebote u. N8563 a. d. Bad. Pr.

Gold- u. Silber-Platin-Brennstifte
Gegenstände aller Art
kauft L. Theilacker
16138
Hebelstr. 23, geg Café Bauer

Zierfische und Wasserpflanzen
frisch eingetroffen. 16212
Bechtold,
Durlacherstr. 58, Laden.

Wesentliche
VORTEILE
bieten Ihnen meine
Handarbeits-
Sonder-Tage
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz 16552

16546

Fußleidende die Schmerzen in den Füßen Beinen, sowie Zehen u Ballen haben, können durch einen
Spezialisten für Fuß-Orthopädie
dessen 30 jährige Erfahrung für den Erfolg bürgen, am Donnerstag, den 30. Juni kostenlose Auskunft erhalten. Sprechstunden von 9—12 Uhr und 2—6 Uhr bei
Wilh. Oschwald Atelier f. Fußpfl. Telephon 3084 Kaiserstr. 94

Wasserversorgungen
Ausführungen von Brunnenbauten jeglicher Art
Pumpenanlagen für Kraft- und Handbetrieb
Automatische Wasserversorgungen
Wasserleitungen Tiefbohrungen.
Kostenvoranschläge und sachgemäße Beratung unentgeltlich.
Karl Keller, Steinbach, Brunnen-Tiefbau. 2977a
Gegründet 1864. Telephon 123 Steinbach, Amt Bühl.

Liefere gegen bequeme Teilzahlung
Herren- und Damenwäsche
Bett- und Tischwäsche, Kleiderstoffe.
Angebote unt. Nr. 14647 an die Badische Presse.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7. (2089)

Wer würde Studierendem kostenl. eine Schreibmaschine zeitlich zur Verfügung stellen. Angebote unter Nr. L8786 an die Badische Presse.

Coupékoffer

40	45	50	55
3.75	4.—	4.80	5.—
60	65	70	75
5.50	6.—	6.80	7.—

Aktenmappen
Mk. 4.— 4.50 4.75
5.— 5.50 6.— bis 12.—
Geschw. Lämmle
51 Kronenstrasse 51

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Heiratsgesuche
Heirat.
Frl., 27 J., kath., häusl. gut erzogen, m. 5jährig. Mädchen sucht, da es ihr an pass. Gesellsch. fehlt einen tücht., lieb. Mann, der auf ein g. Heim reflektiert. Witwer mit Kind nicht ausgeschloss. Angeb. unt. Nr. G8856 an die Badische Presse.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 29. Juni, nachmittags von 3½–6 Uhr:
Konzert der Polizeikapelle 16486

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels
„Liritiri"
in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele
Unter neuer Leitung Direktor Scholl.
Täglich ab 9 Uhr abends. 12989
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Weinstube 3 Lilien
Markgrafenstr. 10. Tel. 2647
Gut bürgerl. Speise-Restaurant.
Empfehle:
Warme Frühstücksportionen von 60 ₰ bis 1 ℳ
Prima Mittagstisch für 1 ℳ, im Abonnem. 80 ₰
Reichhaltige und billige Abendplatten.
Ausschank von prima Weine, Spezialität: Weiherer-Altenforst und offenes Bier der Brauerei Fürstenberg.
Jeden Samstag u. Sonntag ab 7 Uhr Familien-Konzert
Um geneigten Zuspruch bittet
13579 **Adolf Kittel und Frau**

Im bad. Schwarzwald ist ein gut gebautes
Landhaus
mit 12 Zimmern u. reichl. Nebenr. und Nebengebäuden, ca. 70 000 qm groß, darunt. Wald, weg. Wegz. äuß. günstig zu verkauf. Elektr. L. u. Kraftltg., eig. Wasserleitg. 2c. vorhand. Preis nur ℳ 35 000.—
Nur Anfr. m. Rückporto v. ernsten Interessenten an
Immobilien-Büro Wilh. Wolf, B.-Baden.

Ein- oder Zweifam.-Haus
in Karlsruhe oder Vorort nicht über 25 000 ℳ bei 15 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote nur vom Eigentümer erbeten unter Nr. 3155g an die Badische Presse.

Haus
in tadellosem Zustande (fl. Spitalstr.) bei ℳ 10 000 Anzahlung zu verkf. evtl. sofort zu beziehen. Angeb. u. Nr. M8811 an die Bad. Presse.

Herrschaftl.
Einfamilienhaus
9 Z., m. allem Komfort, in bester Weststadtlage, zu verkaufen. Näheres nur an Selbstreflektant. Angebote unt. Nr. 16524 an die Badische Presse.

Bauplatz
gesucht in ruhiger Lage für ein besseres Einfamilienhaus. Angebote mit Preis u. Größe, Lage u. Zahlungsbed. Vermitt. verbet. Angebote u. Nr. H8798 an die Bad. Pr.

Speisezimmer
(Büfett 130, 140, 160, 180 u. 200 cm)
Schlafzimmer
(Schrank 130, 160, 180 u. 200 cm)
Aus 16576
günstigen Abschlüssen stelle ich noch ohne Aufschlag zum
Verkauf
Garantie für gute Arbeit
Freie Lieferung
Zahlungserleichterung.
Möbelhaus Freundlich
Karlsruhe
37-39 Kronenstr. 37-39

Immobilien

Haus mit Laden
2×2 Z.-Wohng. sof. beziehb., Altstadt, 10 000 ℳ, ½ Anzahlg. (14639)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Gutgehendes
Kaffee- oder Weinrestaurant
evtl. auch Delikatessengeschäft, nur v. Eigentüm. bei 20—25 000 Rm. Anz. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. E8854 an die Bad. Pr.

Etagenhaus mit Laden
zu kaufen gesucht. Preis nicht über 35 000 ℳ, bei hälftiger Anzahlg. Angebote von Vermittler verbeten. Angebote nur vom Eigentümer unter Nr. 3156a an die Badische Presse.

Geschäftshaus Kaiserstraße
mit großem Laden und Wohnung, beziehbar, bei hoher Anzahlung zu verkaufen. Näh.: (14605)
E. Güntert, Eisenweinstraße 19, Telefon 4077.

Gärtnerei
zu verpachten in Pforzheim, altershalber, an junge Leute mit etwas Kapital.
Zu erfragen unter Nr. 28835 in der Badischen Presse.

Zweifamilienhaus
in bester Weststadtlage, mit allem Komf., 5 Zimmer beziehbar. Preis 36 000 ℳ, Anz. 20 000 ℳ.

Herrschaftshaus
zentral gelegen, mit 6 Zimmerwohnungen, Anz. 30 000 ℳ.

Villa
in bester Villenlage, mit 10 Zimmer, komfort. eingerichtet, Anz. 30 000.
E. Güntert, Eisenweinstraße 19, Tel. 4077. (16360)

Druckarbeiten fertigt Druckerei F. Thiergarten

Zahn-Praxis!
Krankheitshalber eine alte, guteingeführte Praxis mit oder ohne Einrichtung billig abzugeben. Gefl. Angebote unter Nr. Z8849 an die Badische Presse erbeten.

Conditorei und Café zu verkaufen!
Beste Lage in badischer Stadt, Preis 10 Mille; Anzahlung 5 Mille. Verkauf wegen schwerer Erkrankung des Besitzers. (A1828)
Jul. Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim O 7, 22, Fernsprecher 29826.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45.359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Kaufgesuche

Gebrauchter Kleiderschrank
sow. gut erhaltenes Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an: **Roth, Roonstr. 25.** B1604

Eismaschine
gegen Kasse zu kaufen gesucht, auch wenn reparaturbedürftig. Angebote unter Nr. Z8775 an die Badische Presse.

NSU Pony oder ähnl. **Motorr.** bis 4 PS. geg. **bar** ges. Schriftl. Ang. m. Pr. a. **Reform-Verlag,** Khe. Postlagerkarte 25. B 634

Motorrad
womöglich neu, gegen pünktl. Ratenzahlung gesucht. Nähere genaue Angaben unt. Nr. G8831 an die Badische Presse.

Motorrad
zu kaufen gesucht. Fahrrad „Opel" kann eingetauscht werden. Angebote unter Nr. F8781 an die Badische Presse.

Gasmasken
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16538 an die Badische Presse erbeten.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: F. Fuchs, Zähringerstr. 23. 15772

Ich kaufe fortwährend
getr. Kleider, Schuhe und Wäsche.
Pfifucha, Zähringerstraße Nr. 30, Telefon 2293. (14657)

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
in tadellos. Zust. m. Garantie, ganz bill. zu vkf.
Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude. (16554)

Achtung! Brautleute!
Der Gewerbeverein Linkenheim hat von seiner Ausstellung ein kirschbaum poliertes
Schlafzimmer
preisw. abzugeben. Anzusehen bei Schreinermeister **Leopold Rattel,** Hauptstr. 3. (3147a)

Rumpf und Stumpf
alles zusammen bis auf den letzten Hut muß bis zum 15. Juli
ausverkauft
sein, sonst werde ich mit samt der Ware auf die Straße gesetzt. Helft räumen, deckt den Hutbedarf für die nächste Zeit, die Preise sind lächerlich niedrig, die Ware gut und modern; außerdem beste Sammethüte Mark 5.— werden verkauft. Kommt auch vormittags in den amtlich bewilligten Totalausverkauf wegen Umzug.
L. Ph. Wilhelm, Damenhüte, Kaiserstraße 205.

Matratzen
Seegras, Wolle, Haar u. Wolle, Kapok. **Bettröste** jed. Art. **Schonerdecken, Chaiselongues** äußerst bill. Zahlungserleichterung (13995) Kaiserstr. 19. Büro im Hof, rechts.

Weiße Möbel
3tür. Schrank 155 ℳ
Waschkommode mit Sp. u. wß. Marm. 110 ℳ
Nachttische a 20 ℳ
2 Betten 75 ℳ
kl. Toilettenschrank 25 ℳ
Schreibmaschine 120 ℳ
Verkft. **Kempermann,** Rudolfstr. 19. (B1623)

2 gebr. Küchenschränke, 6 Rohrstühle, 1 Kinderwagen bill. zu vkf. B1601 **Südendstr. 27, 3. Stock.**

Günstige Gelegenheit!
Speisezimmer
modern, 180 breit, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Pr. 460 ℳ. (16498)
Weinbrennerstraße 38, 3. Stock, bei Tier, Vormittags 8—12 Uhr.

Marmortische
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. (B1597)
Meeß u. Malsch, Hirschstr. 32.

Zu verkaufen 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Eisschrank, 2 Tische, Stühle u. sonst. Hausrat, alles sofort sehr billig abzug. Waldhornstr. 8, II. B1626

Schaufenster-
Einbau
2 Regale, 2 Lampen, billig zu verkf. bei: Nürnberger, Erbprinzenstr. 28. (B1629)

Gebrauchte
Flügel, Pianos, Tafel-Klaviere, Orchestrions
Musikhaus
Pfettscher
Achern (Baden)

Sehr billig abzugeben:
Selbstspanner-Drilling
Selbstspannerflinte
Hahnflinte
Hahn-Drilling
alle Waffen s. gut erh. Fr. E. Demand, Waffen, Herrenstr. 21/3.

Wenig gebrauchte Continental-Schreibmaschine preisw. zu verkf. **Kaiser-Allee 41,** 1 Tr. (B1552)

Zu verk. 100 St. Sterilisiergläser v. ½—2 Ltr. Marke Rex-Edelweiß zu 35 ℳ. Friedenstr. 17, parterre. (B1609)

Eine
Selbstbinder-Presse
mit Fabrikgarantie, für schwere Dreschmaschine. Außerdem eine
Voran-Dreschmaschine
sofort zu verkaufen.
Maschinenwerkstätte L. Franke, Karlsruhe-Knielingen. (16508)

Kisten
große und kleine, wegen Platzmangel billig abzugeben. (14379)
Gebr. Rennert, Adlerstraße 17.

Auf der **ersten großen Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsfach,** sowie **verwandte Gewerbe in Heidelberg** wurden die
STÖHR-PIANOS
mit der
Goldenen Medaille
sowie
Ehrendiplom der Stadt Heidelberg
ausgezeichnet, bei stärkster Konkurrenz bedeutender Piano-Fabriken. U. a. fungierten als Preisrichter Universitäts-Musikdirektor Dr. Poppen, Heidelberg, Musikdirektor Weidt, Heidelberg, Musikdirektor Professor Autenriet, Heidelberg
CHR. STÖHR, Piano-Fabrik
Karlsruhe, Ritterstrasse 30. 16530

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583
Hintergebäude
9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Schlafzimmer
Kirschbaum, Herrenzimmer u. Eßzimmer (eich.), sehr billig mit Garantie im Auftrag zu verkauf. Alles neu. **Hirt,** Adlerstr. 22, H. IV. (B1624)

Solid und gut gearbeitete
Chaiselongue, Divan, Fauteuils, Matratzen, Patentröste
bequeme Teilzahlung
Jul. Weinheimer
Kaiserstr. 81 83

Kassenschrank
feuer- und diebessicher, 1 Schaufenstergestell (Glasplatten u. Messingstangen) billig abzugeben. (14381)
Gebr. Rennert, Adlerstraße 17.

Groß. nußb. Büfett 110 ℳ
Bücherschrank eich. 135 ℳ
Vertiko eich. 68 ℳ
Schreibtisch 35 ℳ
mod. Diwan 42 ℳ
mit Umbau 65 ℳ
kl. Vitrine m. Spieg. 45 ℳ
Kommod.-Trumeau 85 ℳ
2 einf. Diplomaten a 25 ℳ
Standuhr hell eich. 75 ℳ
Kommode „ 18 ℳ an
Speisischrank 20 ℳ
Schränke von 20 ℳ an
Bilder, Zier- und Nähtische, elektr. Lampen u. sonstiges. (B1622)
Verkft. **Kempermann,** Rudolfstraße 19.

Vollständig neue
Ladentheke
350×70×90 cm, mit ein. Marmorplatte 200×70 cm und Ausstellkasten unter Glas 150×70 cm mit 7 Schubladen und Schiebetüren preiswert zu verkaufen. Ang. sind zu richten unter Nr. N8841 an die Badische Presse.

Vollstd. Bett, 1 Nachttisch m. Marmorpl. zu verk. Kaiserstr. 64, III. St., Groß. (B1619)

Seltene Gelegenheit!
Tafelklavier
neuer Konstruktion, mit vorzügl. Ton, besond. f. Vereine geeignet, sehr günstig bei Teilzahlung abzugeben. (16366)
Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175.

Saxophon
wenig gebraucht, zu verkauf.: Ludwig-Wilhelmstraße 12, V., r. (B1563)

2 komb. Junoherde
weit unter Fabrikpreis zu verkaufen. (16526)
K. Ertel, Kaiser-Allee 45.

Zu verkaufen:
1 neue Singer-Nähmaschine
versenkbar, mit 4 Schubladen, wegen Nichtgebrauch. **Günstiger Gelegenheitskauf.** Besichtigung 3—8 Uhr. (16446)
Weippert, Kaiserstraße 211.

8/40 PS. Heim
4 Sitzer, mit 4 Radbremse, 6facher Ballonbereifung, Baujahr 1926, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16290 an die Badische Presse.

Indian-Scout
neuwertig, mit allen Schikanen, umständehalber äußerst preiswert im Auftrag zu verkaufen. (14635)
Superia-Fahrzeugbau
Karlsruhe, Adlerstraße 8.

Bücher
1. Goethes Werke v. Müller-Freienfels, 30 Bd., Ganzleinen, 1922 neu 45 ℳ.
2. Schlosser's Weltgeschichte, 20 Bd., Halbleder, 25. Jub.-Ausg. 55 ℳ.
3. v. Kerner, Pflanzenleben, 2 Bd., Halbled., neu 30 ℳ. Wo sagt u. 38824 die Bad. Pr

Radio-Akkumulatoren
„Varta" f. Anodensp., 100 Volt, umständeh. bill. abzugeben. (16364)
Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175.
Versand auswärts.

Emaillierte u. kupferne
Waschkessel
mit Feuerungen, preiswert zu verkf. Gartenstr. Nr. 10, Hof, Ph. Kranz, Schlosserei. (B2028)

Motorrad
D. K. W., Sportm. 26, zu verkf. Tausche auch g. schw. Maschine geg. Aufz. Angebote u. Nr. M8836 an die Badische Presse.

Kinderwagen
großer schwarzer Kastenwagen, sehr gut erhalt., ebenso großer Vogelkäfig mit verschied. Vögeln zu verkaufen. Yorkstr. 39, II. Stock. (B1616)

Gut erh. blauer **Kindersportwagen** zu verkaufen. Akademiestraße 16, II. Stock. (16522)

Kinderlieg- und Sportwagen zu verkauf. Anzuseh. 8—9 u. 6—7 Uhr. Kaiser-Allee 139, part. (B1589)

Bis Freitag
den 1. Juli verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preis
ca. 2000 P. Schuhe
ca. 300 Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Hosen
Gelegenheitsverkäufe
Turner & Co.
Herrenstraße 11
Hinterhaus 2. Stock

Smoking, Sommerüberzieher, Anzug zu verkf.: Götheltr. 29, III. (B1543

Vornehme
Herren-Anzüge
Hosen und Sommerjoppen, besond. preiswert. Auch Anfertigung nach Maß.
H. Burtscher, Herrnbekleidung
Körnerstr. 9. (B1293)

Ueberg.-Mäntel
Maßarbeit, v. 10 ℳ an abzugeben: Zähringerstr. Nr. 53a, II. (16420)

Schöne Jackenkleider etc. wegen Todesfall billig abzugeben. **Kammerer.** Waldstr. 28. (B1618)

Tiermarkt

Zu verkaufen 2jähriger
Braunwallach.
Anzusehen: (3158a)
Fohlenweide Rastatt, Alois Heck, Durmersheim.

Verkaufe mittelschwere
Braunstute
8 J. alt, gut im Zug, kerngesund, nebst Ackerwagen, samt Geschirr preiswert. Ang. u. B8814 an die Badische Presse.

Einige junge 10 Wochen alte
Rottweiler-Hunde
(Rüden) preiswert abzugeben. (3159a)
Gasthaus z. Hechten, Meißenheim (Baden.)

Mietgesuche

Büroräume
2—3, Nähe Hauptpost sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. N8812 an die Badische Presse.

Möblierte
3 Zimmer-Wohnung
separat, in nur gutem Hause von verheir. kinderl. Arzt zur Wohnung u. Praxis zu mieten ges. Angebote u. Nr. 16410 an die Badische Presse.

1 oder 2 Zimmer-Wohnung
m. Küche, beschlagnahmefrei, evtl. auch leeres Zimmer in der Südweststadt bis 1. Nov. d. J. od. später von jg., kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. H8783 an die Bad. Pr.

Gesucht beschlagnahmefr.
2–3 Zimmerwohng.
mit Küche bis 1. Juli. Ang. mit Lage u. Preis unter Nr. C8827 an die Badische Presse erbeten.

Junges Ehepaar sucht beschlagnahmefr. 1—2 Z.-Wohnung. Angebote unter Nr. C8829 an die Badische Presse.

Suche
1–2 Zimmerwohng.
Angeb. unt. Nr. K8809 an die Badische Presse.

Lagerplatz
mit oder ohne Schuppen, von Baugeschäft sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 16572 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort od. später zu mieten gesucht, von soliden Herrn mit od. ohne Kaffee. Angebote unt. Nr. O8764 an die Bad. Pr.

Jg., berufst. Herr sucht per 1. Juli
möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang, Südstadt od. Nähe bevorzugt. Eilangebote unt. Nr. P8839 an die Bad Presse

Möbl. Zimmer auf 1. Juli zu mieten gesucht, mögl. Weststadt. Angebote mit Preis unt. Nr. R8823 an die Bad. Pr.

Schönes möbl. Zimm. mit separatem Eingang, Nähe Mühlburger Tor gesucht. Angeb. unt. Nr. 16512 an die Bad. Pr.

Müde, schmerzende Füße
Brennen und Umkippen der Füße
Schmerzen in Wade, Knie bis Hüfte
sind fast nur verursacht durch Überanstrengung der Fußmuskeln, wodurch schwache, eingefallene Gelenke entstehen, d. h. Senk- und Spreizfuß

Jung's Fußgelenkhalter
sind eine sichere, sofortige und millionenfach bewährte Hilfe, indem sie das Fußgelenk in seine normale Lage zurückbringen. Volle Garantie. Broschüre kostenfrei. A2752
Jung's Co., Generalvertretung Littenweiler 15 — Freiburg i. B.
Niederlagen in:
Karlsruhe: Meyer & Kersting, Kaiserstraße 106
Pforzheim: K. Allendorf, Sedanplatz 10
Hornberg: Hermann Mayer, Drogerie
Lahr: Max Caroli, Sanitätshaus
Waldkirch: Frau Ww Hils, Engelsgasse 4
Freiburg i. B.: F. L. Fischer, Sanitätshaus
Emil Merkle, Sportart., Eisenbahnstr. 14
Müllheim i. B.: D. Keller, Krafftgasse 9
Lörrach: Grammelspacher & Richle

Was sagt der Fußleidende?
Herr E. B. in Baden-Baden: Hierdurch bitte ich wieder um Zusendung von einem Paar „Wunder". Größe 8, wie gehabt, da ich mit denselben in jeder Beziehung sehr zufrieden war und solche gehalten, was sie versprochen.

Siegfried Ruben
Manufakturwaren
früher Kaiserstr. 100
jetzt
Kreuzstr. 3 (Ecke Zirkel) 16453

Motorrad
4 PS, neu überholt, umständehalber zu verkauf. Preis 250 ℳ, ev. Tausch g. Leichtmotorrad. Schoch, Karl-Wilhelmstr. 42. (B1598)

Alba-Motorrad
250 ccm, Getriebe-Maschine, 4-Takt, neuwertig, für 500 ℳ zu verkaufen. Greuter, Scheffelstr. 56. (16536)

Motorrad
250—500 ccm, gut erh. f. Bronner, Waldstr. 56. (16520)

Motorrad
neu, 500 ccm, Fabrikat Küchen, für nahezu der Hälfte des Fabrikpreises zu verkaufen, sowie ein gebrauchtes Herrenfahrrad. (16528)
K. Ertel, Kaiser-Allee 45.